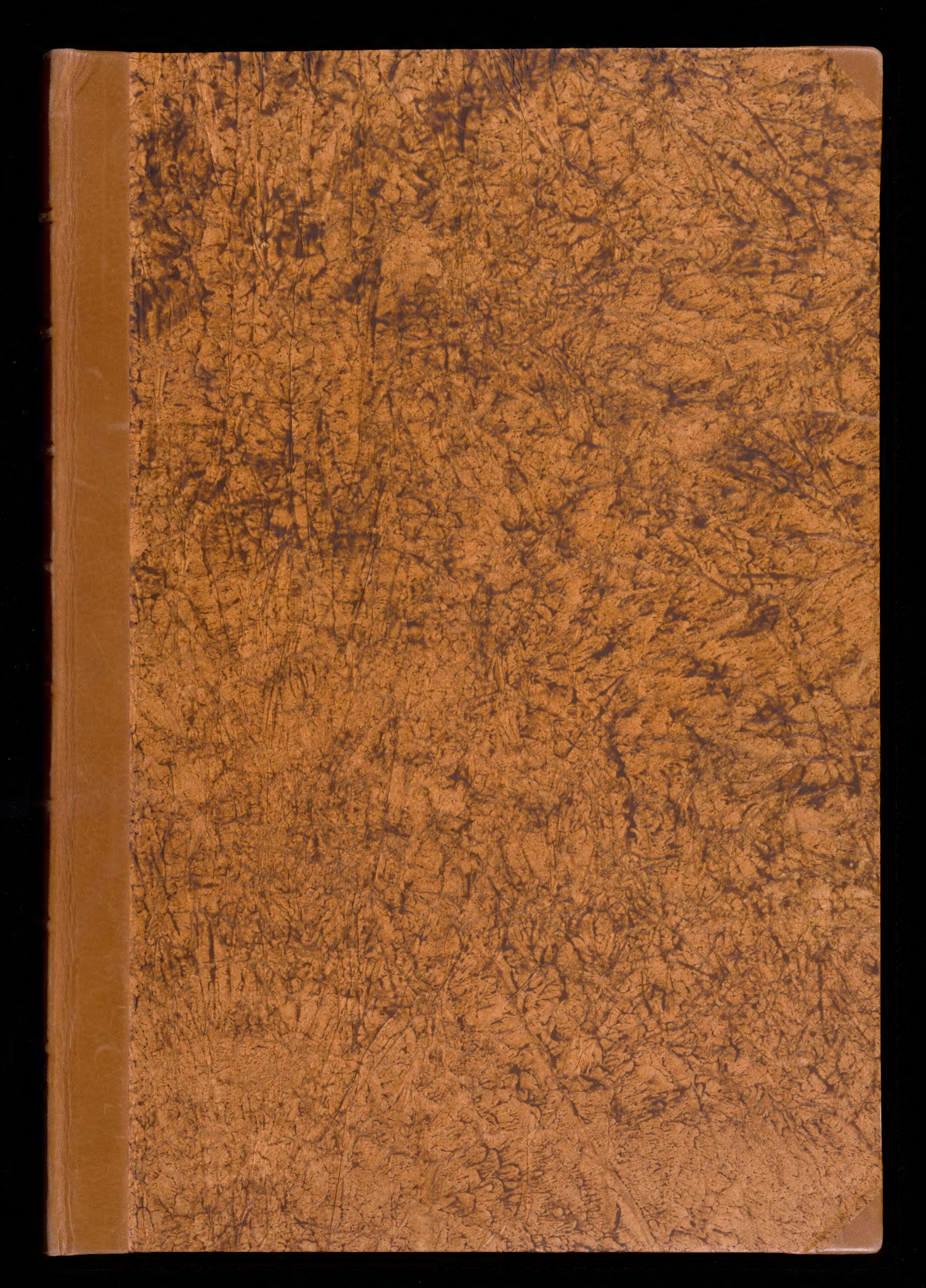
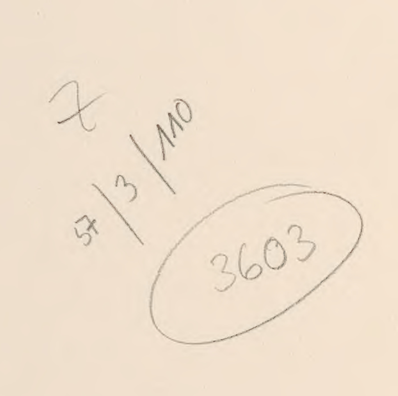
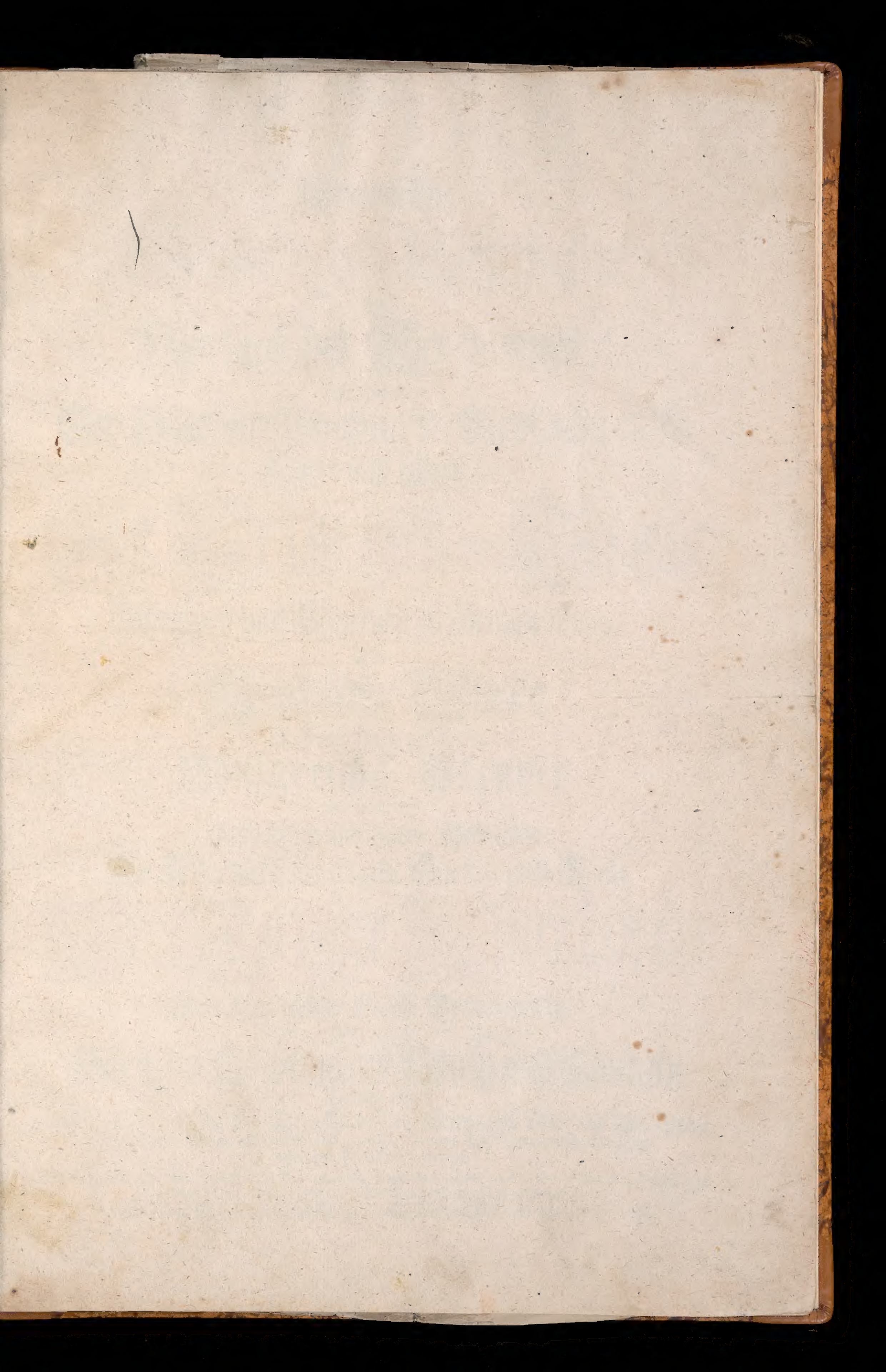
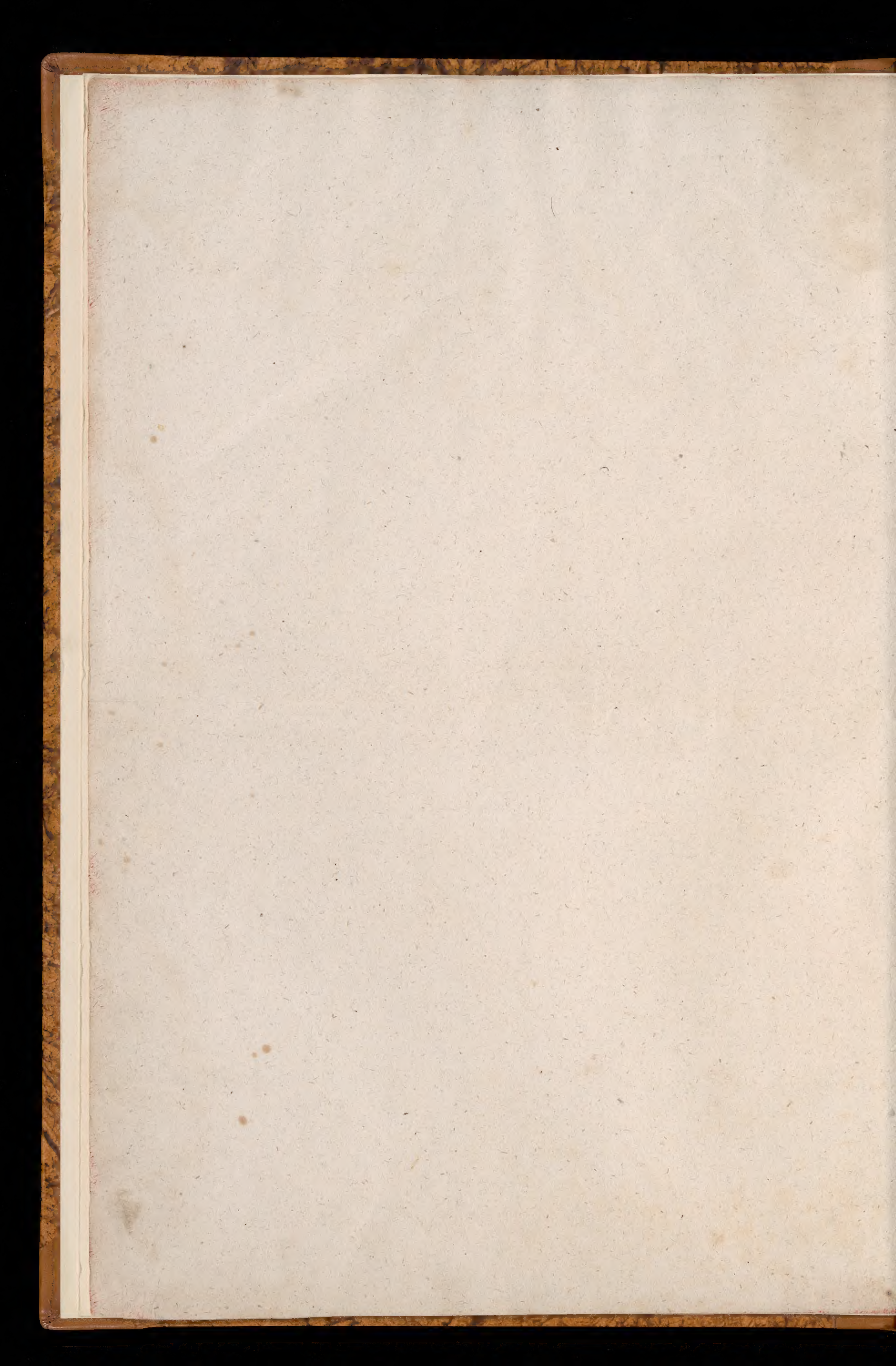












Preußische
Krönungs-Geschichte /
Oder
Verlauf der Ceremonien /
Mit welchen
Der Allerdurchlauchtigste / Großmächtigste
Fürst und Herr /
Hr. Friderich der Dritte /
Marggraf und Churfürst zu Brandenburg /
Die
Königliche Würde
Des von Ihm gestiffteten
Königreichs Preussen
angenommen /
Und Sich und Seine Gemahlin
Die Allerdurchlauchtigste Fürstin und Frau /
Fr. Sophie Charlotte /
Aus dem Chur-Hause Braunschweig /
Den 18. Januarii des 1701. Jahres
Durch die Salbung als König und Königin
einweihen lassen.

Nebst allem was sich auf Ihrer Majestäten Preußischen Hin- und Her-Reise bis zu Ihrer Wiederkunfft und Einzuge in Berlin / und dem darauf erfolgtem Danck- Buß- und Beth-Tage zugetragen;

Aufs sorgfältigste beschrieben / und im Jahr 1702. das erstemahl gedrucket / itzo aber in diesem andern Druck an vielen Orten gebessert / und mit denen darzu gehörigen Kupffern ausgegeben.

Cölln an der Spree / Bey Ulrich Liebpert / Königlich-Preußischen Hoff-Buchdrucker. 1712.

Dem

Allerdurchlauchtigsten / Großmächtigsten

Fürsten und Herrn /

Herrn Friderich /

Könige in Preussen /

Marggrafen zu Brandenburg / des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Cammerern und Churfürsten / Souverainem Printzen von Oranien / zu Magdeburg / Cleve / Jülich / Berge / Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden / auch in Schlesien zu Crossen Hertzoge / Burggrafen zu Nürnberg / Fürsten zu Halberstadt / Minden

Minden und Camin / Grafen zu Hohenzollern / der Marck / Ravensberg / Lingen / Meurs / Bühren und Lehrdam / Marquis zu der Vehre und Vlißingen / Herrn zu Ravenstein / Lauenburg / Bütow / Arlay und Breda.
rc. rc. rc.

Meinem Allergnädigsten

Könige und Herrn.

Aller-



Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König/ Allergnädigster Herr.



Die von Eurer Königlichen Majestät neulich vorgenommene Stifftung eines neuen Königreiches / nemlich des Königreichs Preussen/ ist wohl eine der allergrösten und seltsamsten Begebenheiten / die man bey vieler Menschen Andencken erlebet. Die (a) Geschicht-Schreiber unserer Zeit/ zehlen sie unter die Wunder des neu-angegangenen Seculi; Und Eurer Majestät darüber angestelltes Danck-Fest so wohl/ als auch die vielen Glückwünschungen der meisten Potentaten von Europa/ zeugen genug/ wie hoch dieses Werck zu schätzen sey.

Es sind nunmehro viel Secula verflossen/ daß man von keinem neuen Königreiche gehöret. Portugal und Sicilien/ die es allbereits seit mehr denn sechstehalb hundert Jahren sind/ werden unter die Jüngsten gerechnet. Denn ob gleich das Königreich Irland weit jünger ist; so ist dennoch selbiges nicht hieher zu ziehen/ weilen König Heinrich der Achte/ der es zu solcher Hoheit erhoben/ schon vorhin König war; und also diejenigen/ die Ihn wegen Engeland für König erkandten/ Ihm leicht diese Ehre auch wegen Irland gestatten können: dahingegen auf andere/ denn jetzt besagte Weise/ kein neues Königreich/ seit oberwehnten gantzen Zeit/ nicht aufgekommen; oder da es geschehen wollen/ die andern Könige sich alsobald solchem Vorhaben/ und sonderlich die Römischen Käyser/ mit allem Ernst und Nachdruck widersetzet.

A Aber

(a) Lettres Hist. T. 19. p. 5. und Merc. Hist. T. 30. p. 3.

Aber was vielen bißher unmüglich gewesen/ haben doch **Eure Majestät**/ durch GOttes Beystand/ ausgerichtet; Und zwar auf eine so unverhofft/ als überaus rühmliche Weise.

An statt daß andere durch fremden Vorschub / oder auch in fremdem Gebiethe zur Krone kommen: sind **Eure Majestät** nicht anders denn durch Sich selbst / und in dem Ihrigen/ König geworden. Sie haben Ihr Reich / wie etwan ehmahls die Könige der güldenen Zeiten/ nur in den Grentzen (b) **Ihres Eigenthums und Vaterlandes** eingeschräncket: Und damit Sie an Ihrer Krone gar nichts fremdes/noch etwas entlehntes hätten/ so haben Sie auch solche Sich von andern weder bereiten noch aufsetzen lassen; sondern eintzig und allein von Ihrer eigenen Souverainität und Ernennung angenommen.

An statt daß andere durch Feuer und Schwerdt / durch Krieg und Blutvergiessen/ wie wir noch itzund sehen / Ihre sich zugeeignete Würde / wider aller Willen / der Welt aufzudringen suchen; haben **Eure Majestät** Dero Königreich mit allgemeiner Beystimmung geruhig eingeführet / und darzu nichts anders denn **Eurer Majestät** Tugend / und der andern Potentaten Liebe/ gebrauchet.

Man tichtet/ daß die Göttin der Majestät/ die sich hernachmahls den Königen zum Titel und zur Gefährtin gegeben/ nicht eher das Tages-Licht erblicken können/ als biß (c) die Ehre und Ehrerbietigkeit sich mit einander vermählet / und durch ihre Vereinigung diese Göttin erzeuget haben. Dis ist ein Bild des eigentlichen Ursprunges der Preußischen Krone. **Eurer Majestät** Macht und Independentz war nicht genug zu einer geruhigen Stifftung Ihres Reiches; sondern es ward auch noch Ihrer Seits/ Ihr wohlerworbener Ruhm und grosser Name/ und auf Seiten der andern Potentaten/ deren Beyfall und Hochachtung erfordert.

Weilen **Eure Majestät** seit Ihrer gantzen Regierung/ durch allerhand dem gemeinen Wesen geleistete höchst nützliche Dienste/ die meisten Herrschafften an sich verbunden: lassen sich nun auch dieselben zu **Eurer Majestät** Erhöhung/ so wohl aus Erkenntlichkeit als auch aus Zuneigung/ gantz willig finden. Sie haben allezeit geglaubt/ daß **Eure Majestät** verdienten von andern Ihres gleichen unterschieden zu werden; Und da es nicht füglicher/ als durch die Königliche Krone/ geschehen können/ ergreiffen Sie dieses Mittel mit allen Freuden/ und noch umb so viel williger/ als keines Vorrechte darunter leiden / noch jemanden etwas dadurch abgehet. Nicht den Königen; weilen **Eure Majestät** König/ und also auch billich Königlicher Ehre geniessen: Nicht denen andern Staaten; weilen solche den Königen ohne Schwierigkeit weichen/ und also auch **Eurer Majestät** / ohn allen Präjuditz / den Vortritt lassen können.

Zugeschweigen/ daß auch die fremden Staaten an **Eurer Majestät** recht Königlichen Magnificentz / sich schon vorlängst gewehnet / daß Chur-Hauß Brandenburg den Königen gleich zu halten ; Und die jetzt würcklich angenommene Würde / an stat jemanden Abbruch zu thun / vielmehr der allgemeinen Sache diesen so heilsamen Nutzen bringen kan: daß **Eure Majestät**/ nach allen gehobenen Schwierigkeiten/ nunmehro weniger gehindert werden möchten/ den vorfallenden Kriegs- und Friedens-

Ange-

(b) Intra suam cuique patriam regna finiebantur. *Just. Lib. 1. cap. 5.*

(c) - - Honor & Reverentia.

Hinc sata Majestas; hos est Dea censa Parentes. *Ovid. 5. Fast.*

Angelegenheiten/ es sey persönlich/ oder auch durch Gesandten/ auf das schleunigste beyzuspringen.

Bey solcher Beschaffenheit muß man sich billich über die Preußische Krone verwundern/ als deren Stifftungs-Art so ungewöhnlich und ungemein; Aber gewißlich nicht weniger sich über **Eurer Majestät** Glückseligkeit/als eine der allergrösten/erfreuen.

Welch eine Glückseligkeit ist es nicht ? den Höchsten der Erden gleich geworden zu seyn ; Und solches/ weder durch Gewalt noch Unruhe / weder durch Erbschafft noch Nachfolge / weder durch anderer Wahl noch Erhebung ; sondern durch einen gantz neuen Weg. Durch Seine eigene Tugend und Stifftung / und auf eine Weise / da man als Uhrheber seines Reiches und Thrones / Seine Erhöhung keinem/als sich selbsten zu dancken; Und dannenher auch so viel tausend und tausend Seelen / nicht allein gegenwärtig/ sondern auch in Seinen Vorfahren/ und biß an die späte Nachkommen/ an sich verpflichtet hat.

Eurer Majestät Vaterland Preussen/ hat das Glück Deroselben das Leben gegeben zu haben. Aber welch eine glückselige Danckbarkeit ist nicht diejenige / da man dem Vaterlande so etwas dargegen zu geben wissen/ welches nach dem Leben für das gröste zu schätzen/und welches insonderheit von **Eurer Majestät** Vaterlande/nicht anders denn aufs höchste verlanget werden können. Es sey das Preussen ehmahls ein Königreich gewesen; oder daß es auf die benachbarte Königreiche/oder auch nur auf das angrentzende Königliche Preussen die Augen geworffen: So hat es nothwendig/ wie etwan dorten die Kinder Israel/von dem Glantze der um sie liegenden Königreiche gerühret/ ebenfalls nach einem Könige seufftzen/und viel billiger/ als wie Israel/ausruffen müssen: **Gib uns einen König/ daß wir seyn wie andere.** (d) Das Andencken seiner vorigen Würde/ und was es täglich umb sich gesehen/ must es unruhig und eyfersichtig machen. Aber allem diesem ist nunmehr durch **Eurer Majestät** Krönung abgeholffen. Preussen hat seinen vorigen Glantz wieder erlanget. Es ist nicht nur ein Königliches Preussen; sondern gar ein Königreich: Und an statt nöthig zu haben/ ferner nach einem Könige zu ruffen; kan es sich jetzund mit den Worten jenes Propheten antworten: **Was schreyest du? ist nicht dein König mitten unter dir?** (e) Wie diese Worte / schon an **Euer Majestät** Krönungs-Tage/von Dero Universität Duisburg hierauf gedeutet worden.

Alles Gute/ das noch jehmahls den Preussen begegnet/ ist ihnen von dem Brandenburgischen Hause zugeflossen. Der Brandenburgsche Albert / ihr erster Hertzog/ hat sie von dem beschwerlichen/ ja unanständlichem Joche der Ordens-Brüder/ und Churfürst **Friderich Wilhelm der Grosse** / von dem (f) doppelten Vasallen-Stande befreyet und zur Souverainität erhöhet. Aber **Eure Majestät**/ als ein Landes-Kind/ gehen weiter: Und weilen Sie in Preussen gebohren/ so haben Sie auch das Vorrecht Dero Vaterlande die allergröste Wohlthat zu erzeigen/ und es gar zu einem Königreiche zu erheben. Sie setzen ihm eine Krone auf das Haupt; und zwar eine Krone/ die Sie gestifftet: die Sie geben/und nicht empfangen; Und durch welche sie dannenher sich selbsten um so viel glückseliger machen: als man ehmahls/ auch allerdings die

(d) 1. Sam. 8, 6. 20. Wie es GOtt voran verkündiget. Deut. 17. v. 14.
(e) So lautet es nach dem Grund-Texte. Mich. 4. v. 9.
(f) Da es nemlich/ vor erlangter Souverainität/beydes Pohlen und Brandenburg die Lehns-Pflicht leisten/ und zweyen Herren dienen müssen.

Uberwinder in den (g) Olympischen Spielen / für glückselig schätzte / welche mit ihren erfochtenen nur schlechten Sieges-Kronen / beydes sich und ihr Vaterland / gekrönet hatten.

Eurer Majestät Durchlauchtigste **Vorfahren** sind alle grosse Helden im Staat und Kriege gewesen. Da hat man an Friderich dem Ersten einen Sieghafften / an Friderich dem Andern einen Eysern / an Alberto seinem Bruder einen Achilles und Ulysses / an Joachim dem Ersten einen Nestor / an Joachim dem Andern einen Hector / und an Friderich Wilhelm dem Grossen / alles dieses beysammen gehabt : wie man Ihnen diese Namen in den Geschichten zugeeignet. Aber alle diese Helden / die Ihre Länder und Gebiethe nach und nach vermehret / sind dennoch / mit allen Ihren Thaten / nicht biß an die Königliche Krone gekommen. Friderich dem Andern wurden zwar die Polnische und Böhmische angetragen ; Joachim der Erste hat zwar von einer prophezeiet ; und Friderich Wilhelm endlich / durch die ersiegte Souverainität / auf die jetzige Krone würcklich ein Absehen gehabt und darauf gezielet. Aber dabey ist es geblieben / und die Erfüllung nicht eher / als durch **Eure Majestät** erfolget. Was Friderich der Andere aus einer (h) Billigkeit nicht annehmen / und Fridrich Wilhelm / wegen beständiger Trubeln / nicht unternehmen können : haben **Eure Majestät** beydes unterfangen und ausgeführet. Sie tragen die längst abgezielte Krone / und haben die Ehre / nicht allein alle Dero Vorfahren / gleichsam mit Sich / zu krönen ; sondern auch dasjenige müglich gemacht zu haben / welches allen diesen Helden zu schwer gefallen.

Eurer Majestät wunderns-würdige **Gemahlinn** konte nicht ohne Krone verbleiben. Die Schönheit / wie jener Welt-Weise sagt / ist von (i) Natur etwas Königliches / und die Gemahlin **Eurer Majestät** in allen Stücken so vollkommen / daß wenn auch dieselbe von keiner Königlichen Printzeßin entsprossen / noch auch Ihre Frau Mutter / wie nunmehr geschehen / zu einer Erbin dreyer grossen Königreiche bestimmet wäre : Diese glückselige Tochter dennoch an sich / und für Ihre eigene (k) Person / nicht anders denn wie von jener Fürstin gerühmet worden / eintzig mit Ihrem Antlitz und Ansehn ein Königreich gewinnen müssen. Aber was beydes Ihre Gestalt und Geburth / ja fürnemlich Ihre Tugend erfordert / haben **Eure Majestät** Ihr sehr herrlich geleistet / und fast über Ihren Wunsch gewähret. Die bißher eine Königin Ihres Geschlechts gewesen / wird nun auch zur Königin Ihres Volckes ; Und zwar noch eher / denn Ihr das Recht zu einer Krone durch jemand anders / nemlich durch Ihre Durchlauchtigste Frau Mutter / zuwachsen können. Es ist etwas sonderbahres / daß unter allen **Eurer Majestät** Vorfahren / keiner denn nur **Friderich der Erste** / der Stiffter des Chur-Hauses / Seiner Gemahlin Schönheit wegen gepriesen wird ; Und daß keiner der Nachkommen / denn nur **Eure Majestät** / sich in dem Besitz einer solchen Gemahlin befunden. Vielleicht ist es ein blosser Vorzug der Stiffter und Uhrheber. Aber da Friderich der Stiffter des Chur-Hauses Seine (l) **schöne Elisabeth** oder **Elß** / wie man sie nannte / mit

(g) Daher ward von jenem Käyser nach erhaltenem Sieg in solchen Spielen ausgeruffen: *Cæsar certamen vincit, & populum Romanum coronat & proprium imperium*; wie Xiphilinus berichtet.

(h) Weilen noch nähere Erben verhanden : ne vero hæredi injuriam faceret : wie Æneas Sylvius, oder der hernachmahlige Pabst Pius II. von ihm zeuget in seiner Historia de Europa c. 40. p. m. 304.

(i) *Pulchritudo quidquam Regium natura.* Xenophon in Symposio.

(k) - quamvis aliena fuisses Principibus, regnum poteras hoc ore mereri. *Claud. Carm.* 10. v. 262.

(l) Aus dem Hause Bäyern / und die Er noch vor erlangter Chur-Würde geheyrahtet. Rentsch. p. 336. und 581.

mit einem Chur-Hute belohnet; wie glückselig sind dann nicht **Eure Majestät**/ daß da Sie / an Ihrer ausbündigen **Sophie Charlotten** / eine Kron-würdige Gemahlin besessen; **Eure Majestät** nicht allein das Vergnügen gehabt/ nach der Würdigkeit einer solchen Gemahlin/Ihr ein eigenes Königreich anzuschaffen; sondern auch Ihr/ welches ungleich angenehmer ist/ die von Ihr verdienete Krone/mit **Eurer Majestät** eigenen Händen auf das Haupt zu setzen.

Eurer Majestät Kron-Printz/würde sonder Zweiffel auf eine Krone dermahleins gedacht haben. Er kam wenig Monahte nach **Eurer Majestät** Glorwürdigsten Herrn Vaters **Friderich Wilhelms** Tode zur Welt; Und **Eure Majestät**/ sich über diesen Tod zu trösten / gaben Dero neugebohrnem Printzen den Namen Ihres höchstseligsten Herrn Vaters: gleichsam wie dorten der (m) Käyser Theodosius es machte/ der seinen Sohn nach seinem verstorbenen Bruder Honorius nannte / umb sich / so gut er konte / und minstens dem Namen nach / seinen verstorbenen Bruder wieder zu schaffen. Dieser **Eurer Majestät** Kron-Printz / von Ihrem Exempel und des Herrn Groß-Vaters Namen gereitzet / hätte nach der ungemeinen Fähigkeit/ und sonderlich der martialischen Neigung/ die an Ihm zu spüren/ unmüglich anders denn auf Erhöhung seines Hauses gedencken können. Mit der Macht wächst das Verlangen sich zu vergrössern; Und da jedweder seine Regierung/ durch einige Vermehrung zu unterscheiden suchet/ hätte es/ nach der schon einmahl erlangten Souverainität/ nichts anders denn eine Königliche Krone seyn können/ ausser welcher sonst nichts dem Chur-Hause Brandenburg/ nach **Friderich Wilhelms** Zeiten/ zu fehlen schiene. Aber allem diesem sind **Eure Majestät** zuvor gekommen. Gleich wie Ihr Kron-Printz das Leben und alle Wohlfahrt von Ihnen empfangen; also hat Er auch Ihnen die Königliche Krone schuldig seyn sollen. Er kan sie erweitern/ aber nicht stifften/ dessen Ehre nur **Eurer Majestät** vorbehalten gewesen: eben wie es Deroselben vorbehalten ist/ daß Dero Kron-Printz an Ihrer Krone vorher Königlich regieren lernen / und solche fürnemlich itzund/ da Er nach abgelegter Minderjährigkeit **Eurer Majestät** eigenen Zucht anheim gefallen/ als den eintzigen und allersichersten Leit-Stern seines Wandels ansehen kan: so wie vormahls der junge Theseus auf der (n) Ariadnen Krone gesehen / und durch deren Glantz/ aus allen Irgängen des Labyrinths gezogen worden.

Nicht minder haben **Eure Majestät** mit Ihrer Krone Sich auch Ihre **Herren Gebrüder**/ und des Chur-Hauses viele **Provintzien** verbindlich gemachet. Die **Herren Gebrüder**/ samt Ihrem gantzen Geschwister/ tragen nunmehr den Namen **der Grossen** auf Erden/ und sind Königliche Printzen und Printzeßinnen; welches Ihnen Ihr eigener Herr Vater/ **der Grosse Friderich Wilhelm**/ nicht hat zuwege bringen können. Und die Provintzien/ die ihrer Menge so wol/ als auch ihrer Hoheiten wegen/ sich schon vorlängst mit ihrer Macht für Königlich gehalten / sind nunmehr froh/ durch **Eurer Majestät** Weisheit/ sich nach dem Werth Ihres weiten Gebiethes / beehrt zu sehen. Sie sind zwar nicht das Königreich; aber doch eines Königes Länder. Nicht die Krone; aber doch deren Edelsteine: welche/ weilen sie mit der Krone vereiniget/ ja ihr einverleibet/ nothwendig dann auch / als die

 wahr-

(m) Quaque datur, fratris speciem sibi reddit ademti. *Claud. Carm. 29. v. 110.*
(n) Hygin. Lic. 2. Astronom. c. 5.

wahrhafften Reichs-Kleinodien/ des Namens und Vorzuges/ der von ihnen umbschlossenen Krone/ mit geniessen. Die allweise Vorsehung GOttes/ die **Eurer Majestät** so wunderbahr zur Königlichen Würde geholffen/ hat es auch sehr wunderbahr gefüget: daß kaum nach Verfliessung eines Jahres der neugestiffteten Krone/ **Eurer Majestät** alsobald die Ihr gehörige Oranische Erbschafft/ mit allen ihren Herrschafften vom **Könige Wilhelm** zufallen müssen: Gleich als wenn GOtt der HErr eines Theils/ den allzuhefftigen Schmertzen über den Tod dieses unvergleichlichen Heldens/ durch Vorstellung **Eurer Majestät**/ als Seines Erben/ noch einiger massen lindern; andern Theils aber/ durch die eröffnete Erbschafft offenbarlich bezeugen wollen: daß Er/ bey dem Zuwachs der Ehre/ den Er **Eurer Majestät** verliehen/ zugleich für den Zuwachs Ihrer Länder gesorget/ und dannenher solche/ nach angenommener Krone/ so fort mit einem Souverainen Fürstenthum und unterschiedenen Provintzien vermehret habe. Aber da diese neuerworbene Provintzien bißher unter der Herrschafft eines Königes gestanden/ und nunmehr in die Hände eines andern Herrn gerathen sollen: wie höchlich sind sie nicht **Eurer Majestät** verbunden/ daß Sie an Deroselben wiederumb einen König angetroffen; und also bey ihrer Veränderung/ ohne was zu verliehren/ oder ihren Stand zu verringern/ nicht die vorige Königliche Herrschafft/ sondern nur bloß die Person des Königes verwechseln dürffen.

Noch nicht genug. Weilen **Eure Majestät** Stiffter und Uhrheber/ so müssen Ihr auch alle **Nachkommen** verbunden werden. Die Stiffter der Königreiche haben zwar die unbeschreibliche Mühe des Erfindens und Anlegens: Da sie entweder/ als etwan ein Hannibal/ durch gantz unwegbahre und noch nie betretene Klippen einen Weg bahnen; oder wie einer/ der in den Meeres-Tieffen bauet/ in diesen ungestümen und wallenden Tieffen den ersten Grund-Stein legen/ oder auch erst den Grund finden müssen: da hingegen die Nachkommen den Bau über dem Wasser leicht fortsetzen/ und dasjenige gar gemächlich auffthürmen/ was bey Senckung des ersten Grund-Steines die allergröste Gefahr und Schwierigkeit gekostet. Aber eben umb dieser Schwierigkeit willen/ kan auch der Name des Stiffters nimmer untergehen/ noch **Eurer Majestät** Ruhm jemahls verlöschen. So lange die Welt stehet/ werden **Eurer Majestät** Nachkommen auf Sie/ als Ihren Qvell/ zurücke sehen/ als von welchem sich alle die Breiten Ihres so grossen Flusses herleiten; Und gleichwie noch täglich/ so offt nur **Eurer Majestät** Chur-Hauses gedacht wird/ man sich alsobald seines Stiffters **Friderichs des Ersten** erinnert: Also wird man auch von dem Preußischen Königreiche nimmer reden/ ohne gleich mit seinen Gedancken und Verwunderungen/ nach **Eurer Majestät** zurück zu eilen.

Bey den Alten hatte man die Gewohnheit/ die (o) Qvellen der Flüsse für Götter zu ehren; Und von der Qvelle des wohlthätigen (p) Nyls ist absonderlich bekandt/ daß man jährlich demselben/ unter andern Opffern/ auch ein gewisses Gold darzubringen pflegen. Ein gleiches haben zwar auch alle Provintzien/ an **Eurer Majestät** Krönungs-Tage/ mit ihrem Auro Coronario, mit ihrer freywilligen Kronen-Steuer vollkommen geleistet; Aber das Beste/ das sie und ihre Nachkommen noch zu leisten vorhaben/ ist/ daß **Euer Majestät** Name bey ihnen allezeit

(o) *Magnorum fluminum capita veneramur: Subita & ex abdito vasti amnis eruptio aras habet.* Senec. Ep. 41.
(p) Derselbe Seneca Natur. Quæst. Lib. 4. c. 2.

zeit heilig / und bey ihren Kindes-Kindern / minstens jährlich / mit aller Danckbarkeit erneuret werden soll: wie man denn allbereits einen solchen Jahr-Tag **Eurer Majestät** Krone zu Ehren / den achtzehenden Januarii dieses Jahres / zu feyren angefangen.

Nun / alle diese Glückseligkeiten: **Sich und Sein Haus / Seine Vorfahren und Nachkommen / Sein Vaterland und alle Provintzien** auf das höchste beehret zu haben / sind in **Eurer Majestät** Krone beysammen; Und werden dermahleins in den Geschichten verzeichnet werden. Hier aber in dieser Beschreibung / die ich **Eurer Majestät** unterthänigst überliefere / ist nichts anders denn nur ein blosser Verlauff der Krön- und Salbungs-Ceremonien abgefasset / mit welchen **Eure Majestät** dieses Ihr Königreich angetreten.

Gewiß nicht weniger würdig der Welt bekandt zu seyn: es sey daß man die Sache / oder die Art Ihrer Ausführung / oder auch **Eure Majestät** und Deren Hauß betrachte.

Die Krönungs-Ceremonien sind nicht etwan / wie viel andere Ceremonien / nur unnütze und vergebliche Gebräuch und Aufzüge: sondern gute / gottselige und erbauliche Gewohnheiten / die selbst in der Heiligen Schrifft ihren Grund und Auslegung finden; Und dannenher auch von den Christlichen Königen umb so viel billiger beybehalten werden / als Sie eines Theils dadurch GOtt dem HErrn die Ehre Ihrer Erhöhung zueignen; Und andern Theils sich auch selbsten / durch solchen äusserlichen Pracht Ihrer Einweihung / bey Ihren Unterthanen nur desto mehr Ansehens und Ehrerbietigkeit erwecken.

Aber was die Krönungs-Ceremonien von **Eurer Majestät** noch so viel herrlicher machet: ist daß **Eure Majestät** selbst sie angeordnet / und sie mit solchen Umständen ausgeführet / die eben so ungemein / als selbsten **Eurer Majestät** Krone / und wohl noch in keiner Krönungs-Beschreibung anzutreffen seyn möchten. Sie sind mit solcher Magnificentz vollzogen worden: daß als **Eure Majestät** auf Dero Thron gestiegen / die Umbstehenden von Ihr / wie dorten von dem grossen (q) Alexander ausruffen mögen / als dieser sich auf den Persischen Thron gesetzet: **O! Ihr Unglückseligen Abwesenden / die ihr euren König in solcher Herrlichkeit nicht sitzen sehen!** Und Sie haben dabey so viel Würdigkeit und Vorzuges der Königlichen Hoheiten verspüren lassen / daß solche fast nicht höher zu bringen / und die andern Könige dannenher **Eurer Majestät** eben so sehr / als wie jenem Könige von Aragonien / (r) verbunden seyn müssen / von welchem gerühmet ward: daß Er bey allen Ceremonien mit grosser Sorgfalt die Königlichen Vorrechte zu schützen gesuchet.

Ausser daß **Eure Majestät** als ein Stiffter Ihrer Krone / in diesen Ceremonien zugleich ein Model und Muster der künfftigen Krönungen Ihren Nachkommen gestifftet: welchem diese Nachkommen / ohne Furcht sich was zu vergeben / gantz sicher folgen können; oder welchem Sie auch / aus Danckbarkeit gegen **Eure Majestät** / gantz willig folgen werden.

(q) Plutarch. in Alexando, c. 20.

(r) Rex Aragoniæ Petrus IV. in Ceremoniis Regiæ dignitatis servandis diligens admodum & curiosus. *Hieron. Blanca de Reb. Argonens. T. 3. Hisp. Illust.*

Als hat dieses Buch mehr als genug Werthes / und darff ich nicht sorgen / daß **Eure Majestät** es nicht gnädigst annehmen. Alles was darinnen enthalten / kommet selbst von **Eurer Majestät** her; Und kan ich davon nichts / als die blossen Worte / ja auch kaum dieselbigen für mein Eigenthum schätzen; wenn ich bedencke / daß auch das wenige / so ich in der Deutschen Sprache begriffen / bloß von **Eurer Majestät** Befehl und deren gnädigsten Aufmunterung herrühret. Aber meine Sorge muß seyn / **Eurer Majestät** bey dieser Gelegenheit unterthänigst zu dancken / nicht allein daß Sie mich / als einen Frembdling / an Dero Hofe mit unzählig vielen Wohlthaten überschüttet; sondern daß Sie auch mich / unter einer fast unendlichen Menge ihrer weitgeschickteren Diener / zur Beschreibung Dero Krönungs-Solennitäten haben wehlen wollen.

Ein anderer hätt es unstreitig weit besser ausgerichtet. Aber da **Eure Majestät** mehr auf Dero Gnade / und die mir anvertraute Ceremonien Meister-Charge / denn auf meine Fähigkeit gesehen; dürffte ich durch solche gnädigste Wahl vielleicht das hohe Glück erlangen / daß ich / wie etwan die Mahler von denenjenigen / deren Bildniß sie gemahlet / nicht leichtlich vergessen werden können: also durch diese Beschreibung der Krönungs-Geschichte / mich in **Eurer Majestät** beständiges und gnädigstes Andencken eingeschrieben haben möchte; welches / ausser dem Wunsch für **Eurer Majestät** und Dero Königlichen Hauses immer zunehmenden Flor und Wachsthum / wohl das eintzige ist / so ich mir auf Erden von dem Höchsten erbitte / als der ich allezeit gewesen / und lebenslang seyn werde

Allerdurchlauchtigster / Großmächtigster König /

Eurer Königl. Majestät

allerunterthänigster / treugehorsamster Diener

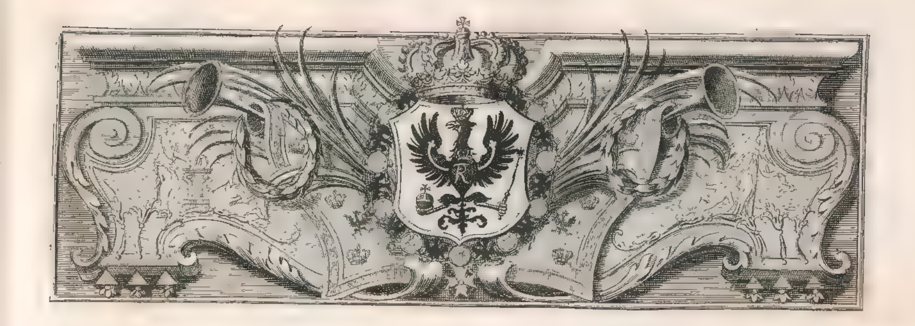
Johann von Besser.

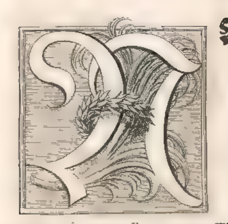
Inhalt.

Inhalt.

Ihre

Nach





Ach allen den grossen und herrlichen Solennitäten / die an dem Chur-Brandenburgischen Hofe von allerley Arten bishero vorgegangen / folget nun eine gantz neue und an diesem Hofe noch nie gesehene Ceremonie: Nehmlich die **Krönung** seines Allerdurchlauchtigsten Ober-Hauptes / welches den Achtzehenden Januarii des verwichenen Siebenhundert und Ersten Jahres / zum **Könige** von **Preussen** gesalbet worden.

Erste Krönungs-Ceremonie im Chur-Hause Brandenburg.

Das Chur-Haus Brandenburg war in den Drey hundert Jahren / die es fast nunmehro gestanden / unter seinen vortrefflichen Regenten und Helden / und sonderlich unter den beyden letztern / **Friderich Wilhelm dem Grossen** / und Seinem würdigsten Nachfolger **Friderich dem Dritten** / zu einer dergleichen Macht und Hoheit erwachsen: daß / gleich wie die Churfürstliche Würde der Königlichen ohne diß mehrentheils gleich: Also es fürnehmlich diesem Chur-Hause an nichts anders zum Könige / denn nur an dem blossen Titel und Namen / zu fehlen schiene. Stand / Verwandschafft / Bündnisse / Weite der Länder / Menge der Kriegs-Heere / Magnificentz und Ansehen des Hofes / alles war daran **Königlich**; Und das Verhängniß / welches selbigem / allbereits zu * **Joachims des Ersten** Zeiten / eine **Krone** verkündigen lassen / wolte nun endlich diese Prophezeyungen auch in der That erfüllen. Das Hertzogthum Preussen ward vor andern darzu be-

Wie dieses Haus zur Krone gekommen.

D   beqvem

* Nemlich durch diesen Churfürsten selbst / welcher eine Astrologische **Weissagung verfasset / darinnen Er Hoffnung machet / es werde das Brandenburgische Hauß zu Königlicher und in der gantzen Christenheit höchster Würde gelangen** / wie Rentsch im Brandenburgischen Ceder-Hayn p. 510. berichtet. Dieser Autor führet diese Worte in Churfürst **Friderich Wilhelms** Leben an / und meynet / daß dieser grosse Churfürst solches Prognosticon erfüllet zu haben schiene. Aber er füget gar bedencklich hinzu: **Wiewohl Gottes Güte nicht gebunden denen Nachfolgern noch mehrere Ehren-Mahle zu setzen**: Massen solches in der Persohn itziger **Majestät von Preussen** würcklich eingetroffen / als welche die von GOtt gesetzte mehrern Ehren-Mahle vollkommen erreichet / und dasjenige / was **Friderich Wilhelm** nur erfüllet zu haben schiene / durch die angenommene Krone in der That erfüllet.

qvem erfunden; nicht allein weilen es ehmahls/ wie einige meynen/ schon ein Königreich gewesen; sondern weilen es auch würcklich/ sowohl seiner Souverainität und unumschränckten Gewalt; als auch seiner innerlichen sehr mächtigen Beschaffenheit wegen/ an Reichthum/ Provintzien/ Vestungen/ Seehafen und Handels-Städten/ gar füglich ein Königreich abgeben können. Voraus da es mit neun noch anderen zum Chur-Hause gehörigen Hertzogthümern/ in einer unzertrennlichen Gemeinschafft stehet/ und von denselbigen umb so viel kräfftiger befestiget und unterstützet wird; als sonsten derer in allem nur ** vier/ zu einem Königreich erfordert zu werden pflegen. Die Ausführung aber eines so hohen Werckes/ ist auf **Friderich den Dritten** gefallen/ der als der Erbe **Friderich Wilhelms des Grossen**/ das größte Vermögen darzu gehabt/ und als der † Erste Seines Hauses/ der noch jemahls in Preussen zur Welt gekommen/ dadurch gleichsam das Vorrecht erlanget/ diese/ seinem Vaterlande bestimmte Veränderung/ vor allen andern/ ins Werck zu richten. Gleich nach Seiner Gebuhrt/ die in Königsberg/ und zwar eben zu der Zeit geschah/ da Dessen Glorwürdigster Herr Vater die Ober-Herrschafft über Preussen gewonnen/ weissagte †† **Dach** ein Preußischer/ und ††† **Bödecker** ein bekandter Pommerischer Poet: Daß der in Königsberg gebohrne Printz zum Regenten und Könige verordnet wäre. Und ob man gleich dazumahls/ theils Seiner steten Unpäßligkeit/ theils auch Seines ältern sehr lebhafften Herrn Bruders wegen/ auf diese und dergleichen Weissagungen gar wenig zu bauen vermochte; So war dennoch aus allem Seinem Thun/ und sonderlich aus denen so viel und mancherley wunderlichen Glücks-Fällen/ die Er von Kindheit an ausgestanden/ mehr als genug zu verspüren: Daß die Göttliche Vorsehung etwas sonderbahres mit Ihm vorhaben müste; Biß endlich solches/ bey angetretener Regierung/ vollkommen ausgebrochen/ und Er durch Seine dem gantzen gemeinen Wesen/ zu Fried- und Krieges-Zeiten höchst-ersprießlich geleistete Dienste/

** Estienne Pasquier erfordert vier/ und Pierre le Proust gar nur zwey Hertzogthümer zu einem Königreich. Aber die gemeinste Meynung ist diejenige/ welche Charles Loyseau hievon hat/ wenn er sagt: Nous appellons Roys les Princes qui ont plusieurs Provinces en leur Estat; in seinem Tractat de Seigneuries. chap. 2. n. 7.

† **Seine Majestät** sind der allererste Printz des Chur-Hauses/ der in Königsberg gebohren: Aber sonsten ist längst vor Ihnen/ noch eine Printzeßin/ nemlich **Maria Eleonora**/ Churfürst Johann Sigismunds dritte Printzeßin Tochter/ in Königsberg zur Welt gekommen/ und die/ welches merckwürdig/ ebenfalls zur Königlichen Würde gelanget/ nemlich durch Vermählung an **Gustav Adolph** König in Schweden. Bey Ihrer Krönung ward eine Müntze ausgeworffen/ auf deren rechter Seite eine aus dem Himmel herab gereichte Krone mit dieser Uberschrifft zu sehen war: à DEO destinata. Europ. T. I. f. 432. welches von dieser Printzeßin allererst bey der Erfüllung; Von **Sr. Majestät von Preussen** aber schon lange zuvor/ in mancherley Prophezeyhungen gesaget worden/ wie allhier folget.

†† **Dachs** Propheceyhung gehet nur auf die Regierung/ wenn Er bey **Sr. Majestät** Geburth gesungen:

Nicht vergebens ahnt es mir/ Daß wir werden unter Dir/
Unserm Haupt und Fürsten leben.

Welches schon genug war/ nachdem **Se. Majestät** damahls einen ältern und zwar sehr lebhabten Herrn Bruder/ den Chur-Printzen **Carl Aemil**/ vor Sich hatten.

††† **Bödeckers** Propheceyhung aber gehet ungleich weiter und auf etwas weniger glaubliches/ nemlich auf die **Königliche Krone**/ wenn er sagt: Nascitur in Regis Fridericus monte, quid illud? Prædicunt Musæ: REX Fridericus erit. Diesen Vers führet er selbst an/ in einem Anno 1692. auf **Sr. Majestät** Nahmens-Tag verfertigtem und gedrucktem Gedichte/ da er bey der Anrede/ die er an **Se. Majestät** thut: Fer Vatem, Friderice, tuum: Tibi Sceptra canebam, Cum puer in Regis monte creatus eras, diese Anmerckung hinzu gesetzet: Anno 1657. Cum natus esset Sereniss. Infans Electoralis Fridericus, Regiomonte Borussorum, ego adolescens sexdecennis cecini; in Epigr. Juvenil. und darauf den angezogenen Propheceyhungs-Vers beygefüget.

Dienste / Sich bey gantz Europa in eine so grosse Verwunderung und Hochhaltung zu setzen wissen: Daß Se. **Käyserl. Majestät** / nebst den meisten andern Königreichen und Herrschafften / Ihn schon vorlängst einer Krone würdig geschätzet / und dannenher auch / in denen mit Ihm geschlossenen letzteren Bündnissen / sich anheischig gemachet: Ihn / so wohl in Ansehung Seiner Königlichen Macht / als auch Seiner recht Königlichen Thaten / alsofort für einen König zu ehren / würdigen und anzunehmen / so bald er nur / krafft Seiner Ihm über Preussen zukommenden Ober-Gewalt / den Königlichen Titel und Namen durch eine Krönung angenommen haben würde.

Absehn dieser Schrifft.

Diese so ungemein als rühmliche Weise König zu werden / wird ihren Ruhm in den Geschichten schon dermahleins finden. Hier aber hat man kein anderes Absehen gehabt / denn nur den völligen Verlauff der Krönungs-Ceremonien in einer genauen Beschreibung vorzustellen / welche vor allen denjenigen / die allbereits in mancherley Sprachen hievon ausgegangen / zum minsten dieses zum Voraus haben möchte: daß sie mit mehrern Umbständen / und mit grösserer Gewißheit / zusammen getragen worden.

Ihrer Majestät. ten und des Hofes Reise nach Preussen.

Friderich / unter den bisherigen **Churfürsten** Seines Hauses dieses Namens **der Dritte** / und in der Ordnung der **Zwölffte**; Unter den **Königen** aber / so wohl dem Namen als auch der Ordnung nach / **der Allererste** / hatte nicht sobald die oberwehnte Versicherungen von den meisten Seiner Bundes-Genossen erhalten: Als Er sofort zu Annehmung der Krone / noch im Ausgange vorigen Jahres / nehmlich den Siebenzehnden December Tausend Siebenhundert / nach Preussen aufgebrochen. Der gantze Hof / die **Königin** / der **Kron-Printz** / die beyden Königlichen jüngern Herren Gebrüder / **Printz Albrecht Friderich** / und **Printz Christian Ludewig** / nebst den drey Compagnien der Gardes du Corps / und den hundert Schweitzern / begleiteten **Se. Majestät** auf dieser Reise; aber nicht alle zugleich / sondern wegen ihres zu grossen Gefolges in vier unterschiedene Hauffen vertheilet: So daß König und Königin mit Ihren Hoheiten den Herren Gebrüdern den Einen / der Kron-Printz mit Seinem Ober-Hofmeister den Andern / die Hoffstatt den Dritten / und die Gardes den Vierdten Hauffen machten; Alle zusammen aber sich an Mannschafft so starck befanden: daß Sie / ausser ihren eigenen und den Königlichen Pferden / noch bis auf dreyßig tausend Vorspann-Pferde gebrauchten / und also nicht anders / denn wie Vier unterschiedene Krieges-Heere daher zogen. Die andern Drey Hoffstäte reiseten etwas langsamer; Aber König und Königin mit Ihrer Suite / aus zwey bis dreyhundert Carossen und Rüst-Wagen bestehend / liefen die Post; Und ungeachtet **Ihre Majestäten** / wegen eingefallenen Dau-Wetters und der Ungewißheit über die Weichsel zu kommen / einen Tag in Ratzeburg stille liegen / nachgehends Ihren Weg verändern und durch Dantzig gehen müssen: So hatte dennoch keines von beyden gehindert / daß Sie nicht in den gesetzten zwölff Tagen / und in welchen Sie nichts destoweniger / wie Sie gewohnet / nur des Vormittages gereiset / die achtzig teutsche Meilweges / von Berlin biß Königsberg / vollendet hätten.

Ankunfft in Königsberg / und Anstalten zur Krönung.

Sie langten den neun und zwantzigsten December in Königsberg an / allwo noch denselben Abend auch der Kron-Printz ankam / und schon / seit einiger Zeit / an allen zur Krönung gehörigen Anstalten gearbeitet ward. Der Obriste **Schlund** von der Artollerie arbeitete an einem Feuer-Wercke; Und an den Zurüstungen in der Schloß-Kirche / worinnen die Salbung geschehen solte / der Königliche Bau-Director / der Haubtmann von **Eosander** / der zugleich als Auffseher und Angeber der Ornamente der Königlichen Lust-Häuser / alle Veränderungen und Zierahte an Thronen / Wapen / Baldachins / Herolds-Kleidern / und dergleichen besorgte; welches zusammen / die Wahrheit zu sagen / auch nur das Eintzige war / so unsern Hof Königlich zu machen / einiger Veränderung bedurffte.

Einrichtung der Krönungs-Ceremonien.

Die Krönungs-Ceremonien aber waren theils schon zu Berlin entworffen / theils wurden sie auch noch zu Königsberg vollends eingerichtet: Da Se. **Majestät** / mit Zuziehung des Herrn Ober-Cämmerers Grafens von **Wartenberg** / des Herrn Ober-Hof-Hof-Marschalcks Grafens von **Lottum** / des Geheimten Raths und Staats-Secretarii Herrn * von **Ilgen** und des Ceremonien-Meisters / alle Puncte Selbst untersuchten / entschieden und anordneten / und durch Ihre darin gehaltene Wahl genugsam sehen liessen: daß Sie nicht weniger Ihre Krone Sich zu erwerben; als auch solche / mit aller anständigen Pracht / Sich aufzusetzen wissen.

* Itzigen würcklichen Geheimten Staats- und Krieges-Rahtes / und dessen seiner Feder man sich bey der gantzen Negotiation dieses so hohen Werckes gebrauchet.

Der Krönungs-Tag auf den 18. Januarii angesetzet und ausgeschrieben.

Indessen fanden sich auch die von der Hoffstat / samt den Gardes und dem übrigen Gefolge / nach und nach ein; Und weilen diejenigen / die mit den Zurüstungen zur Krönung beschäfftiget / gegen den Achtzehenden Januarii mit allem fertig zu seyn glaubten: satzten Se. **Majestät** / auf diesen Achtzehnden / den Krönungs-Tag an / und liessen solches allen Dero Provintzien durch Rescripte / den Preußischen Ständen aber durch die Vier Herren Ober-Rähte zu wissen thun.

Publication und deren Ceremonien.

Drey Tage vorher / den Funfzehnden / ward solches auch / wie gewöhnlich / durch eine öffentliche Publication ausgeruffen / an fünff unterschiedenen Orten der Residentz Königsberg / und mit einem sehr ansehnlichen Aufzuge. Alle / die selbigem beywohnten / waren zu Pferde / und auf das prächtigste angekleidet / und nachdem sie / gegen Neun Uhr des Morgens / sich auf dem Stall-Platze versammlet / sah man sie unter dem Geläut der Glocken und dem Gethön des groben Geschützes / kurtz darauf in folgender Ordnung ziehen:

1. Erstlich zog ein Trop Dragoner / den Raum der Gassen frey zu halten.

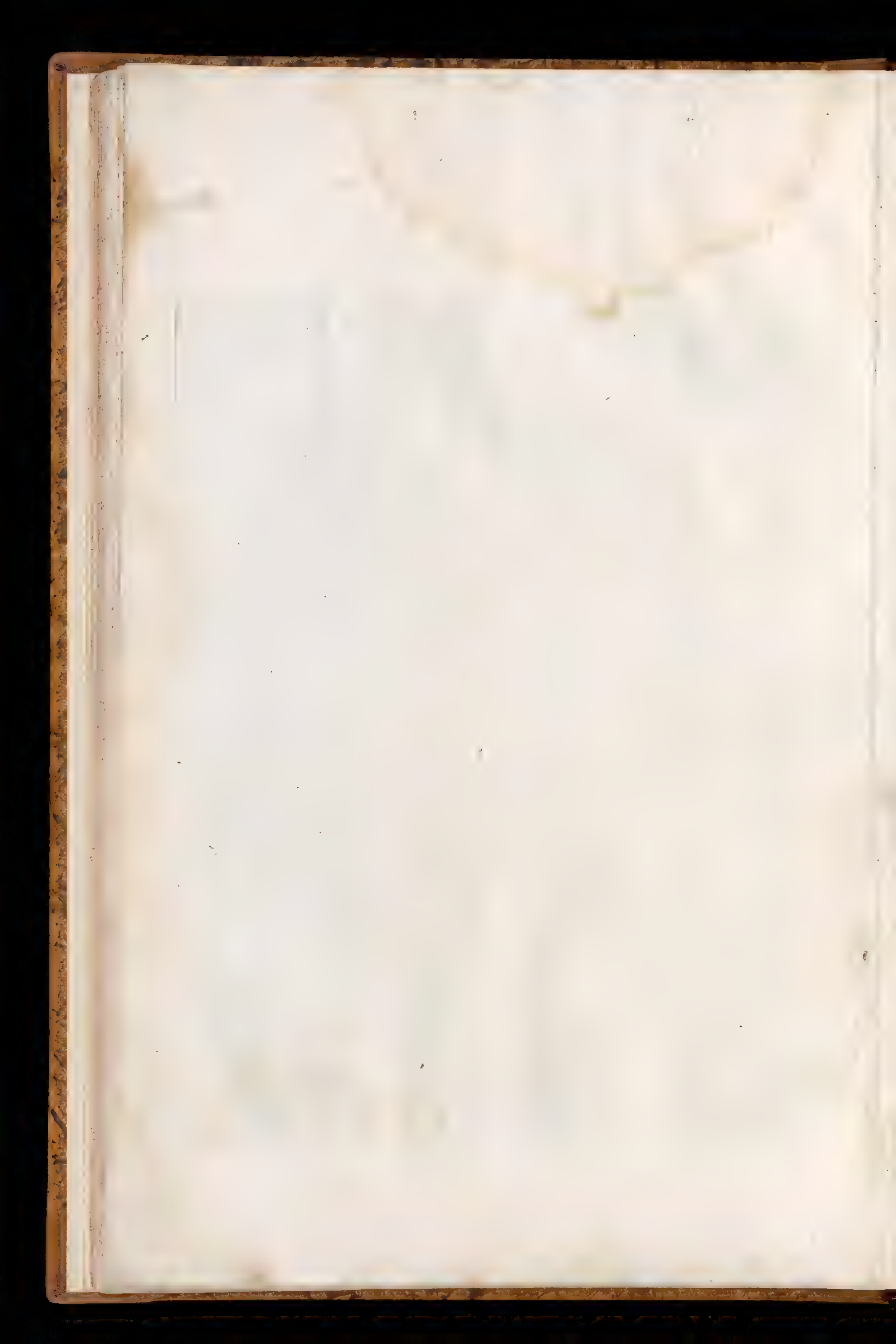
2. Hernach ein doppeltes Chor von zwey paar Heer-Paucken und vier und zwantzig Trompetern / die in währendem March sich immer hören liessen.

3. Darauf




Die Procla mation


r Preüssischen Krone.



3. Darauf der erste Herold / der Cammer-Furier Moritz Holzendorf / der die Publication verrichten solte; und hinter ihm drey andere Herolde / in gleichen blau-Sammeten und mit Gold brodirten Römischen Wapen-Röcken / mit weissen Federn und schwartzen Sammet-Hüten auf dem Haubt / und in den Händen mit grossen Herolds-Stäben / die oben mit güldenen Kronen gezieret / und an den Stielen mit blauem Sammte bezogen / wie auch mit güldenen Tressen umbwunden waren.
4. Darauf ritten die beyden Ober-Marschälcke / der Herr Graf von **Lottum** / und der Preußische Ober-Marschalck / Herr Graf von **Wallenrodt.**
5. Darauf der Ceremonien-Meister / der von **Besser** / der Hof-Marschalck der von **Wensen** / und der Ober-Schencke / der von **Gromkau**; alle drey in einer Reihe.
6. Darauf eine grosse Menge von Hof-Cavallieren und Kriegs-Officirern / und hinter diesen /
7. wiederumb / wie vorn / ein Trop von Dragounern.

Die erste Publication geschah im Schloß-Platze / die andere vor dem Schloß auf der Burg-Freyheit / und die drey übrigen geschahen vor den Raht-Häusern der dreyen Städte / Altstadt / Kneiphof und Löbenicht: So / daß man von der Burg-Freyheit durch die Juncker-Gasse nach der Altstadt / aus der Altstadt über die Crämer-Brücke nach dem Kneiphofe / und aus dem Kneiphofe über die Schmiede-Brücke nach dem Löbenicht / den March anstellte.

Wenn der gantze Train an den bestimmten Plätzen angelanget / und Paucken und Trompeten aufgehöret / entblösten alle mit einander ihre Häubter / und der erste Herold laß die Publication / von einem gedruckten Zedel / in diesen Worten abgefasset:

Demnach es durch die allweise Vorsehung Gottes dahin gediehen: daß dieses bisherige Hertzogthum Preussen zu einem Königreich aufgerichtet / und desselben **Souverain** / der Allerdurchlauchtigste Großmächtigste **Fürst und Herr / Herr Friderich / König in Preussen /** geworden: So wird solches hiemit Männiglich kund gethan / publiciret und ausgeruffen:

Lange Lebe Friderich /
unser Allergnädigster König!
Lange Lebe Sophie Charlotte /
unsere Allergnädigste Königin!

 Nach

Freuden-Bezeugungen bey der Publication.

Nach geendigter Ausruffung wurden die Exemplarien unter das Volck geworffen / Paucken und Trompeten wieder gerühret / und alle Umbstehende beantworteten / mit Schwenckung der Hüte / und einem oft wiederholetem Vivat, den Wunsch des Heroldes: **Lange lebe König und Königin.** Die Herren des Rahts der dreyen Städte / vor ihren Raht-Häusern stehend / brachten noch darzu / an die Herren Ober-Marschälcke und ihre gantze Svite / allerhand Confect und rares Geträncke / in grossen silbernen Körben und Trinck-Geschirren; und weilen sie zugleich auf den Märckten Stücke gepflantzet / und alle Fenster und Thürme der Raht-Häuser mit unterschiedener Arten Music besetzet hatten / entstund durch deren Einstimmung ein so lautes und allgemeines Freuden-Getümmel: Das es von Gasse zu Gassen / ja von einer Stadt zur andern erschalte / und die Ankommenden vom Lande / von welcher Seiten sie auch kamen / zu ihrer Verwunderung mit darunter verwickelt wurden / bevor sie noch wissen konten / was ein so unverhofftes / und in den Preußischen Grentzen nie erlebtes Frohlocken / bedeuten solte. Aus dem Löbenicht begab sich der Aufzug über den Mühlen-Berg nach dem Stall-Platz / und von dannen / was vom Hofe war / wieder nach Hofe zurück / **Ihren Majestäten** zu Dero Königlichen Würde / nebst den andern Hof-Leuten / unterthänigst Glück zu wünschen; Die Herren des Rahts aber / und die Zuseher / blieben in den Häusern / aus denen sie zugesehen / mehrentheils beysammen / durch Lust und Gast-Mahle die Freude dieses Tages fortzusetzen / welchen der gemeine Mann seinerseits / durch ein beständiges hin- und wiederlaufen / und mit stets untermengtem Jauchtzen / vollführte.

Stifftung eines neuen Ritter-Ordens / vom Schwartzen- oder dem Preussischen Adler.

Tages darauf / den Sonntag / erbaht man auf allen Cantzeln den Göttlichen Beystand zu der bevorstehenden Krönung / und Montags vor derselben / den Siebzehnden / stiffteten **Se. Majestät** den neuen Ritter-Orden **vom Schwartzen** / oder dem **Preußischen Adler.**

Es ist bekandt daß **Könige** / denen man im Teutschen gar füglich / von **können** oder **kühn** seyn / den Namen herleitet / zum Beweiß dieser Ihrer Macht und Tugend / wie bey andern grossen Solennitäten / also auch sonderlich bey Ihren Krönungen / Ritter zu schlagen pflegen. Insgemein sind es nur blosse Ritter / ohne Orden und Ordens-Zeichen. Aber **Se. Majestät** / die der allerersten Krönung Ihres Hauses ein ewiges Andencken stiften wollen / haben für rahtsam erachtet / einen rechten völligen Orden einzusetzen; Und zwar so Einen / der tüchtig wäre / sowohl die Neigung Ihres Königlichen Hertzens / als auch die Pflicht derer von Ihr angenommenen Ritter / recht auszudrucken. Hierzu konte sich nichts bessers / denn der Orden vom **Adler** schicken: nicht allein weilen der Adler / als der König des Geflügels / an sich selbsten sehr würdig und edel; sondern weilen er auch das Churfürstliche / und fürnehmlich das Preußische Reichs-Wapen machet / und über diß / wegen der ihm zugeschriebenen Donner-Keile des Jupiters / ein gewöhnliches Sinne-Bild eben der Gerechtigkeit ist / zu deren Handhabung die Könige von GOTT / und die Ritter von den Königen / eigentlich bestellet werden.

Uber

Uber * Recht und Billigkeit halten / das Böse rächen / das Gute vertzhädigen / war der Beruff der ersten Ritter; Und damit Se. Majestät solches auch den Ihrigen vorstellten / so ist in dem Ordens-Sterne / der ihnen verliehen / ein fliegender gekrönter Adler zu sehen / der in der rechten Klaue einen Lorbeer-Krantz / in der lincken / Donner-Keile / und über sich Sr. Majestät Wahl-Spruch: Suum cuique, zur Beyschrifft führet: mit dem Krantze / die Gerechtigkeit der Belohnungen: mit den Donner-Keilen / die Gerechtigkeit der Strafen: und mit seinem Fluge / die Geschwind- und Fertigkeit anzudeuten / mit welcher diese Gerechtigkeit gehandhabet / und das gantze Königreich dadurch glückselig gemachet werden solte; nach dem Ausspruche jenes Orackels / welches umb die glückseligste Regierungs-Form befraget / zur Antwort gab / daß es diejenige wäre: in qua fortibus & ignavis suum tribuitur, * in welcher jedwedem / Tapfern und Trägen / Guten und Bösen / das Seine gegeben wird. Nebst diesem Ordens-Sterne / der von Silber brodiret / und auf der lincken Brust getragen wird / tragen auch die Ritter ein grosses Creutz an einem breiten Bande / schrege über den Leib von der lincken Achsel zur rechten Huft herunter hängend. Das Creutz ist von Gold / blau emailliret / hat in der Mitte die geschlungene Buchstaben: F̄R. Fridericus Rex, des Allerdurchlauchtigsten Stifters Namens-Zug / und in den vier Winckeln / ebenfalls wie in dem Ordens-Sterne / den schwartzen / oder den Preußischen Adler: zum Unterscheid des Polnischen weissen Adlers / und dessen ehmaligen * Ordens / der nunmehr verloschen. Das Band aber ist Gold- oder Orangen-Farbe / so wie das Feld im Ordens-Sterne / und theils seiner Schönheit und guten Deutung / theils auch seiner Neurigkeit wegen gewehlet / indem kein anderer Orden sich dieser Farbe zum Bande gebrauchet: wie solches künftig mit mehrerm zu erklären seyn wird / wenn Seine Majestät den gantzen Orden / an Ordens-Kette / Kleidungen / Statuten / und den vier gewöhnlichen Ordens-Officirern: Ordens-Cantzler / Ordens-Ceremonien-Meister / Ordens-Secretario / und Ordens-Schatz-Meister / wie Sie willens / recht werden eingerichtet haben.

* Sansovino della Origine de Cavalieri. Lib. 1. p. m. 9.

* Plutarch. in Laconic.

* Ordo Aquilæ Candidæ, gestifftet im Jahr 1325. vom Könige Vladislao dem V. am Vermählungs-Tage seines Sohnes Casimiri des Grossen.

Der Ordens-Cantzler ward alsobald gewehlet / und schon des Morgens früh zum Ritter gemachet / weilen man seines Dienstes bey der bevorstehenden Solennität des Ritterschlages von nöthen hatte / und der Cantzler allemahl einer von den Rittern seyn soll. Es war der Herr Graf von Wartenberg / Sr. Königl. Majestät Oberster Staats-Minister / Ober-Cämmerer / Ober-Stallmeister / General-Oeconomie-Director / Ober-Hauptmann aller Schattul-Aempter / General-Erb-Post-Meister / Marschalck von Preussen / wie auch Protector aller Königlichen Academien. Die andern Ritter aber wurden allererst gegen eilf Uhr in den Orden aufgenommen / und waren Ihrem Stand und Chargen nach:

Ritter die darin aufgenommen worden.

Seine Königliche Hoheit der Kron-Printz.

Seine Hoheit Printz Philipp Wilhelm / Sr. Majestät ältester Herr Bruder / Stadthalter des Hertzogthums Magdeburg / würcklicher Geheim-

ter

ker Staats-Rath/ General-Feld-Zeug-Meister und Obrister über ein Regiment zu Pferde und eins zu Fuß.

Seine Hoheit **Printz Albrecht Friderich**/ Sr. Majestät mittelster Herr Bruder/ Heer-Meister des Johanniter-Ordens/ General-Lieutenant zu Pferde/ und Obrister über ein Regiment Dragoner und eins zu Fuß.

Seine Hoheit **Printz Christian Ludewig**/ Sr. Majestät jüngster Herr Bruder/ Dohm-Probst zu Halberstadt/ General-Lieutenant zu Fuß/ Obrister über ein Regiment/ und Comtor zu Lago.

Seine Durchl. der **Hertzog** von **Curland**/ der nebst Seiner Frau Mutter/ Ihrer Hoheit der Königlichen Frau Schwester/ Tages vorhero in Königsberg angelanget war.

Seine Durchl. **Hertzog Friderich Ludwig** von **Holstein**/ Ritter vom Elephanten/ und **Sr. Königl. Majestät** von Preussen General von der Cavallerie/ Obrister über ein Regiment zu Fuß/ und Gouverneur der Vestung Minden.

Der Herr **Graf** von **Barfuß**/ Sr. Majestät General-Feld-Marschall/ Geheimer Krieges-Ober-Präsident/ Gouverneur der Residentz-Stadt Berlin/ wie auch Hauptmann der Grafschaft Ruppin und des Landes Bellin.

Der Herr **Burggraf**/ **Graf Alexander** von **Dohna**/ Sr. Hoheit des Kron-Printzens Ober-Hof-Meister/ und Sr. Majestät würcklicher Geheimter Raht/ General-Lieutenant von der Infanterie/ Gouverneur von der Vestung Pillau/ und Hauptmann der Aemter Morung und Liebstadt.

Der Herr **Graf** von **Wilich** und **Lottum**/ Sr. Majestät Ober-Marschalck/ Geheimer Kriegs-Raht/ General-Lieutenant/ Gouverneur und Ober-Hauptmann zu Spandau/ Drost zu Isselburg und in der Hetter.

Der Preußische Ober-Raht und Land-Hof-Meister **Herr** von **Perband**.

Der Preußische Ober-Raht und Ober-Burggraf/ **Herr** von **Rauschke**.

Der Preußische Ober-Raht und Cantzler/ **Herr** von **Creutz**.

Der Preußische Ober-Raht und Ober-Marschalck/ **Herr Graf** von **Wallenrodt**.

Der **Herr Burggraf**/ **Graf Christof** von **Dohna**/ würcklicher Geheimter Raht/ erster Cammer-Herr und General-Major.

Der **Herr Graf Otto Magnus** von **Dönhof**/ Sr. Majestät Geheimer Raht/ General-Kriegs-Commissarius/ Brigadier und Gouverneur/ wie auch Hauptmann der Vestung Mümmel.

Der **Herr Julius Ernst** von **Tettau**/ Sr. Majestät Hauptmann zu Angerburg/ und General-Feld-Zeugmeister der Herren General-Staaten.

Der **Herr** von **Bülau**/ Ihrer Majestät der Königin Ober-Hof-Meister.

Der




D
Krönung des
Königes wie er selbsten
die Kron sich aufsetzet.


Inthronisation wie König und
Königin sich auf den Trohn setzen
und von den Standen gegrüßet werden
Stiftung des Ritterordens
Kronung der
Konigin wie Sie vom
Konige gekronet wird.



Der **Herr von Tettau**/ Sr. Majestät Cammer-Herr/ General-Major von Dero Cavallerie/ Obrister und Commendant über die Gardes du Corps/ und Hauptmann zu Preusch-Eylau und Bartenstein.

Alle mit einander/ wie man siehet/ waren Groß und Edel/ ja die Grösten und Edelsten des Hauses und des Reiches: Weilen nun solchen und dergleichen Personen dieser Orden bestimmet. Und alle miteinander waren gegenwärtig/ ausser Sr. Hoheit **Printz Philipp Wilhelm**/ die wegen der Niederkunft Ihrer Gemahlin sich abwesend befanden: Diesen Abgang aber/ durch die Freude der Geburth eines neuen Printzens des Königlichen Hauses/ gar glücklich ersetzten.

Ceremonien des Ritter-Schlages.

Seine Majestät sassen auf dem Thron mit bedecktem Haupt/ und von Ihren Gardes umbgeben; Und ward bey diesem ersten Ritter-Schlage keine andere Ceremonie beobachtet/ denn daß der Ordens-Cantzler/ der Herr Ober-Cämmerer/ denen Rittern im Namen **Sr. Majestät**/ des Großmächtigsten **Souverains** und **Groß-Meisters**/ die ihnen zugedachte Gnade kürtzlich andeutete/ und diese in der Ordnung/ wie der Herr Ober-Cämmerer dieselben abläß/ auf dem Stuffen des Throns vor **Sr. Majestät**/ Einer nach dem Andern/ niederknieten/ das Ordens-Band samt dem Creutze sich von Ihr umbhängen liessen/ und darauf/ zur unterthänigsten Danckbarkeit/ deroselben die rechte Hand küsten. Jedweder begab sich mit einer tieffen Neigung wieder zurücke; Und da sonsten/ bey andern Krönungen/ die Ritter insgemein allererst hernach geschlagen zu werden pflegen: So hatte diese vor der Krönung vorgenommene Ceremonie/ zum minsten diesen angenehmen Nutzen: Daß eines theils die Ritter mit ihrem schönen Ordens-Creutz und Bande/ den Glantz der Krönungs-Handlung nicht wenig vermehrten; Und andern theils durch das Suum cuique in dem Ordens-Sterne/ den getreuesten Unterthanen/ gleich bey dem ersten Antritte dieses neu-angehenden Reiches/ gar erfreulich vor Augen legten: Wie **Se. Majestät** den ehmahls im Fürsten-Stande gehabten Sinn- und Wahl-Spruch/ auch noch als König beybehalten/ und dieses Ihr Reich auf nichts anders/ denn nur auf Recht und Gerechtigkeit/ und **jedwedem das Seine** zu geben/ angesehen wäre.

Warum noch vor der Krönung vorgenommen.

Benennung derjenigen so die Reichs-Kleinodien und andere Königliche Ornamente tragen sollen.

Den Nach-Mittag über/ benanten **Se. Majestät** diejenigen Personen/ so die Insignien und Reichs-Kleinodien tragen/ oder auch andere Bedienungen bey der Krönung und deren Proceßion/ vor und nach der Kirche/ verwalten solten. Zwantzig/ der Vornehmsten des Hofes und der Militz/ wurden zu Tragung der beyden Himmel/ unter welchen **König und Königin** gingen; Die Preußische Herren Ober-Räthe zu Tragung der Reichs-Kleinodien: Des Reichs-Schwerdtes/ Reichs-Apfels/ und Reichs-Siegels; Und die Schweiffe der Königlichen Mäntel zu tragen/ der Herr Ober-Cämmerer **Graf von Wartenberg**/ und Ihre Durchl. die **Hertzogin von Holstein** verordnet: Jener/ nebst zween unter ihm stehenden Cammer-Herren/ dem Grafen **Christof** von **Dohna**/ und Grafen **Ernst** von **Dönhof**/ bey Sr. Majestät dem Könige; Und diese/ nebst den beyden Ober-

 Hof-

Hof-Meisterinnen/ der Frau von **Steenland**/ und der Frau von **Bülau**/ bey Ihrer Majestät der Königin. Der Herr Feld-Marschall/ Graf von **Barfuß**/ solte die Stelle des Connestabels vertreten/ und der Herr Burggraf/ Graf von **Dohna** das Reichs-Bannier führen: Nemlich Graf **Christof Friderich** von **Reichertswalde**/ der älteste von der Familie/ und der sich mit der Pfaltz-Gräfin von Zweybrück/ **Printzeßin Elisabeth Christina**/ vermählet. Die alleredelsten Insignien aber / Purpur / Kron und Zepter/ die eigentliche Merckmahle Königlicher Hoheit / solten von keinem/ als **Sr. Majestät** Selbst/getragen werden: Welche mit dem Königlichen Ornat angethan/ Sich und der Königin die Krone vorher aufsetzen/ mit der Kron auf dem Haupt/ wie auch dem Zepter in der Hand / zur Kirche kommen/ und den darin aufgerichteten Thron alsobald einnehmen wolten.

Se. Majestät wollen mit Purpur/ Kron und Zepter zur Salbung gehen.

Aus was Ursachen solches geschehen.

Könige/ die von den Ständen das Reich und die Ober-Gewalt empfangen/ pflegen nicht eher/ als nach der Salbung/ mit Purpur/ Kron und Zepter zu gehen / noch den Königlichen Thron zu besteigen : Weilen Ihnen die Stände / oder in deren Namen die Consecratores / nicht eher als nach der Salbung und bey der Krönung / diese und alle die andern Reichs-Insignien zu überantworten/ und Sie/ durch deren Ubergebung sowol / als auch vermöge der so genanten Inthronisation/ in den Besitz des Throns und des Reiches einzuweisen pflegen. Aber **Seine Majestät** / die Dero Königreich nicht durch der Stände noch anderer Vorschub/ sondern nach dem Exempel der ältesten Könige/ durch eigene Stifftung erhalten hatten/ hatten dieser und dergleichen Ubergebungen keinesweges von nöthen ; in dem Sie ja durchgehends alle Regalien und Reichs-Kleinodien / krafft Ihrer Souverainität und angenommener Königlichen Würde/ schon vorhin besassen/ und folgends auch Ihr / weder die Krone von andern aufsetzen / noch Purpur / Thron und Zepter Ihr erst überantworten lassen dürffen. Alle Königliche Macht und Hoheit war schon Ihr eigen/ und Ihre Krönung und Inthronisation/ konte keine andere denn diejenige seyn / welche Sie selbst/ an Sich und Dero Gemahlin/ verrichteten. Nur daß es dennoch Dero Gottesfurcht erforderte/ nach der Christlichen Könige Weise Sich salben zu lassen / Sich und Ihr Königreich dadurch einzuweyhen/ und GOTT den HERRN / als den eintzigen Geber Ihrer Königlichen Würde/ für Ihren Lehns- und Ober-Herrn zu erkennen/ und demselben zu huldigen: Wie Sie dann eben deßwegen bey der Salbung/ Kron und Zepter vor Ihm niederlegten/ und auch hernachmahls/ als die eintzig von Ihm/ und nicht von Menschen/ herrührende Geschencke/ selbst wieder nahmen.

Vielerley Functionen des Hn. Ober-Cämmerers.

Die übrigen Verrichtungen bey der Krönung / als **Sr. Majestät** Ankleidung / Austheilung der Insignien / Uberreichung und Abwischung des Salb-Oehls/ wie auch Schenckung und Aufwartung bey der Tafel/ wurden gleichfalls dem Herrn Ober-Cämmerer **Grafen** von **Wartenberg** anvertrauet : theils in Ansehung der Prärogativen dieser seiner Charge vom Ober-

Cäm-

Cämmerer/ als die ohne diß an diesem Hofe die allerörberste/ und zugleich die Erste von allen denselbigen ist/ die nach der Redens-Art der alten Käyserlichen Gesetze/ dem † **Purpur des Königes sich nähern** dürffen: theils auch aus einer absonderlichen gnädigsten Wahl **Sr. Majestät**/ welche mit Fleiß demjenigen Minister/ an Ihren Krönungs-Solennitäten/ den meisten und nähsten Antheil gönnen wollen/ den Sie in Auswürckung und Einrichtung Ihrer Krone nicht minder/ als auch sonsten viel Jahre lang in allen Ihren wichtigen Sorgen/ Geheimnissen und Rathschlägen/ am meisten und nähsten umb sich gehabt/ und der auch gewißlich an sich/ nach der unterthänigsten Treu und Liebe/ mit welcher er seinen König verehret/ sich am liebsten an denjenigen Dingen beschäfftiget/ die selbst **Sr. Majestät** hohe Person angehen/ und unmittelbar betreffen.

Am Krönungs-Tage ward in allen Kirchen geprediget.

Den achtzehnden Januarii/ am Tage der Krönung/ ward gantz frühe in allen Kirchen der Stadt geprediget; dahingegen der Gottes-Dienst in der Schloß-Kirche/ nicht eher als gegen zehen Uhr/ angehen solte. Der Ceremonien-Meister/ der einige Tage vorher gewisse Zeichen/ mit **Sr. Majestät** Cammer-Petschaft bedrucket/ an die Zuseher ausgeben müssen/ muste nun auch denenselben sowol/ als auch allen denen von der Proceßion/ die ihnen bestimmte Stellen anweisen lassen; die der Hauptmann von **Eosander**/ mit einer sonderlichen Geschickligkeit eingetheilet/ und auf das herrlichste aufgeputzet hatte.

Billets in die Schloß-Kirche zu kommen.

Beschaffenheit der Schloß-Kirche.

Das öberste grosse Chor/ welches die drey Theile der Kirche bespannet/ war für die Zuseher; Und der unterste Platz/ woraus man alle Stühle genommen/ für **Ihre Majestäten** und Dero Svite/ wie auch die fremde Herren Ministers/ zubereitet. Weilen der Altar nicht/ wie gewöhnlich/ am Ende der Kirchen; sondern in der Mitte/ von der Länge der einen Seite/ und zwar unter einem auf zweyen Pfeilern ruhenden Bogen gelegen: so gab es Mühe den Ort der Salbung/ und der beyden Throne für König und Königin/ dergestalt zu ordnen/ daß Sie/ ohne den Raum enger zu machen/ noch auch durch ihre Baldachins und Himmel/ andern das Gesicht zu benehmen/ vielmehr überall offen bleiben/ und von allen Seiten gesehen werden könten. Aber dieses zu wege zu bringen/ so hatte man vor dem Altar/ in der Mitte der Kirchen/ und so breit der Bogen des Altars gehet/ einen Schrancken zwey Fuß von der Erden/ und in demselben/ an denen gegen überstehenden zwey Pfeilern/ die beyden Throne drey Stuffen hoch erhöhet: die man schrege gegen einander/ und gegen den Altar/ nach der Rundung der Pfeiler gesetzet/ und an ihren Dais und Himmeln/ nach dem Gesichte der Zuseher/ verkürtzet und eingezogen.

Schrancken zur Salbung.

Bäncke für diejenigen von der Proceßion.

Innerhalb des Schranckens solten diejenigen/ so die Insignien und andere Kleinodien getragen/ nebst den Hof-Dames/ jene bey dem Könige zur Rechten/ und diese bey der Königin zur Lincken; Ausserhalb des Schran-

 ckens

† Qui contingere nostram purpuram digni sunt æstimati, sagen die Käyser: Valentinianus und Valens. l. 1. C. de Domest. & protect. allwo sie denjenigen die Capital-Straffe des Kirchen-Raubes zu erkennen/ die solchen Domesticis, solchen Personen die sich dem Purpur nähern dürffen/ nicht die Ihnen gebührende Ehre beweisen.

ckens von beyden Seiten/ und in selbiger Ordnung/ alle diejenigen von der Proceßion/ auf Staffel = weis in die Höhsteigenden Bäncken; Und diesen quer gegen über/ unter dem grossen Chor und jenseit des breiten Ganges/ durch welchen man in die Kirche kam/ die Königliche Trompeter und Libereyen/ wie auch die Hof=Cavalliere/ sitzen: worzu man unter dem grossen Chor/ für die Trompeter/ an beyden Enden/ zwey kleine Chöre/ für die Laqueyen und Pagen/ in den Seiten unterschiedene Logen/ und für die Hof=Cavalliere/ in der Mitte des Chores ein grosses Gerüst/ in Form eines Amphitheaters aufgeführet/ dem Altar gerade gegen über/ und hinterwerts den beyden Thronen.

Aufputz in der Kirche.

Der gantze Schrancken an seinen Wänden und Boden/ war mit Carmesin=Sammet und sehr breiten güldenen Borten; Das Gerüste des Amphitheaters/ samt denen andern Bäncken/ Geländern und Chören/ wie auch dem breiten Gange und dessen Boden/ mit rohtem Scharlack; und die gantze Kirche/ samt dem Bogen des Altars/ darunter die Prediger stunden/ mit den reichesten Tapeten bekleidet.

Der Altar.

Dahingegen das Gewölbe vor dem Altar von einem grossen Sammeten Baldachin/ mit einer ungemein dicken güldenen Campane/ voller darauf brodirter Kronen und Adler/ wie auch allerhand anderer sich zur Krönung schickender Zierrathe; Der Altar aber selbsten/ nebst seinem Fuß=Boden/ über den darauf geschlagenen Sammet/ noch mit einem Maßif = güldenem Persianischem Teppicht bedecket war/ und vor sich einen Fuß=Schemmel oder Bänckchen/ nebst einem Tabouret stehen hatte/ mit dergleichen Sammte und mit des Baldachins Zierrahten über einkommenden Pulstern: auf dem Bänckchen bey der Salbung zu knien/ und auf dem Tabouret Kron und Zepter niederzulegen.

Die beyden Throne für König und Königin.

Die Himmel der beyden Throne/ waren rund und ebenfalls von Carmesin=Sammte: Vorn mit einem Schilde/ darauf **Ihrer Majestäten** Namens=Zug und die Flügel und Trompeten der Renommee oder Fama/ und hinten mit einer so genanten queue Royale, oder herunter hängendem Rückstück/ von gleichem Carmesin=Sammet/ mit güldenem Brocat und weissem Damast/ Strich=weise gefüttert/ und ausser den vielen güldenen Tressen/ Fransen und Broderien/ so darauf zu sehen/ auch noch mit güldenen Kronen und Adlern/ gleich dem Baldachin/ bestreuet. Auf jedem Himmel schwebte ein grosser fliegender Adler/ einem lebendigen nicht unähnlich/ der auf dem Throne des Königes den Blitz/ und auf der Königin Throne den Zepter in der rechten Klaue; in der lincken aber zwey grosse güldene Schnüre führte/ die nebst denen daran gebundenen dergleichen Quasten/ das Rückstücke der beyden Himmel/ zur desto freyern Aussicht/ an sich aufgeschürtzt trugen/ und dadurch/ daß sie gantz schlaff und unangezogen hiengen/ den Zuseher in Zweiffel und Verwunderung setzten/ woran doch die Adler/ die sich immer bewegten/ befestiget seyn müsten.

Die Stühle auf den beyden Thronen.

Die Stühle unter den Himmeln/ waren nicht weniger kostbar/ und auf die Krönung gerichtet/ voller Bilhauer= und getriebener Arbeit/ von starck

ver=

vergüldetem Metall; auf deren Lehnen/ bey dem Könige die Weisheit und Stärcke/ und bey der Königin die Gottesfurcht und die Gerechtigkeit/ eine güldene Krone über deren Haupt hielten/ und mit diesen ihren Bildern/ so wol die Eigenschafften **Ihrer Majestäten**/ als auch die Mittel Ihrer erlangten Würde/ gar vernehmlich ausdruckten. Dergestalt: daß die gantze Kirche/ wohin man auch sah/ mit einer angenehmen Befrembdung/ immer was Neues/ ohne Verwirrung noch Wiederholung; immer etwas sinnreiches und der Krönung zugeeignetes/ und überall/ mit dem vielen Scharlack/ Sammt und Golde/ den Augen etwas sehr prächtiges vorstellte. Sonderlich als **Ihre Majestäten** mit Ihrem Purpur/ Jubelen/ Himmeln/ Gardes/ und dem grossen bey sich habenden Aufzuge/ die Kirche betraten/ und ihre Stellen einnahmen: Da unter andern die Königlichen Liebereyen unter dem grossen Chor/ und fürnehmlich die Hof-Cavalliere auf ihrem Amphitheater; gleich wie sie mit lauter brodirt- und chameritten Röcken sich einfanden/ und etliche Reihen über einander stunden: also auch durch den starcken Schimmer/ ihres dicht auf einander gedrungenen Gold und Silbers/ nicht anders denn wie eine Spiegel-Wand/ den gantzen Platz erleuchteten/ oder doch minstens/ denen gegen überstehenden Thronen und Altar/ einen hellen Wieder-Schein machten.

Amphitheater für die Hof-Leute.

Umb acht Uhr des Morgens/ so bald die Predigten in der Stadt geendiget/ versammleten sich die Stände/ und alle andere zur Proceßion beschiedene Corpora/ in denen darzu benandten Königlichen Vorgemächern: Indessen daß die Bürgerschafft aufziehen/ und die Gassen ihrer Städte besetzen muste; theils zur Pracht dieses Tages; theils auch dadurch dem gemeinen Mann etwas zu thun zu geben/ und dessen überhäuffte Menge zu hindern/ das schon vorhin mehr als zu grosse Gedränge/ vor der Schloß-Kirche/ durch seinen Zulauff nicht noch grösser zu machen.

Wo sich die Stände und alle Corpora versammlet.

Se. Majestät liessen Sich von dem Herrn Ober-Cämmerer ankleiden/ und in Dero Schlaff-Gemach den Königlichen Ornat anlegen; in dem Audientz-Saal aber/ satzten Sie Sich die Krone mit Ihren eigenen Händen auf das Haupt/ und nahmen auch selbst den Königlichen Zepter zu Sich/ wie es die Independentz Ihres Reiches von Ihr erforderte. Die andern Insignien/ die vor dem Thron auf einem Tische/ und auf so viel Carmesin-Sammeten Pulstern lagen/ wurden durch den Herrn Ober-Cämmerer/ denen Preußischen Herren Ober-Rähten überliefert; nehmlich das Reichs-Siegel dem Herrn Cantzler/ der Reichs-Apfel dem Herrn Land-Hof-Meister/ und das Reichs-Schwerdt dem Herrn Ober-Burggrafen: jedwedem ein Insigne nach der Gleichförmigkeit mit seinem Amte. Denn ob gleich sonsten unter den Herren Ober-Rähten/ der Herr Land-Hof-Meister der Erste ist/ und dem Ober-Burg-Grafen vorgehet; so muste er dennoch bey dieser Gelegenheit/ als Land-Hof-Meister/ den Reichs-Apfel wehlen/ und im Gegentheil dem Herrn Ober-Burg-Grafen/ als dem Justitiario des Landes/ das Schwerdt überlassen: welches wegen der Obrigkeitlichen Macht/ so es bedeutet/

Seiner Majestät Ankleidung und Krönung.

Austheilung der Insignien.

Warumb der Herr Ober-Burg-Graf dißmahl dem Hrn. Land-Hof-Meister vorgegangen.

deutet / den Königen gemeiniglich unmittelbahr pfleget vorgetragen zu werden.

Warumb das Reichs-Bannier hinter die andern Regalien gefolget.

Das Reichs-Bannier aber ward dem Herrn Grafen von **Dohna** zugestellet / hinter **Sr. Majestät** Himmel damit zu folgen: nicht allein weilen es bräuchlich / dem Reichs-Bannier diesen Platz einzuräumen / wie es dann ehmahls in Franckreich / bey Francisci I. Leich-Begängniße / und noch neulich in Schweden / bey des itzigen Königs Krönung / (*) also gehalten worden; Sondern weilen es auch mit demselben sich wol nicht anders schicket / denn daß es / als ein Sinnebild der gantzen (**) Ober-Herrschaft / und absonderlich der höchsten Gewalt im Kriege / hinter **Sr. Majestät** hohen Person / samt dem Reichs-Feld-Herrn oder dem Connestabel / herziehe / und als ein Begriff aller der andern (***) Regalien / so wie / bey Tragung der Wapen / mit der Blut-Fahne geschicht / den Marsch der Regalien bey der Proceßion beschliesse / und sie gleichsam mit seinem Schilde bedecke.

Der König gehet die Königin zu krönen.

Darauff gingen **Seine Majestät** auch der **Königin** die Kron aufzusetzen / Ihre eigene Krone auf dem Haupt / und den Zepter in der Hand habend / und in Begleitung des gantzen Hofes / wie auch aller Insignien Königlicher Hoheit: als wovon eben **Se. Majestät** / durch Krönung der Königin / eines der allervornehmsten Rechte vollziehen und ausüben wolten. Die Kronen der Könige sind Ihre Königreiche; die Kronen der Königinnen aber sind die Könige: welche nicht nur / wie alle Ehe-Männer / Kronen ihrer Ehe-Gatten genennet werden; sondern auch würcklich / durch Auffsetzung einer Krone / den Glantz und die Majestät Ihrer Würde Dero Gemahlinnen mittheilen; wie etwan schon ehmahls Ahasverus gethan / der / nachdem Zeugnisse der Heiligen Schrifft / * allerdings einer geringen Esther / die Königliche Kron auf das Haupt satzte / und sie zur Königin machte. Der Herr Ober-Cämmerer Graf von **Wartenberg** / trug nebst denen ihm zugeordneten Cammer-Herren / den Schweiff des Königlichen Mantels / und die Krone der Königin trug der Herr General-Kriegs-Commissarius Graf von **Döhnhof** / kurtz vor **Sr. Majestät** her / und auf einem Sammeten Pulster.

** Esther. c. 2. v. 17.*

Wie die Königin den König empfängt.

Alle Gemächer der Königin waren von Hof-Leuten erfüllet / die sich nicht unbillig drungen / eine so seltene Solennität mit anzuschauen; und als **Se. Majestät** / nebst dem Kron-Printzen und Dero Herren Gebrüdern / in der Königin Gemächern angelanget / kam Sie Ihnen / mit Ihrem gantzen Frauen-Zimmer / und ebenfalls in dem Königlichen Ornate / bis an die Thür des äussersten Vorgemaches entgegen:

Krönung der Königin.

Allwo **Seine Majestät** die Krone von dem Herrn Grafen von **Döhnhof** wieder nahmen / solche der Königin / in der

---

*) Von der Schwedischen Krönung ist die Sache bekandt; Von Francisci Leich-Begängniß aber die davon ausgegangene Beschreibung / genant: Obseques de François I. p. m. 16. zu sehen.

(**) Spener. Oper. Herald. Part. I. c. 3. und das siehet man unter andern auch an Spanien / allwo die Könige mit keiner andern Ceremonie inauguriret werden / denn daß man Sie nur bey dem Reichs-Bannier / oder der alle Königliche Gewalt in sich begreiffenden Reichs-Standare / proclamiret und zum Könige ausruffet; wie es nicht allein der Spanische Geschicht-Schreiber Mariana Lib. 17. c. 7. als eine alte Gewohnheit seiner Nation anführet; sondern auch noch an Carolo II. und seinem vermeynten Nachfolger / dem Duc d' Anjou, dergestalt beobachtet worden.

(***) Deswegen wird auch das gantze Reichs-Wapen / samt allen Regalien darauf gemahlet / und dieses Reichs-Bannier / der Schild oder das **Wapen der Regalien** genant. Speidel. in seinem Speculo Observ. in dem Worte: **Bannier.**

der Zeit da Selbte vor Sr. Majeståt sich neigte / mit einer liebreichen Freudigkeit aufsetzten / und Sie nachgehends / mit der aufgesetzten Krone / in das innerste Gemach geleiteten. Die Hertzogin von Holstein mit den beyden Frauen Ober-Hof-Meisterinnen / der von Steenland und von Bůlau / befestigten der Kônigin die Krone; und als solches geschehen / ging der Kônig nach Seinem Audientz-Gemach zurůcke / und die Kônigin folgte mit Ihrem Frauen-Zimmer / und von Ihren Hoheiten den beyden Herren Marggrafen gefůhret / Sich nebst Sr. Majeståt dem Kônige / auf dem im Audientz-Saale stehenden Thron niederzulassen.

König und Königin gehen nach dem Audientz-Saal.

Deren Königlicher Ornat.

Wofern die Regel der Påbstlichen Rechte gegrůndet: * daß aus der Beschaffenheit des Aufputzes / die Grôsse der Hoheit zu beurtheilen: So ist es nothwendig / den Kôniglichen Ornat Ihrer Majeståten allhier zu beschreiben; Wo nicht zum Beweiß des Vorzuges / den Sie gantz sicher an diesem Tage / vor vielen Kônigen und Kôniginnen gehabt; Dennoch minstens zu einem desto besserem Begriffe der unterthånigsten Bewegungen / so Ihre Majeståten mit Ihrer Herrligkeit bey allen Anwesenden gewůrcket. Das Kleid des Kôniges war rother Scharlack / mit einer reichen gůldenen Broderie / und mit grossen diamantenen Knôpffen / das Stůck zu drey tausend Ducaten; und der Kônigs Mantel ein Purpur-Sammet / voller gestickten gůldenen Kronen und Adler / mit Hermelin gefůttert / und vorn mit einer Agraffe / zwar nur von drey Diamanten zusammen gehangen / aber des werthes von einer Tonne Goldes. Der Zepter war Gold / ůber und ůber mit Diamanten und Rubinen / und oben an der Spitze / worauf ein aufgereckter Adler sich ausgebreitet / noch mit zweyen ungemein grossen Rubinen gezieret: deren der Eine / wegen seiner etwas runden Form / die Erd-Kugel oder den Thron / und der Andere / wegen seiner Långe und Dicke / den gantzen Leib des Adlers abbildet; an sich aber insonderheit auch dieser Merckwůrdigkeit wegen fůr unschåtzbar zu halten: daß Se. Czarische Majeståt solchen / aus Ihrem eigenen Zepter / an Se. Kônigl. Majeståt noch als Churfůrsten * geschencket / und dadurch nicht weniger / als wie hernachmahls auch Pohlen / durch die an Se. Churfůrstliche Durchlauchtigkeit ** verpfåndete Reichs-Kleinodien / Dero bevorstehendes Kônigreich vorgedeutet. Die Krone war gleich dem Zepter von purem Golde / aber nicht / wie gewôhnlich / mit Laub-Wercke; sondern von lauter dicht aneinander gefůgten Diamanten: Die auf den geschlossenen Bůgeln und dem gantzen Umbkreise / wie aus einem Stůck zusammen gegossen / und nicht anders / dann durch den Unterscheid ihrer Grôße getheilet zu seyn schienen; da einige zu achtzig / neuntzig / und hundert Grain / ja einige Brillanten gar zu hundert und dreyßig / an Gewicht hielten / und folgends auch mit unterschiedenem Feuer in das Gesichte fielen.

* *Ex Majoritate & decore majori Ornatuum, majoritas apparet dignitatum.* cap. ut Apostolicæ, de Privileg. in 6.

Kleid des Königes.

Sein Zepter.

Die Krone.

* Nemlich Anno 1697. als Se. Czaarische Majeståt mit Ihrer Groß-Gesandschaft nach Kônigsberg kam / und daselbst von Sr. Kônigl. Majeståt von Preussen / damahls noch als Churfůrsten / auf das pråchtigste aufgenommen ward.

** Diß geschah Anno 1700. und vermôge des vierdten Artickels des im Decembr. An. 1699. geschlossenen Tractats / der unter andern auch dieses Umbstandes wegen / im Mercure galant angefůhret wird / im Monath April von Anno 1700.

Kleidung der Königin.

Die Kleidung der Königin bestand aus einem güldenen Brocat mit Ponso-Bluhmen / und aus einem Demant-Schmucke / der alle Nähte des Kleides / und die gantze Brust / zwischen den Broderien / bedeckte. Ihr Mantel und Krone waren wie des Königes; nur daß Ihr die Krone auf Ihrem blossen Häupte saß / und unter den dicken Buckeln Ihres natürlich gekrollten Kolschwartzen Haares / desto heller hervor schimmerte. Auf der rechten Seite der Brust hatte Sie noch einen Strauß oder Aigrette von lauter Birn-Perlen; unter denen fürnehmlich die eine wol unvergleichlich seyn muß / weilen man keine dergleichen / in dem Lauffe so mancher Jahre / hat aufzubringen wissen: Wie es aus eigener Besichtigung leicht zu erkennen seyn wird / worzu diese Perle so wohl / als auch alle die andern auf viel Millionen sich belauffende Jubelen / in dem Königlichen Schatze / den Liebhabern noch täglich gewiesen werden.

Ihre Krone.

Werth der Jubelen.

König und Königin setzen sich auf den Thron nieder / welches Dero Introhnisation.

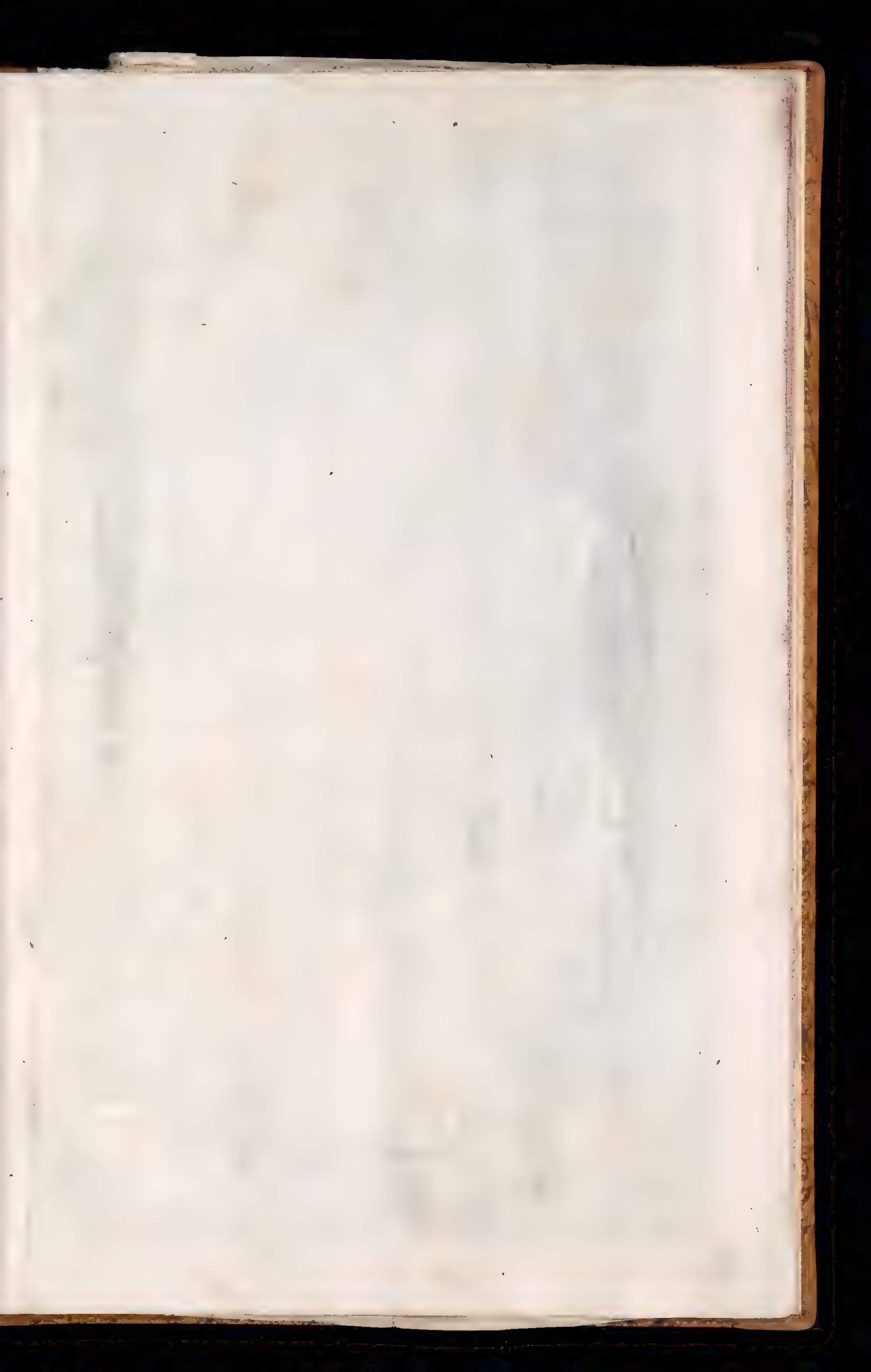
Mit einem so unbeschreiblichen Reichthume / liessen **Ihre Majestäten** Sich auf den Thron nieder / auf die darauf befindliche zween silbernen Arm-Stühle; Und gleich wie die Niedersetzung und Einnehmung des Thrones / die eigentliche Inthronisation; eben wie die vorher gegangene Aufsetzung der Kronen / die rechte und eigentliche Krönung **Ihrer Majestäten** gewesen: Also musten auch so wol die Hof-Leute die von beyden Seiten standen; als auch die nach einander herein geruffene Corpora der Stände und der andern Collegien / die unterthänigste † Salutation allhier ablegen / und **Ihre Majestäten** mit tieffen Neigungen / zum erstenmahl als König und Königin / grüssen.

Unterthänigster Gruß der Umbstehenden.

Ein jeweder ward / bey dem ersten Anblick eines so grossen Glantzes / von einer rechten Bestürtzung gerühret. Jedoch erkandte man alsobald / daß an dem Könige weder Seine Pracht noch Krone / nicht im geringsten diejenige Majestät vergrössert / die man schon seit Seiner gantzen Regierung / an Seiner eigenen Person / mit der allergrösten Ehr-Furcht und Gehorsam verehret. Und daß an der Königin / die von der Natur Ihr anvertraueten Güter / allen den Schätzen Ihres Aufputzes und selbst Ihrer Krone bey weitem vorgiengen: So / daß Tages hernach der Präsident des Preußischen Hof-Hals-Gerichtes / der Herr Hof- und Tribunals-Raht **Pauli** / solches nicht uneben ausgedrucket / wenn er im Namen seines Collegii / nicht sowol der Königin zur Krone; als vielmehr der Krone zur Königin Glück wünschete: in dem ja wol unstreitig die Königliche Krone / von vielen Zeiten her / auf keinem ihr anständigerm Haupte gesessen / und von welchem sie mehr Annehmligkeit und Zierde / denn von dieser Königin / erlangen können.

Nun

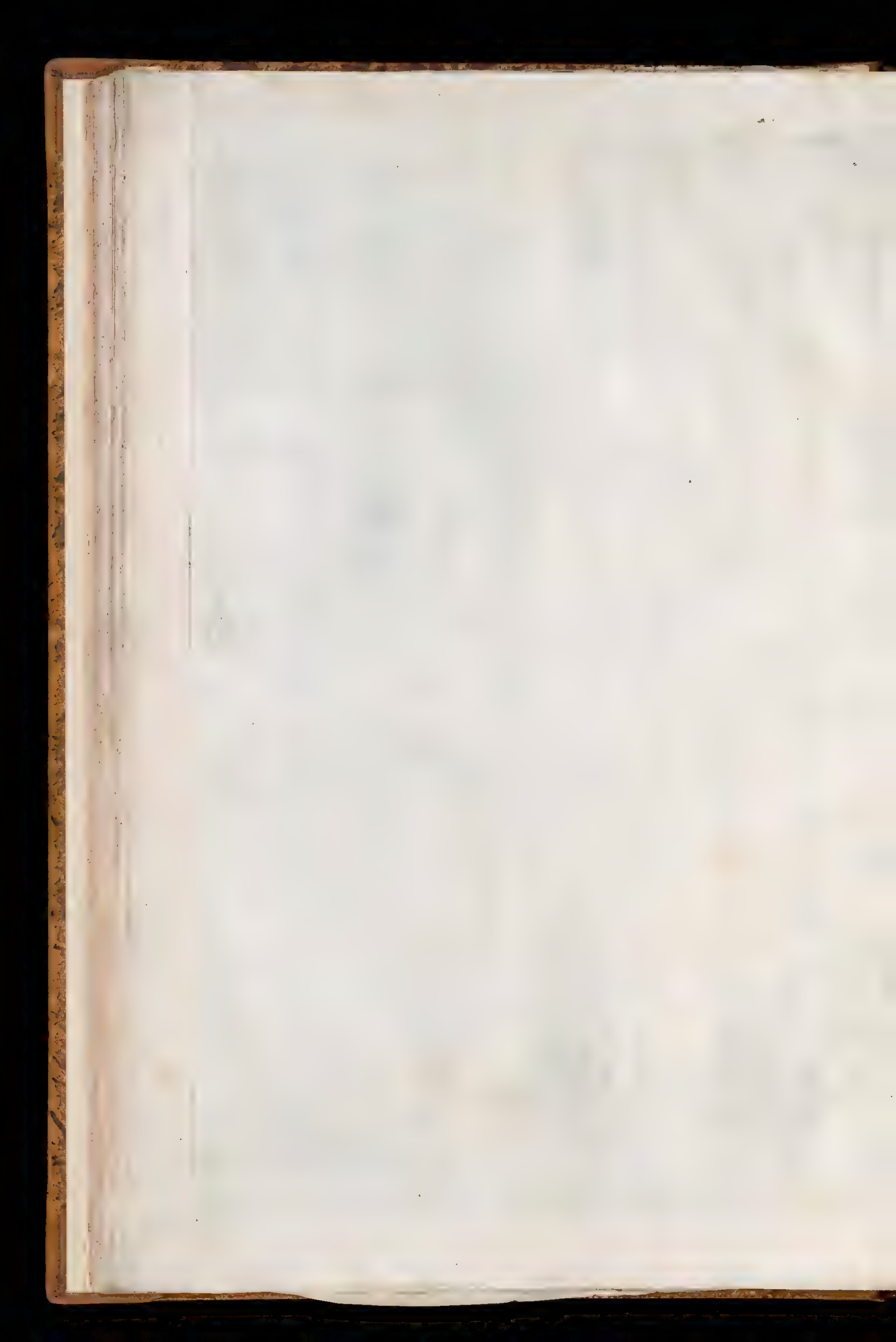
† Die Salutation war bey den Alten ein Gruß des Glückwunsches / und wenn es grosse Herren betraff / mit einer Weise des Anbetens / oder der Adoration vergesellschafftet / daher auch der Käyser Diocletianus diese Weise des Salutirens endlich gar in diejenige des Anbetens verwandeln lassen: *Primus adorari se jussit, cum ante eum cuncti salutarentur.* Wie Eutropius Lib. 9. c. 26. bezeuget / und unten bey dem Worte **Adoration** mit mehrerm zu sehen seyn wird. Auf der Krönungs-Müntze des itzigen Königes von Franckreich stehet: Sacratus ac Salutatus Rhemis Junii VII. und Menestrier setzet hinzu: Ou il faut remarquer le terme de *Saluè Roy*, dadurch anzudeuten / daß die Salbung den König nicht erst zum Könige gemacht / sondern daß Er durch die Salutation nur dafür erkannt und verehret worden / was Er schon vorhin durch seine Geburt gewesen. Hist. Medaill. f. 33.




Das inwendige der
Königsbergischen Schlos
Kirchen, man siehet beyde
Majestäten König und Kö
nigin auf Dero Trohnen
sitzen, mit denen Königl.
Insingnien, Herren
Marschalcken, und



[illegible] Intronisation



Warumb die Schloß Kirche zur Salbung verordnet.

Nun solte die Proceßion zur Kirche/ nebst der Salbung erfolgen; die sonsten insgemein vor der Krönung vorher zu gehen pfleget. Die Kirche so man hierzu bestimmet/war/wie erwehnet/die Schloß-Kirche/ die/ ungeachtet daß sie den Lutherschen zu ihren Versammlungen dienet/ dennoch theils ihrer Bequemligkeit und Nähe/ theils auch dieses sonderbahren Umbstandes wegen/ gewehlet worden: Daß Se. Majestät schon ehmahls die heilige Tauffe darinnen empfangen. Da/ wo Se. Majestät geistlich gesalbet/ wolten Sie auch leiblich gesalbet seyn: ausser daß Sie zugleich die verlangte Eintracht/ mit der Lutherschen Gemeine/ dadurch zu beweisen gesuchet/ und zu dem Ende/ nicht allein einen Lutherschen Hof-Prediger zu Dero Salbung mit zugezogen; Sondern auch in der besagten Kirche/ an statt den Altar samt seinem Creutze/ wie man besorget/ wegnehmen zu lassen; solchen vielmehr mit neuen Zierathen/ und einem gantz silbernen Creutze/ für das künftige beschencket: ja dem Lutherschen Gottes-Dienst in dieser Kirche/ die gantze Zeit Ihrer Anwesenheit über/ mehrentheils beygewohnet.

Die beyden Ober-Hof-Prediger zu Bischöffen/ und zur Salbung beruffen.

Die Salbung aber mit einer desto grössern Würdigkeit zu vollbringen/so hatten Se. Majestät zu solchem Vorhaben/ die beyden alleröbersten von Ihrer Geistlichkeit/ durch absonderliche Rescripte beruffen/ und zu Bischöfen ernennet: nemlich Dero ersten Reformirten Ober-Hof-Prediger und Consistorial-Rath/ Herrn Benjamin Ursinum/ und Dero Lutherschen Ober-Hof-Prediger und Consistorial-Rath/ Herrn Doctor von Sanden: die beyde zusammen/ wie es bey Königen bräuchlich/ die Salbung als Bischöffe; jener als Consacrirender und dieser als Assistirender/ verrichten solten. Denn ob gleich der Name Bischoff bey der Evangelischen Geistlichkeit in Teutschland/ aus bekanten Ursachen/ meistens ausser Gebrauch gekommen: So war es dennoch Sr. Majestät/ da es Dero Salbungs-Ceremonie erforderte/ umb so viel leichter/ Ihren Ober-Hof-Predigern den Namen Bischoff beyzulegen; als eines theils alle Ober-Hof-Prediger/ Superintendenten und Inspectores/ die in Sr. Majestät Landen/ und bey den Evangelischen zu finden/ schon ohne diß/ beydes dem Amt und Namen nach/ eben dasjenige sind und * heissen/ was der Griechische Name Bischoff mit sich bringet: nemlich Aufseher und Vorsteher der Ihnen anvertrauten Gemeinden; Und andern theils/ wenn solches nicht wäre/ Se. Majestät ja unstreitig/ krafft Ihrer vollkommenen Ober-Gewalt im Welt- und Geistlichen/ nach dem Beyspiel anderer/ und sonderlich aller Evangelischen Könige/ gantz von neuen Bischöffe bestellen und einsetzen können: massen doch die Könige mit Ihren † oben beschlossenen Kro-

* Bischof heist auf Griechisch was Superintendent und Inspector auf Lateinisch/ oder auch Ober-Hof-Prediger auf Teutsch heisset: Also daß nicht die Sache; sondern nur ihr Name/ nach dem Unterscheide der Sprachen/ unterschieden ist.

† Dieses führet Martin Zeiller in seiner Epistolischen Schatz-Kammer/ Cent. 3. Epist. 2. zwar nur von der geschlossenen Krone Engelands an/ als von welcher Er nur an denselben Orte redet. Aber gleich wie nunmehro nicht allein Engeland; sondern auch durchgehends alle Könige ihre ehmahls offene Kronen schliessen lassen: Also kan man auch durchgehends von allen/ und sonderlich von allen Evangelischen oder keinen Pabst erkennenden Königen sagen: daß Sie in ihren oben beschlossenen Kronen/ eine alles in sich begreiffende Gewalt/ und beydes die Geist- und Weltliche Herrschafft verschlossen halten/ * so eben durch die oben geschlossene Kronen bedeutet wird.

* Paschal. Lib. 9. Coronar. c. 19.

nen nichts anders anzeigen / denn daß Sie in denenselben alle Macht/ und nebst der Weltlichen Herrschafft/ zugleich die Geistliche mit eingeschlossen halten.

Anstalt auf dem Schloß-Platze zur Procession.

Das ungestüme Gewitter / welches die gantze Nacht bis an den Morgen mit Schnee und Hagel gewütet / klährte sich gegen die Stunde des Kirch-Ganges vollkommen auf / und weilen **Ihre Majestäten** solchen Kirch-Gang zu Fuß anstellen wolten: So hatte man einen sehr breiten Weg / von dem Königlichen Pallaste bis zur Kirche / mit Brettern belegen / und mit rothem Tuche beschlagen lassen. Von beyden Seiten hielten die Gardes zu Pferd und zu Fuß: Die Gardes du Corps / unter dem Obersten und Cammer-Herrn von **Grote** zur Rechten; und die Garde zu Fuß / unter dem Obersten Lieutenant von **Borck** zur Lincken; Da im Gegentheil die hundert Schweitzer auf dem mit Tuch beschlagenem Wege stunden / in zweyen Linien / und mit ihren gantz neu-gekleideten Ober-Officirern; welche / wie etwan diejenigen in Franckreich bey den Krönungen / in weissem Atlaß und silbernem Moor auf Alt-Fränckisch angethan giengen: mit aufgeschnittenen Wämsern / spitzen Hosen und kurtzen Mänteln / voller Gold und silbernen Kanten; und sich dadurch so wol / als auch mit ihren Rosen auf den spitzen Sammet-Hüten / wie nicht weniger mit ihren ausgeschnittenen Spanger-Schuhen; mit ihren seidenen Perlfarbenen Strümpffen und den gefalteten runden Schweitzer-Krausen / nicht ein geringes Ansehen machten. Zugeschweigen der andern ausser dem Schlosse vertheileten Truppen: eines Bataillons der Holsteinischen auf dem befrornen Schloß-Teiche / eines Bataillons der Dohnauschen auf dem Stall-Platze / und des Schlippenbachischen Regiments zu Pferde / auf dem Steindamm; die nebst den zwey und dreyßig hinter dem Schlosse gepflantzten Canonen / die hernachmahlige Salven und Freuden-Schüsse von den Wällen der Vestung und der Städte / zusamt den Gardes / verstärcken solten.

Neue Kleidung der Schweitzer Officirer.

Postirte Truppen Salven zu geben.

Personen so die Himmel halten und tragen.

Die beyden Himmel für König und Königin / wurden so lang auf dem Platze von zwantzig jungen Grafen und Edelleuten gehalten / biß die zwantzig zum tragen verordnete Personen von Hofe sich einfanden: bey dem Himmel des Königes / der Herr General-Kriegs-Commissarius Graf von **Döhnhof** / der Herr General-Lieutenant **du Hammel** / der Herr General-Lieutenant von **Gröben** / und der Herr Ober-Jäger-Meister von **Pannewitz** zu den vier Schnüren: und zu den sechs Stangen / der Herr Cammer-Herr Graf von **Blumenthal** / der Cammer-Herr von **Bären** / der Cammer-Herr von **Tettau** der Jüngere / der Cammer-Herr Graf von **Solms** / der Cammer-Herr von **Flemming** / und der General-Major Graf von **Truchses**. Bey dem Himmel der Königin zu den vier Schnüren / der Herr General-Major **de la Cave** / der Herr Geheimte Raht von **Osten** / der Herr * Cantzler von **Bols-**

* Bey dem Johanniter-Orden.

---

wird. In Franckreich hat man allererst unter Heinrich dem Andern / und in Spanien unter dem Zweyten Philipp auf den Müntzen eine solche geschlossene Krone zu führen angefangen / die sonsten / ihrem Ursprunge nach / nicht von den Königen; sondern eigentlich nur von den * Käysern herkommet / und daher auch noch die Imperialis oder die Käyserliche / ja in Franckreich / was die Frantzösische geschlossene Krone betrifft / die Imperiale Françoise oder fermée à l'Imperiale genennet wird; in dem Tractat vom Ursprunge der Kronen / befindlich im Extraord. du Merc. Galant. T. 20. p. 34. und T. 21. p. 338.

* Gothofr. de Jena Disput. V. de Elect. Imperat. To. 8. p. 224. und Seldenus Tit. Honor. part. 1. c. 8. p. 179.

Bolswing/ und der Oberste Graf von Döhnhof; zu den sechs Stangen aber die Titular-Cammer-Herren/ von Creutz/ von Ostau und von Eichstädt/ nebst den Obersten von Canitz/ von Bredau und von Wobser/ denen hernachmahls/ in der Kirche/ die zwantzig junge Grafen und Edelleute die beyden Himmel/ zum halten/ wieder abnahmen.

Gegen zehn Uhr/ da sich alles zur Proceßion angeschicket/ ward durch eine auf dem Schloß-Thurm ausgesteckte Fahne/ das Zeichen zum Geläut gegeben; worauf alle Glocken/ zu Schloß und in der Stadt/ zu läuten anfingen/ und der erste Herold/ der Cammer-Furirer Holtzendorf/ die versammlete Corpora/ in der von Sr. Majestät selbst anbefohlenen Ordnung/ ablesen muste; in welcher auch alle durchgehends mit entblösten Häuptern/ nur die Gardes ausgenommen/ nach einander abzogen/ und zur Kirche giengen:

Zeichen zur Proceßion.

Ordnung derselben.

1. Zween Herolde/ mit ihren gekrönten Stäben/ und in ihren Wapen-Röcken.
2. Alle Königliche Laqueyen und Pagen/ in ihren reichen Liebereyen.
3. Ein Königlicher Paucker/ vor welchem die silberne Heer-Paucken getragen wurden/ mit den neuen gantz von Gold gewürckten Paucken-Fähnen/ und dem darauf brodirten Reichs-Wapen.
4. Zwölf Königliche Trompeter/ mit dergleichen von Gold gewürckten Fähnleins an ihren silbernen Trompeten/ und die mit dem nachfolgenden Chor im blasen/ währender Proceßion/ abwechselten.
5. Der Hof-Marschalck und der Ober-Schenck mit ihren Marschalcks-Stäben in der Hand.
6. Darauf die Collegia:
   - Die Ambts-Cammer/
   - Die Cantzeley/
   - Die Kriegs-Cammer/
   - Das Hof-Hals-Gericht/
   - Das Consistorium/
   - Die Deputirten von der Universität/
   - Die Herren Hof-Gerichts-Rähte/ alle mit einander in blauen Sammte gekleidet/ wie die vier Herren Ober-Rähte; nur daß dieser ihre Kleider/ zum Unterschied von den andern/ mit sehr reichen güldenen Posamenten besetzet/ die andern aber ohne Posamenten waren.
   - Das Tribunal.
   - Die Deputirten der sämtlichen Stände: nehmlich der Städte/ Ritterschafft/ und des Herren-Standes.
7. Die Hof-Leute und Herren Ministri/ unter denen sich auch die beyden würcklichen Herren Geheimte Räthe/ der von Fuchs und der von Schmettau befanden.
8. Wieder zwey Herolde.
9. Wieder ein Paucker/ mit silbernen Heer-Paucken/ und

10. Zwölff

10. Zwölff Königliche Trompeter mit silbernen Trompeten und dergleichen Fähnleins / als wie die vorige.

11. Die beyden Herren Ober-Marschälcke / mit gantz silbernen Marschalcks-Stäben / und oben an der Spitze mit dem gekrönten Preußischen Reichs-Adler.

12. Der Herr Cantzler von **Creutz** mit dem Reichs-Siegel / solches auf einem Carmesin-Sammeten Pulster tragend.

Der Reichs-Apfel.

13. Der Herr Land-Hof-Meister von **Perband** mit dem Reichs-Apfel / solchen ebenfalls auf einem Carmesin-Sammeten Pulster tragend; Und welcher Himmel-blau emailliret / und mit Diamanten und Rubinen / als wie der Zepter / versetzet war.

14. Der Herr Ober-Burg-Graf mit dem blossen Reichs-Schwerdt.

15. Seine Königliche Hoheit der Kron-Printz / in einem Güldenstück mit Broderie; und hinter Ihm Seitwerts zur Lincken / Sein Ober-Hof-Meister / der Herr Graf von **Dohna**.

Wie die Himmel Ihrer Majestäten beschaffen.

16. **Seine Majestät** der König / mit der Krone auf dem Haupte / dem Zepter in der Hand / und unter einem Carmesin-Sammeten Himmel: welcher äusserlich / umb den Crantz herumb / eine Maßiv-güldene Campane mit breiten güldenen Tressen / auf den vier Ecken vier güldene Adlers mit aufgeschürtzten dicken güldenen Cordons und Quasten / und inwendig noch eine güldene starcke Franse / samt einem Boden von Güldenstück hatte: mit darin gewürckten Adlern und Kronen / und von obbenanten zehn Personen / an vier güldenen Schnüren / und sechs mit Sammet und güldener Tresse bewundenen Stangen getragen. Die hundert Schweitzer gingen / wie sie vorhin stunden / in zweyen Linien von beyden Seiten / mit fliegender Fahne und klingendem Spiel / mit welchem sie auch in die Kirche herein kamen. Ihre Officirer gingen vor **Sr. Majestät** her / gleichfalls in zweyen Linien / und zwischen diesen gingen diejenigen mit den Insignien / und Se. Königliche Hoheit der Kron-Printz. Neben dem Himmel / **Seiner Majestät** zur Rechten / ging der Commendant der Gardes du Corps / der Herr General-Major und Cammer-Herr von **Tettau** / als erster Capitain der Gardes / und zur Lincken ging der Herr Oberste **du Rosey** / Capitain der Schweitzer-Garde / in gleicher Tracht mit seinen Officirern; nur daß auf seinem Kleide / an statt des silbernen Moors / ein Silberstück / und an statt der Gold und silbernen Kanten / lauter Gold gebrähmet war. Hinter **Sr. Majestät** ging der Herr Ober-Cämmerer / mit den beyden Cammer-Herren die Ihm den Schweiff des Königlichen Mantels tragen halffen; und hinter diesen ging der Herr Feld-Marschall / Graf von **Barfuß** / als Connestabel / oder Reichs-Feld-Herr.

Suite des Königes.

17. Zween Gardes du Corps / die Seitwerts ab / an den beyden Hinter-Ecken des Himmels gingen / und zwischen ihnen /

18. Der

18. Der Herr Graf von Dohna / von Reicherts-Walde / mit dem Reichs-Bannier von Silberstück / nach der Farbe des Wapen-Feldes / und mit güldenen Fransen und dem gantzen Reichs-Wapen.

Das Reichs-Bannier.

19. Seine Durchl. der Hertzog von Holstein / von Sr. Majestät verordnet / die Svite der Königin zu führen.

Svite der Königin.

20. Ihre Majestät / die Königin / mit Ihrer Krone auf dem Haupt / von Ihren Hoheiten / den beyden Herren Marggrafen geführet / und unter einem eben dergleichen Himmel / als wie derjenige des Königes. Neben Ihr zur Lincken ging Ihr Ober-Hof-Meister / der Herr von Bülau; hinter Ihr gingen die Hertzogin von Holstein / und die beyden Frauen Ober-Hof-Meisterinnen / die Schleppe des Königlichen Mantels tragend / und hinter diesen folgte der Hof-Juncker von Mirop / tragend die Schleppe der Hertzogin.
21. Zween Gardes du Corps / an den Hinter-Ecken des Königlichen Himmels.
22. Die Printzeßin von Holstein / von der Königin Cammer-Juncker / dem Herrn von Gromkau geführet; dahingegen Ihre Hoheit die Hertzogin von Curland / nebst Ihrem Printzen und gantzem Hofe / (als die allererst von der Reise gekommen) der Proceßion nicht beywohnen konten; sondern nur selbiger / wie auch der Salbungs-Ceremonie / in Ihrer Majestäten Stuhl auf dem grossen Chor / in der Kirchen zusahen.
23. Der Königin Frauen-Zimmer / und endlich /
24. Das Adeliche Frauen-Zimmer aus der Stadt.

Eingang in die Schloß-Kirche.

Von den beyden Thüren der Kirche / war die zur Lincken zugeschlossen / und diejenige zur Rechten / in der Mauer ausgehauen und erhöhet / damit die beyden Himmel desto beqvemer herein konten; worzu man auch / an statt ihrer gewöhnlichen Stiege / einen schregen Brettern Gang / von dem mit Tuch beschlagenem Wege / herauf gemachet. Die beyden Herren Bischöffe in langen schwartz Sammeten Talaren / und Damastenen Unter-Röcken / stunden nebst sechs noch anderen Herren Predigern / drey Reformirten und drey Lutherschen / an der lincken Seite des Einganges / nächst bey der Thüre; und als König und Königin / unter Ihren Himmeln / herein getreten / redete der Herr Consecrator beyde Majestäten mit diesen Worten an: **Es gehen herein die Gesegneten des HErrn: Unser König und Königin / in der Krafft unseres GOttes / und Ihr Eingang und Ausgang sey gesegnet vor dem HErrn / von nun an bis in Ewigkeit / durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen!**

Ihre Majestäten werden von den beyden Bischöfen und der Geistlichkeit empfangen.

Anrede des Herrn Consecrators.

Die Vordersten der Proceßion nahmen indessen die von den Herolden ihnen angewiesene Stellen ein: nemlich die Trompeter auf den beyden Chören in den Ecken des Ganges; Die Liebereyen in den Logen unter dem grossen Chor; Die Collegia / Herren Stände / und Herren Ministri / in den Bäncken zur Rechten des Königlichen Throns / und die Hof-Leute auf dem Amphithea-

Wohin jedweder sich setzet.

phitheater; Alle die übrigen aber blieben so lange stehen/ bis der Herr Consecrator seine Anrede vollendet/ da alsobald die Orgel gerühret ward/ und die Herren Prediger mit einander bey den Marschalcks-Stäben vorbey gingen/ und vor denen her sich in den Schrancken verfügten: Die Herren Bischöffe gerade vor den Altar; die andern sechs Herren Prediger aber zu beyden Seiten desselben.

Die Herren Prediger gehen nach dem Altar.

Ihre Majestäten begaben Sich auf Ihre Throne.

Ihre Majestäten begaben Sich auf Ihre Throne. Die Herren Ober-Rähte mit den Insignien/ und diejenigen/ so des Königes Himmel getragen/ traten neben den Thron des Königes/ die Länge des Schranckens herunter; Die Hof-Dames/ samt denjenigen so der Königin Himmel getragen/ traten gegen über/ neben den Thron der Königin. Die beyden Herren Ober-Marschälcke mit ihren Stäben/ stellten sich zwischen die beyden Throne an den Vorder-Stuffen/ die Herren Hof-Marschälcke/ an den Hinter-Stuffen des Schranckens/ und in die Mitte der vier Stäbe/ stellte sich das Reichs-Banier. In dem Eingange des Schranckens/ blieben die zwantzig junge Grafen und Edel-Leute/ mit den beyden Himmeln/ imgleichen die hundert Schweitzer/ mit ihren Officirern/ Trommeln und Fähnlein; Und auf den Bäncken auf der Königin Seite/ satzte sich das Adeliche Frauen-Zimmer aus der Stadt; den Bäncken der Herren Ministern/ und der Stände/ gleich gegen über.

Wo die Herren Marschälcke/ und die mit den Insignien/ stehen.

Ordnung umb den Thron des Königes.

Auf dem Thron des Königes/ saß zur Rechten der Kron-Printz/ etwas hinterwärts/ und hinter Ihm sein Ober-Hof-Meister. Hinter **Seiner Majestät** saß der Herr Ober-Cammerer/ mit den beyden Cammer-Herren/ und hinter diesen/ der Reichs-Connestabel. Auf dem untersten Stuffen stunden von beyden Seiten die beyden Gardes du Corps/ auf dem obersten Stuffen die beyden Capitains der Gardes/ gleichfalls von beyden Seiten/ und auf demselben Stuffen zur Lincken/ stund der Ceremonien-Meister/ **Seiner Majestät** Befehl zu empfangen.

Ordnung umb den Thron der Königin.

Bey der Königin sassen Ihre Hoheiten die beyden Herren Marggrafen/ nebst der Hertzogin von Holstein/ hinter dem Stuhl **Ihrer Majestät.** Hinter Ihren Hoheiten/ saß der Hertzog von Holstein mit Seiner Printzeßin Tochter/ und hinter diesen/ saß der Königin Ober-Meister/ der Herr von **Bülau.** Die beyden Frauen Ober-Hof-Meisterinnen sassen bey den Hof-Dames; Die beyden Hof-Cavallier aber/ der von **Grumkow**/ und der von **Mirop**/ stunden auf dem obersten Stuffen des Thrones hinterwerts/ und die beyden Gardes du Corps auf dem untersten Stuffen vorwerts/ eben wie die/ bey dem Könige: Also daß/ ohne noch die Orgel und das Chor über dem Altar zu rechnen/ auf welchem diejenigen von der Königlichen Capelle und von der Cammer-Music stunden/ alle Plätze der gantzen Kirche ringsherumb mit Menschen erfüllet waren; Und der Leser hiervon einigen Abriß zu haben/ sich nur die vielerley künstliche Bilder-Gruppen/ in einem wohl eingetheiltem Gemählde/ vorstellen kan: welche zwar ingesamt/ mit allen ihren Figuren und Feldern/ nur auf einerley Sache ziehlen; aber dennoch/ ihrer und ihrer Stellungen Mannigfaltigkeit wegen/ immer etwas besonderes dem Auge zeigen/

Stellung der gantzen Kirche.

und es dadurch flüchtig und unstät machen / sich mit seiner Neugierigkeit bald hie / bald da hin zu wenden.

Das Lied: **Es woll uns GOtt genädig seyn** / ward abgesungen / bey dessen Schlusse der Herr Consecrator nach der Sacristey ging; der Herr Assistent aber vor dem Altar / mit dem Angesicht gegen **Ihre Majestäten** sich kehrend / folgendes Gebät verrichtete:

Anfang des GOttes-Dienstes.

Gebeth vor der Predigt.

EWiger / allmächtiger / allein weiser / grosser GOtt / der du bist unsere Zuflucht für und für / ein GOtt aller Götter / ein König der Könige / und HErr aller Herren / auch ein Vater der Barmhertzigkeit in JEsu Christo deinem eingeliebten Sohne; wir erkennen demüthiglich: daß es bey dir alleine steht jemand Groß und Starck zu machen; und es ist deine Gnad und Treu / wenn du deinem Volcke Könige zu Pflegern / und Königinnen und Fürstinnen zu Säug-Ammen giebest und schenckest: Also stellest du auch jetzund hier vor unsern Augen / mit allem Königlichen Schmuck / unsern theuresten Souverain deinen Fürsten und Diener / **Herrn Friderichen / König in Preussen**; und deine Fürstin und Dienerin / **Frau Sophien Charlotten / Königin in Preussen**; Welche in deinem Heiligthum / Ihre Königliche Hoheit / und Königliche Thronen / Kronen / Zepter / Reichs-Apffel / Schwerdt / Insiegel und Bannier / Dir dem allerhöchsten GOtt hier hertz-inniglich darstellen / und deiner Ehren wiedmen; gleich wie Sie dieses Alles von deiner Hand empfangen haben. Und weil du Ihnen sonderlich hast ins Hertz gegeben: daß Sie jetzt die Salbung / die du HErr für die Könige deines Volckes Israels ehemahls hast verordnet / öffentlich annehmen wollen: So heilige Du selbst / O GOTT! du Heiliger in Israel! diese heilige Handlung an dem Leibe und an der Seelen unseres Königes und Königin! Laß sie Ihnen werden / ein gewisses Wahrzeichen: daß du Sie wilst salben mit dem Oele der Freuden / deinem heiligen gutem Geiste! Geuß selbst deine Liebe dadurch in Ihr Hertz; daß auf Ihnen ruhe der Geist der Weisheit und des Verstandes / der Geist des Rahts und der Stärcke / der Geist der Erkäntniß und der Furcht des HErrn! Laß Sie Krafft daraus empfinden in allen Königlichen Tugenden / zu der Ehre deines Namens / zum Trost deiner Kirchen / und zur Freude und Wohlfahrt Ihres Königlichen Hauses / und aller Ihrer Land und Leute! Vergib uns auch allen / alle unsere Sünden / umb deines lieben Sohnes willen! Verleihe deinen Segen zu der Predigt deines Worts! Laß auch alles Vornehmen jetzt durchs Wort und Gebeth recht geheiligt werden / und heilige du / O GOtt! Uns allesamt durch und durch: damit unser gantzer Geist / Seel und Leib unsträfflich behalten werde / auf die Zukunft unseres HErrn und Heylandes JEsu Christi / Amen!

 Auf

Krönungs Predigt.

Auf dieſes Gebeth ward noch geſungen: **Allein GOtt in der Höh ſey Ehr** / und darauf von dem Herrn Conſecrator eine kurtze Predigt über die Worte gehalten: **Wer mich ehret / den wil ich auch ehren;** in welcher Zeit die andern Herren Geiſtlichen / in ihrer vorigen Ordnung / der Herr Aſſiſtent vor / und die ſechs andern neben dem Altar ſtehen blieben. Der Herr Conſecrator erwieß aus ſeinem Text: **Den Lohn der Gottſeligkeit** / und wuſte ſolches in der Zueignung / mit einer ſo viel gröſſeren Gewißheit auf **Se. Majeſtät** zu lencken; als er ſeiner Seits / ſchon von Ihrer Jugend auf die Ehre gehabt / das Amt eines Hof-Predigers und Seelſorgers bey Ihr zu verwalten; Und auf Seiten der Zuhörer / ſich gantz ſicher auf deren tägliche Erfahrung beziehen konte; als wovon auch allerdings der bevorſtehende Salbungs-Actus neue Proben geben ſolte.

1. Sam. 2. v. 30.

Geſänge nach der Predigt.

Nach geſchloſſener Predigt / lieſſen die von der Capelle / einige Verſe aus dem ein und zwantzigſten Pſalm hören / und nachgehends das Lied: **Komm GOtt Schöpffer Heiliger Geiſt;** Da der Herr Conſecrator wieder zu dem Herrn Aſſiſtenten vor den Altar / und zu Ende des Liedes / mit ihm vor das Salbe-Bänckchen trat: vor welchem **Se. Majeſtät der König** / unter dem Schall der Trompeten und Paucken / und in Begleitung der umb Ihr geſtandenen Svite / von Dero Thron Sich einfanden.

Der König gehet zur Salbung.

Ordnung bey der Salbung.

Die Ober-Marſchälcke / gingen nach gemachten tieffen Neigungen / mit ihren Marſchalcks-Stäben voran / und ſtellten ſich von beyden Seiten; Die Inſignien folgten / und ſtellten ſich zur Rechten des Altars. Seine Hoheit der Kron-Printz traten Seitwerts / **Seiner Majeſtät** zur Rechten / der Conneſtabel / die Gardes und ihre Capitains / ſamt dem Reichs-Bannier / blieben hinter **Seiner Majeſtät** / und der Herr Ober-Cammerer / der nebſt dem Schweiffe des Königlichen Mantels / den er trug / auch noch das Salb-Oel in Händen hatte / trat zur Lincken hervor / und ſatzte ſolches / in einer ſehr koſtbahren Ampulle von Jaſpis / auf den güldenen Teller / den der Herr Conſecrator vor ſich hielte.

Se. Majeſtät laſſen das Salb-Oel überreichen / und alle Inſignien mit Ihr zum Altar treten.

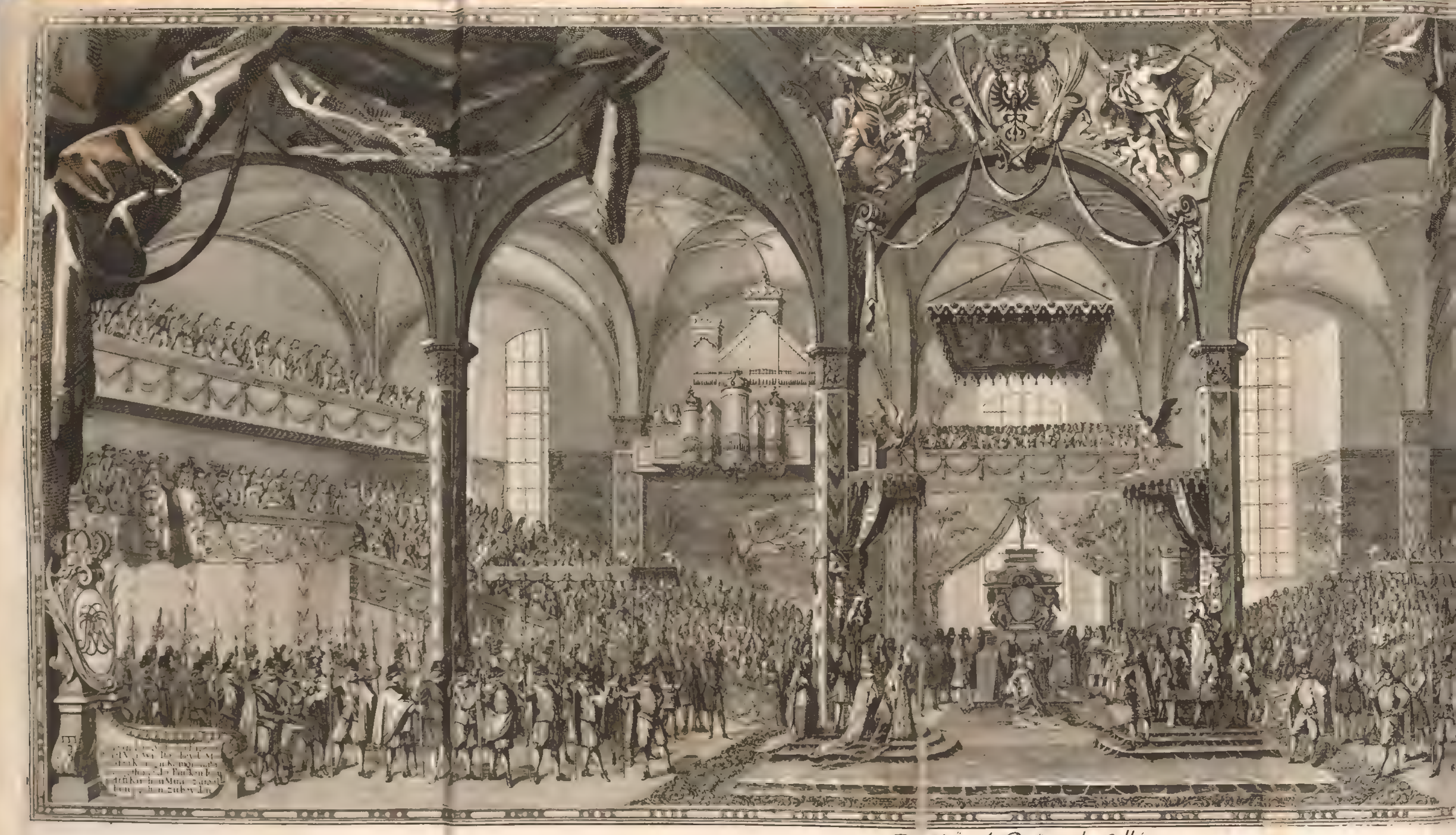
Seine Majeſtät lieſſen das Salb-Oel überreichen: weilen keiner als Sie / die Macht Sie zu ſalben / dem Conſecrator ertheilen konte; Und brachten alle die Reichs-Inſignien mit Sich: weilen **Se. Majeſtät** / die dadurch angedeutete Königliche Würde / vermittelſt der Salbung nicht erſt erlangen; ſondern nur kund machen und beſtätigen / oder vielmehr eintzig und allein von GOtt dem HErrn annehmen wolten. Die Heyden haben getichtet: (*) Daß ihr Jupiter denen Regenten Krone / Schwerdt und Zepter vom Himmel ſchicke; Die Krone durch die Göttin der Herrſchafft / das Schwerdt durch die Göttin der Gerechtigkeit / und den Zepter durch ſeinen Hand-Bohten den Adler: weswegen ſie vielleicht auch den (**) Zepter des Jupiters mit einem Adler auf der Spitze gebildet / und die alten Könige der (***) Hetrusker / zum Beweiß ihrer vom Himmel herrührenden Macht / einen dergleichen Zepter geführet.

(*) Camerar. Horar. Subciſ. Cent. 1. c. 76.

(**) *Aquila in Sceptro Jovis præfigi ſolita, tanquam Regina avium.* Pierius Lib. 19. Hieroglyph. c. 3.

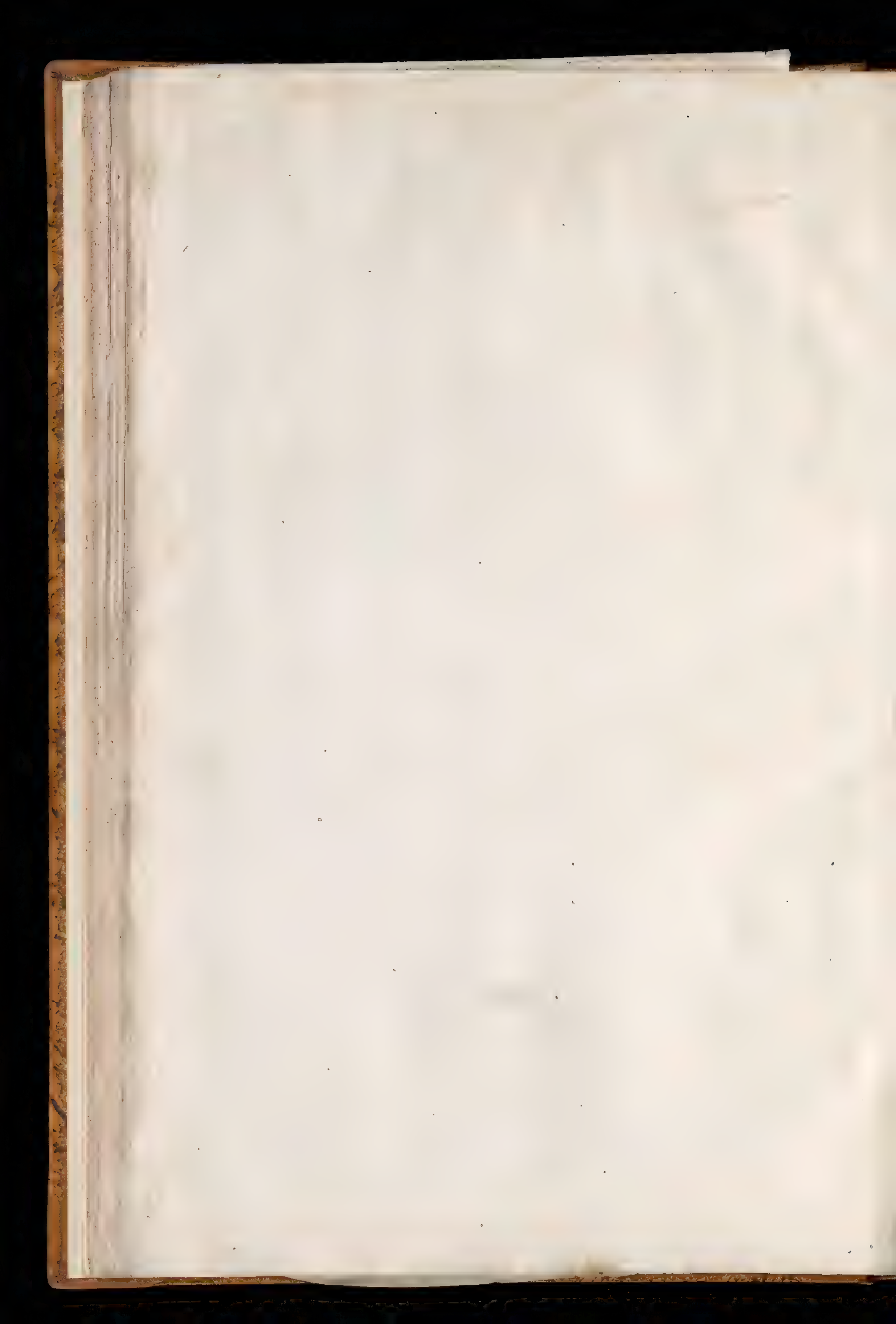
(***) Dionyſ. Halicarnaſ. Lib. 3. ſagt daß dieſer Könige Zepter geweſen: Sceptrum in ſummitate habens aquilam, wie etwan derjenige / den Seine Majeſtät von Preuſſen führen.





Die Königl. Preüssische Salbung.


Seiten werden die Konigl
Himmel der Processiongehal
ten, so von der Schweitzer
Garde umbgeben Es Kom
met ein Theil des Gestühts
so im vorigen Stück gese
hen, wieder vor.



geführet. Aber was die Heyden von ihren falschen Göttern gedichtet/ glaubten und wusten Seine **Majestät** von dem wahren und lebendigen GOTT; der würcklich über aller Menschen Königreiche Gewalt hat/ und sie geben kan wem er will; ja in der That an Seine **Majestät** gegeben. Zu dem Ende legten Sie alsobald/ als Sie vor dem Altar angelanget/ Kron und Zepter von Sich/ knieten nieder/ und wurffen/ wie etwan dorten die vier und zwanzig (†) Eltesten ihre güldene Kronen: Also Sich Selbsten/ samt Ihrer gantzen Herrligkeit vor den Stuhl dessen/ der alle Ding erschaffen; Damit anzuzeigen/ und öffentlich zu bekennen: daß Sie alles aus Seinen Händen empfangen/ alles Seiner Gnade schuldig wären/ und daher auch alles Ihm wieder aufzuopffern/ dero sämtliche Reichs-Kleinodien vor den Altar mit hintreten lassen.

Ceremonien der Salbung.

Der Herr Ober-Cammerer rückte **Seiner Majestät** die Perûque ein wenig in die Höh/ die Stirne zur Salbung frey zu machen/ und der Herr Consecrator/ der dem Herrn Assistenten das Salb-Oel samt dem Teller zu halten überliefert/ nahm die Ampulle vom Teller/ goß sich daraus etwas auf die zwey vordersten Finger seiner Rechten/ und salbete Seine **Majestät** in Form eines (††) Circkels oder Krone; erstlich auf Dero Stirn/ und hernach auf dem Puls der beyden Hände/ zu Ihr sprechend:

Eure Königliche Majestät empfahen und nehmen auf/ diese Salbung/ als ein göttliches Wahrzeichen/ dadurch GOTT ehemahls durch Seine Priester und Propheten denen Königen Seines Volcks bezeugen lassen: daß Er Selbst/ der höchste GOTT/ Sie zu Königen gemacht/ eingesetzet und verordnet hat; Und der HErr unser GOTT/ salbe hierbey auch selbsten mit dem Heiligen Geiste Eure Königliche Majestät! daß Sie als ein Gesalbter des HERRN/ mit munterem/ tapferem und willigem Hertzen diß Ihr Volck und Königreich beherrschen und regieren/ auch bey allem Königlichem Wohlergehen viele Jahr und Zeiten dem Raht und dem Willen Ihres GOttes dienen! durch unsern HErrn JEsum Christum/ Amen!

(†) Apoc. 4. 10. 11. Auf das Exempel dieser vier und zwantzig Eltesten/ hat auch der letzt verstorbene König von Dennemarck Christianus V. mit seiner Demuth gesehen: als Er bey der Salbung seine Krone vor dem Altar und dadurch gleichsam zu den Füssen des Allerhöchsten niedergeleget/ mit den Eltesten sagende: HErr/ du bist würdig zu nehmen Preiß und Ehre und Kraft; denn du hast alle Ding erschaffen; wie es der Bischof von Seeland D. Wandel/ der die Salbung verrichtet/ in der von ihm aufgesetzten Salbungs-Beschreibung anführet.

(††) Diese Salbungs-Art in Form eines O, oder Circkels/ ist schon bey denen Hebreern die eigentliche Weise/ die Könige zu salben gewesen; Und zwar umb so vielmehr: als eines theils der Circkel bey den Mathematicis die allervollkommenste Figur ist; und andern theils auch noch eine Krone/ das Sinn-Bild der Könige bedeutet und vorstellet. Dahingegen/ zu dessen Unterscheide/ die Hohen-Priester in Form eines X. oder Creutzes gesalbet worden/ wie Schickardus in seinem Jure Regio bezeuget/ c. 1. Theor. 4. p. m. 75.

Zuruff des Chores.

Das Chor antwortete in aller Namen/ und mit Einstimmung aller Instrumenten/ Paucken und Trompeten: **Amen! Amen! Glück zu dem Könige! Glück zu dem Könige! Glück zu dem Könige! GOtt verleihe Ihm langes Leben!** durch diesen Zuruff die sonst übliche Acclamation des Volckes vorzustellen; Inzwischen daß der Herr Ober-Cammerer/ mit einer sehr zarten Leinwand das Oel von Stirn und Händen abwischte/ das Tuch dem Herrn Consecrator zustellte/ und das Gefäß mit dem Salb-Oel von ihm wieder zurück empfing; Seine Majestät aber die Krone Sich wieder aufsetzten/ den Zepter wieder zu Sich nahmen/ und Sich mit Ihrer Svite nach Dero Thron verfügten.

Die Königin geht zur Salbung.

Trompeten und Paucken fuhren in ihrem Freuden-Gethöne fort; Und darauf ging auch die Königin nach dem Altare zur Salbung/ gleichfalls von Ihrer gantzen Svite begleitet. Ihre Hoheiten die beyden Herren Marggrafen führten Sie/ und die beyden Ober-Marschalcks-Stäbe gingen voran; im Hin- und Hergehen aber grüßten Ihre Majestät/ auf eine gar ehrerbietige Weise/ den Thron des Königes; nicht allein aus einem Antrieb der gewöhnlichen Wohlständigkeit; sondern auch fürnehmlich zu einem Zeugniß: daß Ihnen die Würde/ worinnen Sie eben eingesegnet werden solten/ nirgends anders/ nechst GOtt/ denn von dieses Thrones angenehmen Gemeinschaft herkäme.

Neiget Sich vor dem Könige.

Der Herr Ober-Cammerer überreicht abermahls das Salb-Oel.

Der Herr Ober-Cammerer folgte vom Könige mit dem Salb-Oel; und nachdem er solches abermahls/ wie zuvor/ auf den güldenen Teller gesetzet/ knieten Ihre Majestät auf das Bänckchen nieder/ und wurden von dem Herrn Consecrator auf eben die Art/ als wie der König/ an Stirn und Händen gesalbet; Nur daß Ihre Krone/ weilen sie an Ihrem Haupte befestiget/ bey der Salbung nicht abgeleget werden können. Der HErr Consecrator sprach zu Ihr:

Salbung der Königin.

Eure Königliche Majestät empfänget diese Salbung/ als ein Göttliches Wahrzeichen: daß Sie Ihre Salbung und Verordnung zur Königlichen Majestät und Würde von GOtt haben/ welcher Sie Ihrem Könige zugesellet/ daß Er an Ihr Seine Freud und Wonne habe: und der HErr unser GOTT/ salbe Sie auch mehr und mehr mit seinem Heiligen Geiste/ daß Sie willig und munter sey/ GOTT zu ehren und Ihm zu dienen/ in JEsu Christo unserm HErrn/ Amen!

Das

Das Chor antwortete wiederumb: Amen! Amen! und sang mit gleichem Frohlocken: **Glück zu der Königin! Glück zu der Königin! Glück zu der Königin! GOTT verleihe Ihr langes Leben!** Da unterdessen die Hertzogin von Holstein das Salb-Oel abwischte/ das Tuch dem Herrn Consecrator zustellte/ und dieser das Gefäß mit dem Salb-Oel dem Herrn Ober-Cammerer wieder aushändigte. Die Königin begab Sich mit Ihrem Gefolge nach Dero Thron/ und der Herr Ober-Cammerer nach dem Thron des Königes/ womit die gantze Salbungs-Solennität sich endigte/ durch welche/ **beyde Majestäten** nunmehro des Namens und Vorzuges der **Gesalbten** geniessen: an statt daß ehmahls die ungesalbten Könige für etwas geringer gehalten/ und nur (*) **Gemeine Könige** benennet wurden:

(*) Seldenus Tit. Honor. Part 1. c. 8. Aus einem alten deutschen Formular zu Straßburg gedruckt Anno 1519.

Huldigungs-Eyd/ und Adoration.

Allhier pfleget bey andern Krönungen der Huldigungs-Eyd/ nebst derjenigen unterthänigsten Pflicht vollzogen zu werden/ die man ehmahls **Salutation** oder (†) **Adoration** nannte; Und vermöge welcher man/ nach dem Unterscheid der Nationen und Völcker/ sich entweder vor dem neuen Könige auf das tiefste (††) neiget/ oder sich auf die Knie niederwirfft/ und Ihm/ ent-

(†) Diese Adoration oder Salutation/ wie sie vor des Käysers Diocletiani Regierung bey den Römern geheissen ward/ wollen nunmehro die Päbste zu einer * geistlichen Sache machen/ und sich allein zueignen. Aber zugeschweigen/ daß ehmahls selbsten die Päbste nach vollbrachter Krönung die Käyser auf diese Art gegrüsset/ und von Leone dem Dritten/ der Käyser Carln den Grossen gekrönet/ die Annales Francorum ausdrücklich berichten: ** daß er nach aufgesetzter Krone und geschehenem Zuruffe/ den Käyser/ und zwar more antiquorum Principum angebethet; So ist noch absonderlich von solcher Art Grusses oder Anbehtens kündig: daß sie von allen Zeiten/ gleich wie allen durchgehends die man hoch ehren wolte: also fürnehmlich den Königen gewidmet gewesen; Und zwar als ein Actus mere civilis, *** als eine blosse weltliche Weise der Ehrerbietigkeit; wie es nicht allein aus dem Eutropio/ der die vom Käyser Diocletiano eingeführte Adoration *Regiæ Consvetudinis formam* nennet; sondern auch aus so vielen Exempeln der Heiligen Schrifft zu sehen. Ja/ bevor man noch in der Heiligen Schrifft Exempel findet/ daß Könige angebehtet worden/ sagen schon die Brüder und der Vater des Josephs/ als dieser seinen Traum erzehlet/ wie nehmlich er eilf Garben/ und Sonne/ Mond und eilf Sterne sich vor ihm neigen sehen: **Soltestu unser König werden? und soll ich und deine Mutter/ und deine Brüder kommen/ und dich anbehten?** Gleich als wenn diß schon dazumahls ein bekandter Gebrauch/ die Könige zu verehren gewesen wäre. Im Römischen Reich ist diese Weise von obbenantem Diocletiano auf die Christliche Käyser gekommen/ und in den Käyserlichen Verordnungen unter dem Namen Sacram purpuram, oder muricem adorare, mehr als genug bekandt.

Lib. 9. c. 26.

Gen 37. v. 8. 10.

* Stevanus de *Adoratione*, & Anton. Mazzaron *de Oscul. pedum pontif.*

** Post quas laudes à *Pontifice* more antiquorum Principum *adoratus est:* sagen die Annales de Gestis Caroli M. ad ann. 801. wie imgleichen die Annales Francorum ad ann. 802. aus welchen auch Mabillon solches anführet/ in seinem 2. Buche De Re Diplomat. c. 3. §. 8. f. 72.

*** Beckm. Notit. Dignit. Illustr. Differt. 6. c. 2. §. 3.

(††) Bey diesem tieffen Neigen/ weilen doch alle Adoration mit einem Kusse geschehen muste/ pflag man auch ehmahls seine **rechte Hand** auf seinen Mund zu legen/ solche zu küssen/ und dann damit die adorirte Person zu grüssen/ welches die allerälteste und auch die allerdemüthigste Weise des Anbehtens war: in dem man eines theils sich deren gegen die Götter selbst gebrauchte/ als die man nicht allezeit abreichen konte; und andern theils auch dadurch zu verstehen geben wolte/ daß man sich zu gering hielte das Angebehtete selbst zu küssen; sondern sich vergnügte mit seiner geküsten Hand seine Adoration anzuzeigen/ welche so tieff ging/ als tieff man seine Hand herunter senckte: Daher Hieronymus das Wort küsset den Sohn/ aus dem andern Psalm/ mit dem Worte adorate, **behtet an**/ verdolmetschet/ und es auf diese Weise des Anbehtens gedeutet: *Osculamini*, sagt er/ verti: *adorate*, quia qui adorant solent deosculari manum & capita submittere, wie es Pancirollus anführet Comment. in Not. Imp. Orient. c. 103. f. m. 167. Tacitus nennet solches *manu venerari*, 6. Annal. 4. und die bekandte Redens-Art/ mit welcher bey uns Teutschen so wohl/ als auch in Franckreich/ die Jugend/ wenn sie jemanden grüssen soll/ zu Machung einer Reverentz und Küssung ihrer eigenen Hand/ angemahnet zu werden pfleget; zeuget gnugsam/ daß man diese Gewohnheit der Alten im Grüssen beybehalten; ungeachtet wohl wenige wissen möchten/ daß solche Weise so alt/ und selbsten von der Adoration herrühret.

weder den Rock / die Hand / den Fuß / oder auch / wie in Franckreich und Engeland bräuchlich / das (*) Angesicht küsset; dadurch anzuzeigen: daß man den Neugekrönten für einen wahrhaften **König** erkenne / und für denjenigen halte / der auf Erden die Stelle Gottes zu vertreten / von (**) GOtt selbst gekrönet und gesalbet worden; Und dannenher auch / als dessen Gesalbter und Stadthalter / nach dem Vorbilde des geistlichen Königes / von dem der Psalm saget: **Küsset den Sohn / daß er nicht zürne** / auf das höchste geehret und geliebet werden müsse.

Warumb der Huldigungs-Eyd nachgeblieben.

Den Huldigungs-Eyd betreffend / so war selbiger bey dieser Gelegenheit schlechterdings unnöthig; weilen die Verbindlichkeit der Unterthanen durch **Sr. Majestät** neue Würde nicht so wohl verändert und unterbrochen; als vielmehr erhöhet und befestiget worden. Aber eben dieser Erhöhung wegen / war hingegen die Schuldigkeit / **Ihre Majestäten** auf das demühtigste zu verehren / umb so viel nohtwendiger; Und ward auch theils schon im Audientz-Saale bey der Inthronisation von den Hof-Leuten und Ständen; theils auch anitzo / von der sämtlichen Geistlichkeit / kurtz nach der Salbung geleistet.

Adoration von der Geistligkeit.

Der Herr Consecrator trat mit dem Herrn Assistenten erst vor den Altar / und hernachmahls in Begleitung aller der andern Herren Prediger vor **Sr. Majestät** Thron / bückte sich nebst denen Predigern zur Erden / und sprach:

Glück zu dem Könige Friderico! Könige in Preussen! und es sage der HErr / der GOtt unseres Königes / auch also! Wie der HErr bißher mit Ihm gewesen ist / so sey Er auch ferner mit Ihm: daß Sein Königlicher Stuhl immer grösser und grösser werde / Amen!

Auf gleiche Weise trat er auch mit dem Herrn Assistenten und den andern Herrn Predigern vor den Thron der Königin / bückte sich / und sprach:

Glück zu der Königin / Sophien Charlotten! Königin in Preussen! der HErr unser GOTT setze Sie seinem Volcke zum Segen: daß Sie sehe die Wohlfahrt Ihres Königlichen Hauses / und Ihrer Kinder-Kinder in dem Frieden Israels / Amen!

Abermahliger Zuruff des Chores.

Das Chor antwortete auch hierauf / und zwar auf jedes absonderlich: **Amen! Amen! Glück zu dem Könige! Glück zu der Königin!** und schloß den gantzen Zuruff mit jener Acclamation und Lob-

---

(*) In Engeland küsset man den Königen die **lincke Wange**. Franc. Sandfort in seiner History of the Coronation König Jacobs des Andern. Chap. 4. Sect. 9. f. 97. In Franckreich aber hat man Carl dem Achten / den **Mund** / und Carl dem Neundten / die **Wange** geküsset. Cerem. François T. I. f. 203. und 314.

(**) *Carolo Augusto a Deo Coronato*, ward Käyser Carln dem Grossen bey seiner Krönung zugeruffen. Und die alten Griechischen Käyser führten / unter andern Titeln / auch diesen: *a Deo coronatus*, von GOtt gekrönet. Wie jenes selbsten Platina in dem Leben des Pabst Leonis III. der Käyser Carln gekrönet / und dieses Seldenus bezeuget. Tit. Honor. Part. I. c. 7.

Lob-Gesange der Engel: **Ehre sey GOtt in der Höhe/ Friede auf Erden/ und den Menschen ein Wohlgefallen;** unter welchem die von der Geistlichkeit mit tieffen Neigungen wieder abtraten/ sich wie vorhin/ vor/ und neben den Altar stellten; Und der Herr Consecrator zu derjenigen Anrede sich schickte/ die er/ so bald es stille worden/ folgender massen an das Volck richtete:

Anrede des Herrn Consecrators an das Volck.

Fürchtet GOTT! Ehret euren König/ und auch eure Königin! Ihre Hülffe komme von dem HErren der Himmel und Erden gemachet hat! Der HErr wolle Ihren Fuß nicht lassen gleiten! Der HErr behüte Sie/ und sey Ihr Schatten über Ihrer rechten Hand: daß Sie des Tages die Sonne nicht steche/ noch der Mond des Nachts! Der HERR behüte Sie für allem Ubel! Er behüte Ihre Seele! Der HERR behüte Ihren Ausgang und Eingang/ von nun an/ bis in Ewigkeit/ Amen!

Antwort des Chores.

Die von der Capelle sungen erstlich allein: **HErr! hebe an zu segnen das Hauß deines Knechtes Friderichs/ Königes in Preussen! daß es für Dir sey ewiglich; denn was Du HErr segnest/ das ist gesegnet ewiglich!** Und hernach mit der Gemeine zusammen: **Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß**/ aus dem bekandten Liede: **Es ist das Heyl uns kommen her;** nach dessen Endigung auch der Herr Assistent seine Stimm erhub/ und für **Ihrer Majestäten**/ und Ihres Hauses Wohlfahrt/ also behtete:

Gebeth des Herrn Assistenten.

Allmächtiger/ ewiger GOTT/ barmhertziger und getreuer Vater in Christo JEsu unserm HErrn und Heylande! Wir loben und preisen Deinen heiligen Namen: nicht allein daß Du uns zuförderst Deinen eingebohrnen Sohn JEsum CHristum/ zum ewigen Könige/ und in Ihme Dein ewiges Himmel-Reich zum Erbtheil der Heiligen im Licht/ kund gemacht und geschencket hast; sondern uns auch nechst diesem/ anitzo diese besondere Gnade wiederfahren lassen: daß wir Deine **Gesalbten unsern König und Königin**/ in Deinem Heiligthum vor unsern Augen sehen. Wie Du nun Gnade verliehen zu dieser heiligen Handlung der **Königlichen Salbung**/ und hier **unserm Könige** Sein Reich aufgerichtet hast: So wollest Du auch O GOtt! dasselbe

 stärcken

stärcken und befestigen: denn es ist Dein Werck! Laß Dir / wie Deinen Aug-Apfel befohlen seyn / Seine Königliche Majestät Friderichen / unsern allergnädigsten König und Souverainen Herrn / samt Dero Königlichen Gemahlin / Ihre Majestät / unsere Königin / Ihre Königliche Hoheit unsern Kron- und Erb-Printzen / die Königliche Frau Tochter / die Königlichen Herrn Gebrüder und Geschwister / und alle die diesem Königlichen hohen Hause anverwandt und zugethan seyn! Bewahre Sie für allem Bösen / und segne Sie mit allem Guten / Leibes und der Seelen! Ja segne also das Haus Deiner Gesalbten / daß es für Dir sey ewiglich; Denn was Du HErr segnest / das ist gesegnet ewiglich! Erhöre uns gnädiglich himmlischer Vater! umb JEsu Christi willen / Amen!

Der Segen.

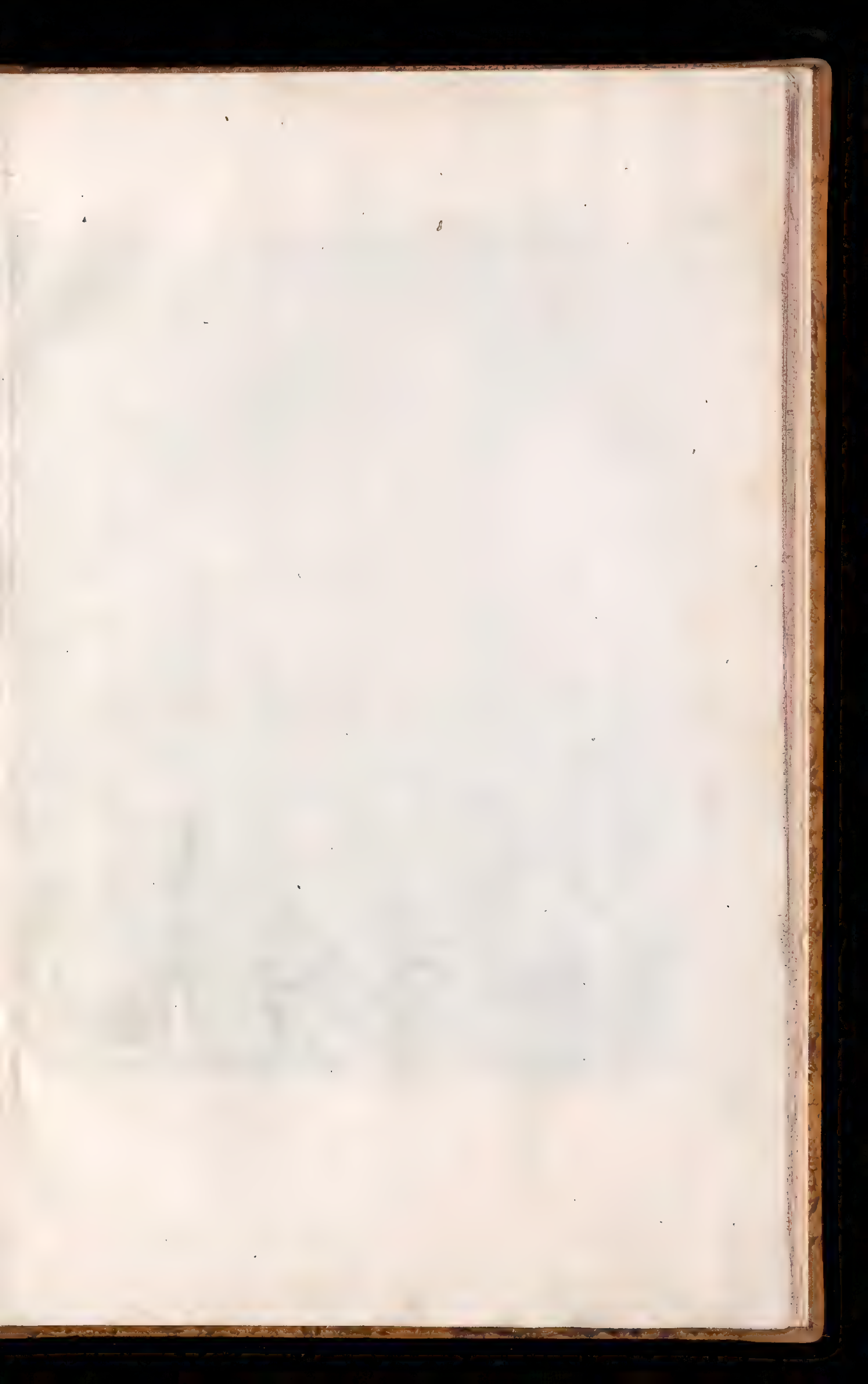
Der Segen ward darauf von ihm gesprochen / das Danck-Lied: HErr GOtt dich loben wir / mit Einstimmung Paucken und Trompeten / von der Gemeine gesungen / und endlich / zu Bezeugung des gnädigen Reiches Sr. Majestät / der allgemeine Perdon ausgeruffen / den der Herr Ober-Burggraf / mit Senckung des in Händen habenden Reichs-Schwerdtes; gleich als wenn solches hiebey ruhen solte / von Wort zu Wort dieses Inhalts ablaß:

Ausruffung des Perdons.

Seine Königliche Majestät in Preussen / unser allergnädigster König und Herr! haben zu Bezeugung Dero Königlichen Clementz und Gnade / an gegenwärtigem Dero Krönungs-Tage allergnädigst beschlossen: daß alle und jede in diesem Dero Königreich und übrigen Landen sich befindende Gefangene / hiemit begnädiget / perdoniret und auf freyen Fuß gestellet werden sollen; Jedoch davon ausgenommen / alle Beleidiger der Göttlichen und Menschlichen Majestät / alle vorsetzliche Todtschläger / und diejenigen so ihrer Schulden halber in Haft gebracht worden.

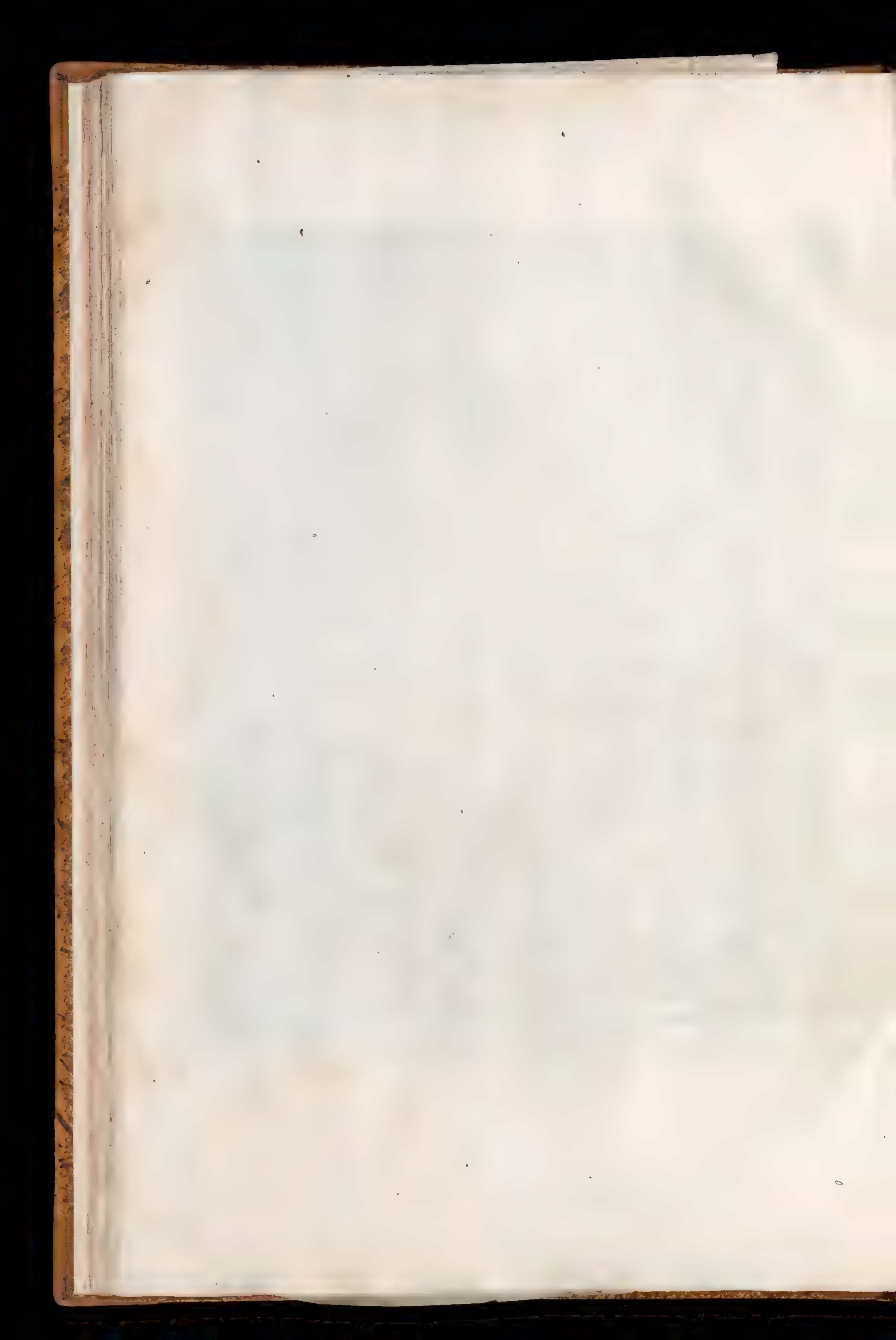
GOTT erhalte den König!
GOTT erhalte die Königin!

Währen-




Auswerffung der Königl.


sischen Krönungs Müntzen
des Tuchs



Währendem Danck-Liede liessen sich zugleich die Stücke von allen Wällen und hinter dem Schlosse; Die Glocken von allen Kirchen und Thürmen/ und die Salven der Regimenter/ von allen darzu verordneten Plätzen/ freudig hören: indessen daß diejenigen von der Proceßion allmählig wieder aus der Kirche zogen; Und alle Corpora/ ungeachtet der grossen Menge Zuseher/ die aus den umbliegenden Städten/ Provintzien/ und Königreichen sich eingefunden hatten; dennoch ohn eintziges Gedräng/ und in solcher Stille sich in die vorige Ordnung schlossen: daß man ihres Abzuges in der Kirche kaum recht gewahr worden/ und **Ihre Majestäten**/ gleich nach abgelesenem Perdon/ ungehindert und ohne Säumniß nachfolgen können: welches sonderlich die vielerley fremden Herren Ministri/ des Käyserlichen/ Englischen/ Dähnschen/ Polnischen/ Hannovrischen und Casselschen Hofes/ die in einer der vordersten Bäncke sassen/ mit grossem Vergnügen/ wie Sie sagen/ beobachtet; Und zugleich die dabey verspührete Stille sowol/ als auch das vorhin aufgeklährte Gewitter/ für einen Vorbohten des geruhigen Besitzes/ der Krone **Seiner Majestät**/ angenommen.

Proceßion aus der Kirche.

Wo die fremden Herren Ministri gesessen/ und was sie von der geruhigen Vollziehung der Krönung geurtheilet.

So bald die gantze Proceßion den Königlichen Pallast/ und **Ihre Majestäten** Dero Gemächer wieder erreichet; wurden die Tücher von dem brettern Wege/ dem Raube des Volcks überlassen/ und die Gold und silberne Krönungs-Müntzen/ von dem Geheimen Cämmerirer/ dem Herrn Hof-Raht von **Stosch**/ ausgeworffen: reitend auf einem reich-aufgeputztem Königlichem Pferde/ und von acht Hallebardirern der Schweitzer-Garde begleitet.

Preißgebung des Tuches; Auswerffung der Krönungs Müntzen.

Die Müntzen/ die er auswarff/ hatten auf der einen Seite das Bildniß des Königes/ mit der Umbschrift: Fridericus Rex, und auf der andern Seite eine Königliche Krone/ mit den Worten: Prima meæ gentis; damit anzudeuten: daß **Seine Majestät** zu allererst die Königliche Krone in Dero Hauß gebracht haben. In der so genandten Exergue der rechten Seite/ stand noch der Orth und Tag der Salbung: unct. Regiom. d. 18. Jan. und in der Exergue der lincken Seite/ die Jahr-Zahl: 1701; Der Auswurff aber geschah auf dem Schloß-Platze/ und mit einem dergleichen Uberflusse: daß einige eintzele Personen/ zu zwantzig und dreyßig Stück aufgegriffen/ und die Summe des Werthes von allen zusammen/ sich mehr denn auf sechs tausend Reichsthaler/ belauffen.

Was auf der Krönungs-Müntze gestanden.

Der grosse Saal über der Kirche/ von zwey hundert und achtzig Fuß in der Länge/ war zum Tafel-Gemach beschieden/ und wie lang er immer ist; dennoch mit den schönsten Tapeten behangen. An dem Ober-Ende hatte man eine Estrade von vier Fuß hoch/ für die Königliche Tafel/ über der Tafel zween Himmel/ und an den beyden Enden derselben/ unterschiedene Gradins/ oder Stuffen erhöhet/ auf welchen beydes die Fremden/ und die aus der Stadt/ dem Krönungs-Mahle zusahen. Der Boden der Estrade/ wie imgleichen die Wand des gantzen Ganges/ von den Königlichen Gemächern bis zum Eß-Saale/ war mit rothem Scharlack bekleidet; Und weilen es sich

Beschaffenheit und Aufputz des Tafel-Gemaches.

meistens bis gegen drey Uhr verspätet / bevor man zur Taffel gelangen können: So hatte man der im Winter zeitig hereinbrechenden Finsterniß vorzukommen / alle Vorhänge der Fenster zugezogen / und vier und zwantzig Gueridons / von acht Fuß hoch / mit so viel Girandolen / und jede von achtzehn weissen Wachs-Kertzen / auf der Estrade gesetzet; den übrigen Theil des Saales aber mit sechzig Kronen erleuchtet / die in zwoen Reihen / und jede Krone mit zwantzig Wachs-Lichtern / die Länge herunter hingen.

Wer die Speisen aufgetragen.

Das Mahl an sich war ungewöhnlich / und solte auch auf eine ungewöhnliche Weise bedienet werden. Sieben und zwantzig Cammer-Juncker und Officirer / bestehend aus Obristen-Lieutenants und Hauptleuten / und alle mit einander in reich Chamerirten Röcken / solten die Speisen tragen; die vier Marschalcks-Stäbe vor ihnen hergehen / und die Herolde / Hautbois / Paucken und Trompeten / den Anfang dieses Aufzuges machen. Nach gegebenem Zeichen von Paucken und Trompeten / gingen die beyden Hof-Marschälcke / der von **Wensen** / und der Ober-Schencke von **Grumbkow** / mit obbenandter Svite nach der Königlichen Küche; Und **Ihre Majestäten** hingegen nach dem Eß-Saale / von den Collegiis / den Ständen und den Insignien begleitet / und von den beyden Herren Ober-Marschälcken mit ihren Stäben angeführet.

Ihre Majestäten gehen nach dem Eß-Saal.

Ordnung des Stehens bey der Tafel.

König und **Königin** stellten Sich unter die beyden Himmel / in der Mitte vor der Tafel / der Kron-Printz und der Printz **Albrecht** an das Ende zur Rechten / und Ihre Hoheit die Hertzogin von Curland / nebst dem Printz **Christian Ludwig** / an das Ende zur Lincken; wie Sie hernachmahls auch sassen. Der Herr Ober-Cammerer / nebst den beyden Cammer-Herren / dem Connestabel / dem Reichs-Bannier / und den beyden Capitains von der Garde / stellten sich hinter den König; Die Hertzogin von Holstein samt den beyden Ober-Hof-Meisterinnen / und dem Herrn Ober-Hof-Meister von **Bülau** / stellten sich hinter die Königin. Die Herren Ober-Rähte mit den Insignien traten zur Rechten des Königes; die Hof-Dames zur Lincken der Königin. Die Herren Land-Stände an das Ende der Tafel zur Rechten; und die Hof-Leute und die Collegia an das andere Ende zur Lincken: in welcher Stellung sie auch die gantze Mahlzeit über bestehen blieben. Da im Gegentheil die andere Seite der Tafel gantz frey behalten ward; theils für die Herren Marschälcke / und die beyden Vorschneider; theils auch die Speisen desto ungehinderter auf- und abzutragen.

Mit was Ceremonien die Speisen aufgetragen worden.

Immittelst daß sich alles dergestalt umb die Tafel vertheilte; gingen die beyden Ober-Marschälcke denen / so die Speisen trugen / bis an die Küche entgegen / und kamen nebst ihnen / gleich darauf / in folgender Ordnung in den Saal gezogen. Erstlich kamen die vier Herolde zwey und zwey / hernach die Hautbois / und die beyden Chöre Paucker und Trompeter / die unter einander im Blasen abwechselten; dann die beyden Ober-Marschälcke / dann die Hof-Marschälcke: alle vier mit ihren Stäben in den Händen; und dann die

Cammer-

Cammer-Juncker und Officirer mit den Essen: in starck vergüldetem Silber-Geschirr/ und ungemein grossen Schüsseln. Die Herolde / Hautbois / Trompeter und Paucker blieben vor der Estrade in zweyen Linien / die Herren Marschälcke traten herauf/ und nebst ihnen die Herren Cammer-Juncker und Officirer mit den Speisen: die im Tragen ihre Hüte aufhatten; aber solche wieder abnahmen / so bald sie ihre Schüsseln auf die Tafel gesetzet.

Ceremonien des Waschens.

Das Wasser zum Waschen ward **Ihren Majestäten** / unter Anführung der vier Marschalcks-Stäbe / von den beyden Cammer-Herren / dem Grafen von **Bluhmenthal** und dem Jüngern von **Tettau** / gebracht; und die Serviette zum Abtrucknen/ von dem Herrn Ober-Cammerer dem Könige/ der Königin aber von der Hertzogin von Holstein überreichet. Die von dem Königlichen Hause bekamen nicht Wasser; sondern nur nasse Servietten: Der Kron-Printz von Seinem Herrn Ober-Hof-Meister / und die drey andern des Königlichen Hauses / von drey Titular-Cammer-Herren: nemlich Printz **Albrecht** von dem Herrn Cantzler von **Bolschwing** / die Hertzogin von Curland von dem Herrn von **Creutz** / und Printz **Ludwig** von dem Herrn von **Ostau**. Darauf traten die Herren Marschälcke vor die Tafel / die beyden Ober-Marschälcke vorn / und die Hof-Marschälcke hinter ihnen etwas zur Seiten; Und nahmen den Herrn Consecrator **Ursinum** zwischen sich ein / der die Speisen durch das Gebeht segnete.

Einsegnung der Speisen.

Ihre Majestäten setzen Sich im Königlichen Ornat zur Tafel.

Ihre Majestäten liessen Sich / mit Ihren Kronen auf dem Haupt / und Ihrem gantzen Königlichem Ornat nieder; Nur daß der König Seinen Zepter an den hinter Ihm stehenden ersten Cammer-Herrn / den Grafen von **Dohna** / zu halten gegeben hatte. Zween würckliche Cammer-Herren / der Herr Oberste von **Groote** und der Herr von **Bären** / schnitten vor / und brachten die Speisen für den König an den Herrn Ober-Cammerer / für die Königin an die Hertzogin von Holstein / und für den Kron-Printzen an Seinen Herrn Ober-Hof-Meister; Ihre Hoheiten die Printzen / und die Hertzogin von Curland aber / empfingen solche aus den Händen der beyden vorschneidenden Cammer-Herren / und zwar noch mit diesem Unterscheide: daß man Ihnen / wie imgleichen dem Kron-Printzen / nur auf vergüldeten; **Ihren Majestäten** aber / auf Maßiv-güldenen Tellern vorlegte; Und daß diese güldene Teller / wenn **Ihre Majestäten** sie nicht annahmen / nicht weiter an die andern herumb präsentiret; sondern mit all weggegeben wurden.

Wer die Speisen vorgeschnitten und präsentiret.

Wie es bey dem Schencken oder Trincken-geben gehalten worden.

Bey dem Trincken ward ebenfalls eine sonderliche Solennität beobachtet. Ein Cammer-Juncker brachte das Glas für den König an den die Aufwartung habenden Cammer-Herrn / und der Herr Ober-Cammerer / nachdem er es von dem Cammer-Herrn zu sich genommen und credentzet / überreichte solches an **Se. Majestät** den König. Für die Königin brachte das Glas ein Cammer-Juncker an das Cammer-Fräulein von **Pelnitz** / diese gab es an die Frau Ober-Hof-Meisterin von **Steenland** / und diese an Ihre Durchlauchtigkeit die Hertzogin von Holstein; die es credentzte /

und Ihrer Majestät der Königin einhändigte. Dem Kron-Printzen schenckte Sein Ober-Hof-Meister/ der das Glas von einem Titular-Cammer-Herrn/ und dieser von einem Hof-Juncker empfing; Und denen übrigen vom Königlichen Hause/ schenckten die oberwehnten drey Titular-Cammer-Herren/ denen eben so wol/ als wie demjenigen bey dem Kron-Printzen/ jedem ein Hof-Juncker die Gläser überbrachte. Alle die Gänge/ deren vier waren/ wurden mit gleichen Ceremonien serviret und aufgetragen; bey dem

Man bringet Seiner Majestät ein Stück von dem gebratenen gantzen Ochsen.

Ersten aber gingen die beyden Hof-Marschälcke/ mit ihren Stäben in der Hand/ und im Gefolg einiger Hof-Cavaliere/ nach dem Stall-Platze/ und holten ein Stück von dem daselbst gebratenen gantzen Ochsen; welches der Ober-Marschalck/ Graf von Lottum/ Sr. Majestät überlieferte.

Bey dem gebratenen Ochsen auch zween Wein-Brunnen.

Ausser dem Ochsen/ der mit allerhand kleinern Thieren/ Schaafen/ Rehen/ Ferckeln/ Hünern/ Gänsen/ wie auch Feder-Wildprät gefüllet war/ und schon seit einigen Tagen an einem höltzern Spieß/ oder vielmehr einem Balcken/ gebraten worden; stunden zugleich auf beyden Seiten zween grosse Wein-Brunnen/ in Form zweyer Adler/ des Preußischen und des Brandenburgischen: deren jener weissen/ und dieser rohten Wein/ aus seinem

Preißgebung des Ochsens und des Weins.

Schnabel hernachmahls lauffen ließ. So bald die Herren Marschälcke das Stück von dem Ochsen geschnitten/ ward beydes die Küche mit dem Ochsen/ als auch der Wein/ Preiß gegeben; Und gleich wie durch diesen mit allerhand Thieren gefüllten Ochsen/ nichts anders denn Sr. Majestät sich über

Bedeutung des gebratenen Ochsens.

alles erstreckende (†) Herrschaft/ und Ihr Uberfluß angedeutet ward: Also konte durch diese Preißgebung hingegen/ beydes des Ochsens und des Weines/ wie auch durch die vorhin vorgenommene Ausstreuung der Gold- und silbernen Müntzen/ nichts anders denn Sr. Majestät Königliche Wohlthätigkeit angezeiget werden: kraft welcher Sie alle Wohlfahrt/ die Sie besitzen/ mit Ihren Unterthanen gemein zu haben/ und ihnen mildigst mitzu-

Warumb man ihn noch während der Sr. Majestät Tafel Preiß gegeben.

theilen gewillet. Wie Sie dann solches noch deutlicher kund zu machen/ an statt daß bey andern Krönungen diese Preißgebung erst nach der Könige Tafel zu geschehen pfleget/ solche bald in dem Anfange der Ihrigen vor sich gehen lassen wollen: gleich als wenn zu derselben Zeit/ da Sie über Dero Krone das Freuden-Mahl halten/ auch Dero Unterthanen es empfinden/ und nicht sonder Ergötzung verbleiben müssen.

Lösung der Stücke bey dem Trincken.

Bey jedem Trunck/ den Ihre Majestäten thaten/ wurden neun halbe Carthaunen/ und wenn Ihre Hoheiten truncken/ für den Kron-Printzen sechs/ und für die übrigen nur drey Stücke/ jedesmahl gelöset. Die Tafel

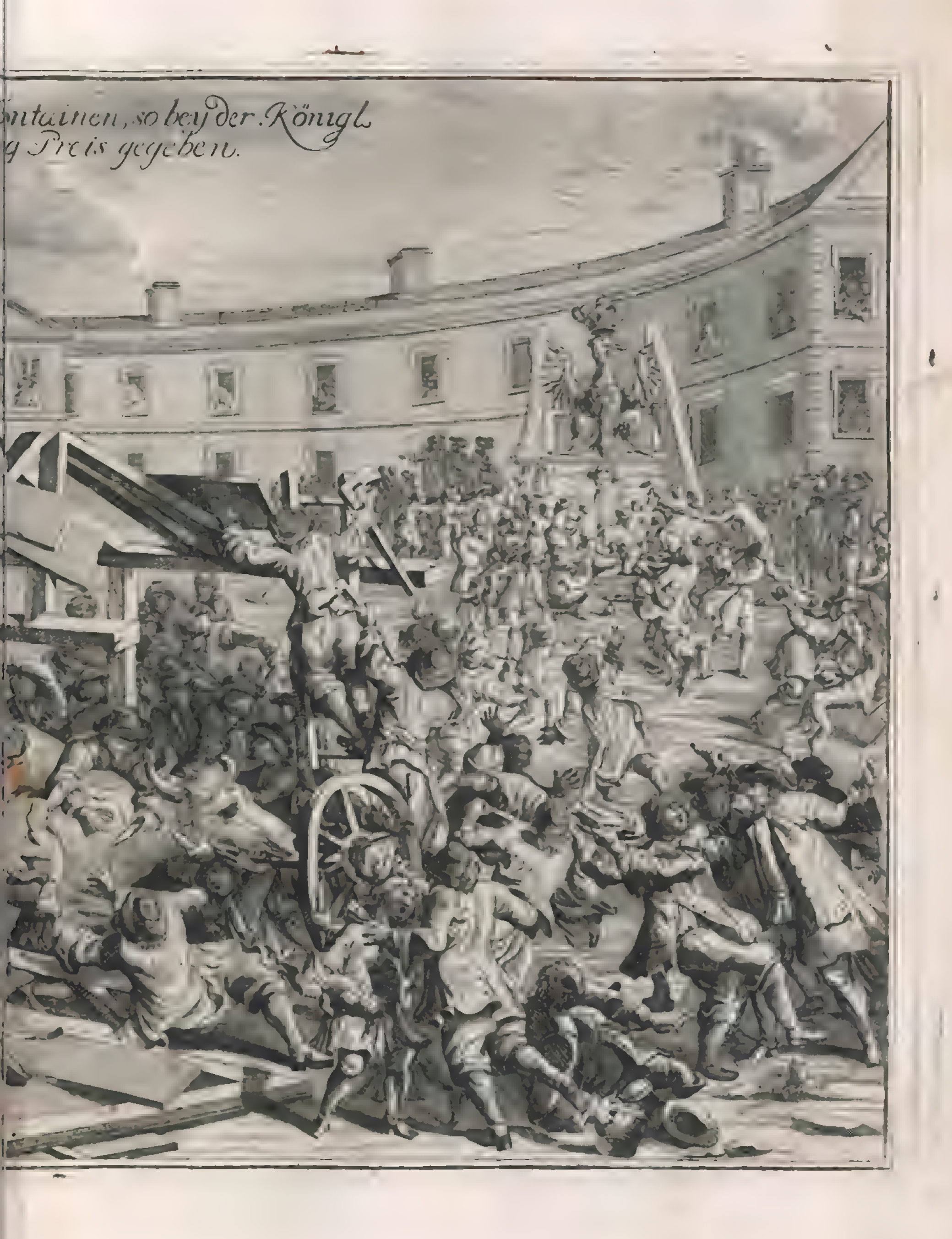
Ceremonien nach aufgehobener Tafel.

währete fast eine Stunde/ und nachdem sie endlich aufgehoben/ das Waschen wie vorhin verrichtet/ und das Dancket dem HErrn/ von dem Herrn Consecrator

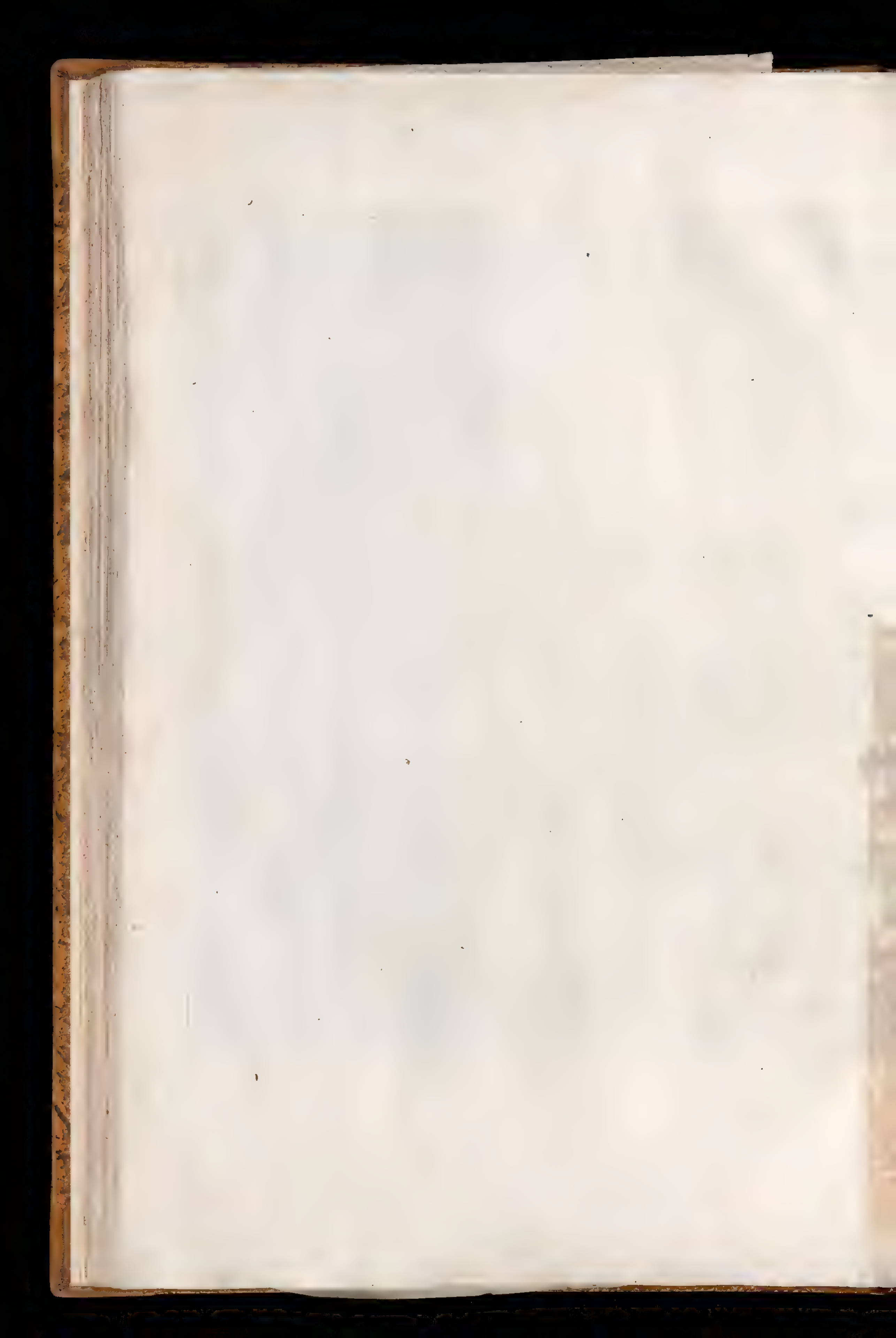
(†) Zu der Könige Herrschaft/ gehören auch die Thiere; und darumb wird nicht allein vom Meßia gesagt: daß alles unter seine Füsse gethan sey/ Schaafe und Ochsen allzumahl/ dazu auch die wilden Thier und die Vogel unter dem Himmel. Ps. 8. v. 7. 8. 9. Sondern Daniel saget auch noch absonderlich zum Könige Nebucadnezar; daß GOtt/ unter andern/ ihm auch die Thier auf dem Felde/ und die Vögel unter dem Himmel in seine Hände gegeben habe; dadurch anzuzeigen: daß zwar alles von GOtt dem HErrn herkäme; aber doch auch alles von Ihm den Königen unterworffen wäre. Dan. c. 2. v. 38.




Der gebratene Ochse und Wein-
(Preüssischen



ntainen, so bey der Königl.
g Preis gegeben.



ſecrator geſprochen worden; nahmen Se. **Majeſtät**/ der König/ Ihren Zepter wieder zu Sich/ und begaben Sich in voriger Ordnung wieder nach Dero Pallaſt: Nur daß dißmahl die beyden Herren Hof-Marſchälcke/ vor den Collegiis und Ständen vorhergingen. Der König begleitete die Königin in Dero Gemach; Seine **Majeſtät** aber Selbſt wurden von dem gantzen Aufzuge bis an Dero Audientz-Saal begleitet: von dannen/ als die Herren Ober-Rähte ihre Inſignien auf den Tiſch vor dem Throne wieder hingeleget/ und der Herr Graf von **Dohna** das Reichs-Bannier weggeſetzet/ alle/ von dem Aufzuge/ ſich nach dem groſſen Saale zurück verfügten/ und theils daſelbſt/ theils auch in den Neben-Gemächern/ an mehr denn zwantzig Tafeln/ unter der Modulation allerhand lieblicher Inſtrumental- und Vocal-Muſicken/ auf das prächtigſte/ und aus lauter Silber/ bewirthet wurden.

Wo die Reichs-Stände und Collegia geſpeiſet.

Bevor alle dieſe Solennitäten noch angegangen/ hatten Se. **Majeſtät** tauſend Reichs-Thaler in das gemeine Spital geſchicket/ und welches weit merckwürdiger/ auf einem Capital von hundert tauſend/ zwey gantz neue Armen-Häuſer gegründet; die Sr. **Majeſtät** neugeſtiffteten Krone zum unaufhörlichen Andencken/ in Königsberg und Berlin/ für eine gewiſſe Anzahl Armen/ angeleget werden ſolten.

Stiftung zweyer Armen-Häuſer.

Sie hatten auch/ auſſer den neugemachten Rittern/ unterſchiedene Perſonen in einen höhern Stand erhoben/ und den Preußiſchen Herrn Ober-Marſchalck von **Wallenrodt**/ in den Grafen/ die beyde würckliche Herren Geheimte Rähte von **Spanheim** und von **Schmettau**/ in den Frey-Herren/ den Geheimen Hof- und Cammer-Raht * **Mathias** aber/ wie auch die beyden Hof-Rähte **Stoſch** und **Werner**/ nebſt vielen anderen in den Adel-Stand verſetzet: damit in dieſen/ alle getreue Diener des Vortheils gewahr würden/ der ihnen/ zu ihrem und ihrer Nachkommen Aufnehmen/ mit der Königlichen Würde Sr. **Majeſtät** zugewachſen: nehmlich daß ſie ins künfftige nicht weiter nöhtig haben/ ihre Erhöhungen bey (†) anderen zu ſuchen/ nach dem Se. **Majeſtät** mit Ihrer Krone Sich zugleich die Macht und das Recht erworben/ alle Dignitäten/ wes Namens ſie auch ſind/ nach Dero Wohlgefallen auszutheilen.

Einige in einen höhern Stand erhoben.

* Nunmehro genant/ von Berchem.

Uberdiß hatten Sie auch einige neue Chargen/ und unter denen diejenige vom Ober-Ceremonien-Meiſter eingeführet; welche Sie an Dero bisherigen Ceremonien-Meiſter den von **Beſſer** gegeben. Alſo daß Ihr Königreich mit lauter Begnadigungen angefangen/ und beydes Armen und Reichen/ Hohen und Niedrigen/ ja durch den ausgeruffenen Perdon/ auch allerdings denen Ubelthätern/ erſprießlich gefallen.

Neue Chargen eingeführet.

(†) Suorùm Regum Majeſtati demptum iri, aut quoddam jus alieno Principi concedi, à quo novos honores poſſe ſibi conferri acceptando teſtarentur, ſagten ehmahls die Pohlen/ als ein groſſer Potentat einige der Ihrigen zu Fürſten und Grafen machen wolte; wie es Hartknoch aus dem Fedro anführet. Lib. 2. Reipub. Polonicæ c. 5. (p. m. 607.)

Illumination in Königsberg.

Auf den Abend ward nicht öffentlich/ sondern nur in der Kammer/ gespeiset: wornach **Ihre Majestäten**/ nebst dem gantzen Hofe/ die Freuden-Feuer und Illuminationes in Augenschein zu nehmen/ unter dem Geläut und den Carillons der Glocken/ in der Stadt herumb fuhren. Die Gassen waren alle/ von beyden Seiten/ mit der Bürgerschaft besetzet; die in Erwartung des Glückes/ ihren König zu sehen/ von dem Morgen bis in die späte Nacht/ im Gewehr gestanden. Alle Märckte und grosse Plätze der Stadt/ waren mit Pech-Tonnen und Holtz-Hauffen/ alle Häuser und Thürme mit Lampen/ Lichtern und Fackeln erfüllet/ und viel unter denselben/ nebenst den angenehmen Symphonien/ so man daraus erklingen hörte/ auch noch mit so geschickten und künstlichen Sinn-Bildern geziehret: daß man bey einer in diesen Landen noch ungewohnten/ oder vielmehr gar nie erlebten Sache/ sich nothwendig über alle die Anstalt und Anordnungen verwundern müssen; wenn man nicht auf die Grösse der Verbindlichkeit gedacht/ die eine so ungemeine Freude verursachet.

Freuden-Feste in allen Seiner Majestät Provintzien/ wie auch von Seiner Majestät Gesandten an den fremden Höfen.

Preussen ist nunmehr/ von allen Provintzien **Seiner Majestät**/ nicht nur die Erste/ sondern auch gar ein Königreich geworden; Und hat neben der Ehre/ seines Königes Vaterland zu seyn/ zugleich diejenige/ Ihm eben dadurch viel näher/ denn alle die andern Provintzien/ anzugehören: welches gewißlich seine Freuden-Feure leichtlich verdoppeln/ und es/ in deren Erfindungen/ sinnreich machen können. Aber ob gleich Preussen diesen Vorzug besitzet: So haben dennoch die übrigen Provintzien in ihren Freuden-Bezeugungen nicht weniger oder geringer seyn wollen. Alle mit einander haben/ an demselben Tag und Abend/ das Fest ihres Königes mit Predigten/ Lösung der Stücke/ Läutung der Glocken/ allerhand Proceßionen/ Musicken/ Lob-Reden/ Illuminationen/ Gast-Mahlen und allen ersinnlichen Lustbarkeiten gefeyret: daß auch keine der allergeringsten Hütten auf einem Dorfe/ minstens ohne Ansteckung einiger Lichter geblieben? Und man sich billig/ diesem Feste zu Ehren/ die Müglichkeit wünschen mögen: an diesem achtzehenden Januarii mit seinem Gesichte überall gewesen zu seyn; da denn unstreitig ein jeder zu seiner Verwunderung/ in einem Striche von zwey hundert teutscher Meilen/ die sich **Sr. Majestät** Grentzen/ von Cleve bis jenseit der Mümmel erstrecken/ lauter Frohlocken und Wohl-Leben/ unter den Erleuchtungen so vieler Millionen Lichter angetroffen haben/ und dadurch sonder Zweiffel auf die Gedancken gerahten seyn würde: Sich entweder in dem Lande zu befinden/ allwo zu gewissen Jahres-Zeiten die Sonne nicht untergehet; oder doch in Betrachtung der allgemeinen wiewohl erfreulichen Unruhe/ gleichsam das ehmahlige Nacht-Getümmel/ des aus Egypten ziehenden Israels/ mit anzuschauen.

Jedweder hatte dißmahl mit seinem Nachbahren geeifert/ und einer den andern zu übertreffen gesuchet; wobey aber dennoch/ gleich wie in Preussen die Stadt Königsberg/ und in derselben/ nach Sr. Durchlauchtigkeit dem

Hertzoge

Hertzoge von Holstein/ die vier Herren Ober-Rähte/ und der Herr Geheimte Raht von **Jlgen** / in Ausschmückung ihrer Häuser/ allen andern vorgegangen: Also in den andern Provintzien / die Städte Berlin/ Magdeburg und Halberstadt/ und in Berlin der älteste würckliche Geheimte Raht/ Herr Graf von **Schwerin**/ in Magdeburg der Geheimte Raht/ Herr von * **Alvensleben**/ und in Halberstadt der würckliche Staats- und Krieges-Raht/ Herr von **Danckelman**/ den grösten Beyfall gewonnen; in dem jedweder unter diesen/ an alle Collegia und Stadt-Dames/ Gast-Mahle gegeben / die Häuser mit rechten Feuer-Wercken erleuchtet / und allerhand reiche Gaben/ für **Sr. Majestät** Wohlfahrt/ an die Armen ausspenden lassen: wie es aus theils gedruckten/ und theils geschriebenen Relationen/ in dem Königlichen Archiv mit mehrerm zu ersehen. Ohne noch der vielen **Seiner Majestät** Gesandten allhier zu erwehnen / die an den meisten fremden Höfen zu selbiger Zeit sich aufgehalten/ und auch daselbsten mit würdigen Freuden-Festen/ den Krönungs-Tag ihres Großmächtigsten Principals/ vorzustellen wissen.

* Welchem deßwegen/ die in den Druck ausgegangene Magdeburgische Illuminationes/ dedicirt und zugeschrieben sind.

Der Reichs-Stände und aller Collegien/ wie auch der Herren Gesandten Glück-Wunsch.

Folgenden Morgens/ am Mittwoch/ kamen die Herren Ober-Rähte / die Stände/ wie auch alle Collegia/ nebst dem Ministerio der dreyen Städte und der Refugirten/ **Jhren Majestäten** und Dero gantzem Königlichem Hause/ über der neuerlangten Würde/ Glück zu wünschen. Bey dem Könige wurden sie von dem Herrn Ober-Cammerer/ bey der Königin von deren Ober-Hof-Meister/ dem Herrn von **Bülau**/ empfangen; und bey beyden sowol/ als auch bey allen des Hauses/ von dem Ober-Ceremonien-Meister hereingeführet. Der König saß mit bedecktem Haupt/ auf einem Thron / und unter einem Himmel; Die Königin saß auf einem ausgebreiteten Teppicht/ und gleichfalls unter einem Himmel; und nach dem **Jhre Majestäten** allen Selbst geantwortet/ wurden die Corpora/ nach einander/ zum unterthänigsten Hand-Kuß gelassen. Donnerstags und Freytags gingen sie auch zu Jhren Hoheiten/ dem Kron-Printzen/ den beyden Printzen/ und deren Frau Schwester/ der Hertzogin von Curland/ welche stehend dieselben anhöreten. Der Collegien waren zwölff/ und aller Reden/ nach der Hoheit der Sachen/ und der bekandten Beredsamkeit der Preußischen Nation/ eingerichtet; jedoch hatte der Herr Cantzler von **Creutz**/ der im Namen der Herren Ober-Rähte / und der Herr Land-Director von **Canitz**/ der im Namen der Stände das Wort geführet/ von allen andern sich unterschieden; und kan man wol sagen: daß sie den Vorzug/ der ihren Collegiis / ja ihren eigenen Persohnen und Verdiensten gebühret/ auch für ihre Reden behauptet.

Reichs-Kleinodien auf Begehren drey Tage zur Schau ausgesetzet.

Den Nachmittag kamen auch die fremden Herren Ministri / **Jhren Majestäten** das Compliment zu machen; Und besahen nachgehends die kostbahren Reichs-Kleinodien/ die Kronen/ den Zepter/ das Schwerdt/ den Reichs-Apfel/ das Reichs-Siegel und Reichs-Bannier/ samt dem gantzen Königlichen Ornat/ und allen darauf befindlichen Jubelen: die/ unter Be-

 wachung

wachung einiger von der Schweitzer-Garde/ drey Tage nach einander/ auf Anhalten der Land-Stände zur Schau ausgesetzet stunden.

Belohnung der Fleischer die den Kopff des preißgegebenen Ochsens nach Hofe gebracht.

Denselben Nachmittag brachten vier Fleischhauer den Kopf von dem Tages vorher preiß-gegebenen Ochsen/ und erhielten zur Belohnung ihrer angewandten Müh und Stärcke/ von Sr. Majestät zwantzig Ducaten: wodurch die teutsche Redens-Art (*) Preiß-geben eine gantz neue Bedeutung gewonnen/ und bey den künfftigen Krönungen ein so viel grösser Gedränge wird machen müssen: Als sie nunmehro nicht allein heissen wird/ einem etwas zum Raube; sondern auch zur Erlangung des darauf stehenden Preises/ dahin geben.

Kampf-Jagen im Hetz-Garten.

Zween Tage darnach/ den ein und zwantzigsten Januarii/ ward in dem so genandten Hetz-Garten/ zur Ergötzligkeit des Volckes/ ein Kampf-Jagen von allerhand Thieren angestellet; Und den drey und zwantzigsten darauf/ Sonntags/ die neuerbaute schöne Kirche der Reformirten/ in Sr. Majestät Gegenwart eingeweihet. Es hatten Se. Majestät/ nebst Dero Durchlauchtigsten Gemahlin/ vor ungefehr eilf Jahren/ bey Annehmung Dero Preußischen Erb-Huldigung/ den Stein zu dieser Kirche geleget; Und da es sich nunmehro fügte/ daß deren Einweihung eben auf die Krönungs-Zeit Sr. Majestät eingetroffen: nahm der Herr Hof-Prediger Lursenius in der Einweihungs-Predigt Anlaß/ Seine Majestät dem Könige Salomo theils darin zu vergleichen: daß Sie beyde/ nach der Krönung/ das von Ihnen erbaute Gottes-Haus eingeweihet; theils auch darin vorzuziehen: daß Se. Majestät dasjenige/ wenig Tage nach Ihrer Krönung ins Werck gerichtet/ was Salomo nicht eher/ als viel Jahre darnach/ vollziehen können. Ja der Herr Lursenius wuste zu zeigen: daß weilen Se. Majestät gleich bey dem Antritt Ihrer Regierung GOtt dem HErrn ein Haus zu bauen angefangen/ GOtt der Herr Ihr wiederumb/ wie Er etwan ehmahls dem * David versprach/ Ihr Haus zu bauen beschlossen; und zu dem Ende selbiges/ gleichsam mit dem Tempel-Bau allmählig wachsen/ und endlich/ beyde zugleich/ zu ihrer Vollkommenheit gelangen lassen wollen: wofür dem Höchsten danckbar zu seyn/ Se. Majestät also bald dieses Gottes-Haus eingeweihet; so bald Sie nur in der Königlichen Würde des Ihrigen/ bestätiget worden. Der alte Herr Thomas Herwey/ ein achtzig jähriger Greiß/ und der als der älteste Kirchen-Vorsteher auch diesem Baue vorgestanden/ war über solcher Einweihung dermassen erfreuet: daß er nach dieser erlebten Glückseligkeit/ ein so mühsames Werck vollendet zu haben/ sich nichts anders wünschete/ denn nur/ wie dorten der alte Simeon/ im Frieden dahin zu fahren.

Einweihung der neuen Reformirten Kirche.

*Par. 18. v. 10. und 2. Sam. 10.

Freude des alten Kirchen-Vorstehers Hrn. Thomas Herwey.

Musick der studirenden Jugend.

Nach der Abend-Mahlzeit brachte Sr. Majestät die studirende Jugend eine Nacht-Musick/ von welcher der älteste Printz von Holstein die gedruckten

(*) Preiß-geben oder Preiß-machen/ heist eigentlich etwas dem Raube/ oder wie man auch sonsten zu reden pflegt/ in die Rappuse dahin geben/ wer es nemlich am ersten zu sich rappen oder raffen wird.

druckten Verse / mit einer zierlichen Rede Sr. Majestät überreichte: eben derjenige * Printz / der auch am Krönungs-Tage bey der Illumination / nebst den drey andern Printzen und vier Printzeßinnen seines Geschwisters / als Schäfer und Schäferinnen verkleidet / Ihren Majestäten im Vorbeyfahren / eine mit allerhand raren Früchten und Bluhmen erfüllte Credentz-Schale überliefert / und den König / unter dem Gelodер vieler von Weyrauch und Birnstein brennender Räuch-Fässer / mit diesen Reimen angesprochen hatte:

Der älteste Printz von Holstein übergiebt die Verse.

* Printz Friderich Wilhelm.

An statt der Lampen Glantz / der Fackeln und der Kertzen /
Bringt unsre Demuht Dir die Gluht von unsern Hertzen.
Nimm solche gnädig an / GOtt gönne Dir den Tag:
Daß unser Kindes-Kind Dein Glücke sehen mag!

Dienstags / den fünf und zwantzigsten / hielte die Universität / der Königlichen Krönung zu Ehren / eine Lob-Rede; Und vollführte dadurch den unterthänigsten Zuruff der Musen / von welchem die vorige Nacht-Musick der studirenden Jugend / gleichsam das Vorspiel gewesen.

Fest bey der Universität über Sr. Majestät Krönung.

Die Universität Königsberg / die von Alberto des Hauses Brandenburg / Preussens allererstem Hertzoge gestiftet / und von allen dessen Durchlauchtigsten Nachkommen auf das mildreicheste verpfleget worden / hatte zwar allezeit in diesen so grossen und gütigen Beschirmern ihrer Ruh und Gemächlichkeiten / das Andencken des Königes der Musen / des Appollons / verehret. Aber weilen Apollo / nach Aussage der Alten / nicht allein den (†) Namen vom Könige / sondern auch / wie aus den Müntzen und Denck-Mahlen zu sehen / eine Königliche Krone getragen; ja von seiner Krone vielmehr die ersten Kronen der Könige den (††) Ursprung genommen: So ist leichtlich zu glauben / daß diese Preußische Musen ihren rechten Apollo nicht eher / als in der Person Friderichs des neuen Königes von Preussen / erkennen ler-

(†) Hievon ist vor andern der Herr Baron von Spanheim / Sr. Majestät würcklicher Geheimter Raht und itziger Ambassadeur in Engelland / in den ausbündigen Anmerckungen über seinen in Frantzösch ausgegebenen Julianum zu sehen p. 61. und 336.

(††) Apollons Krone ist nach den 12. Monathen des Jahres / oder den 12. Himmels-Zeichen / aus 12. in die Höh stehenden Sonnen-Strahlen bestanden; und nach diesem Modell der 12. Sonnen-Strahlen / haben die alten Könige ihre erste Kronen gebildet: wie es nicht allein aus dem Pierio de la Cerda und dem Paschalio, die es behaupten; sondern auch aus den alten Königlichen Kronen selbst zu erkennen: als welche / bis auf die Zeiten / da man solche / nach dem Exempel der Käyserlichen / zu schliessen angefangen / mehrentheils alle oben offen / und rund herumb mit 12. aufgereckten Zacken / oder in die Höh stehenden Spitzen / entweder bloß / oder auch mit darauf gesetzten Perlen erfunden werden. Paschalius * heist solche Spitzen imitamenta radiorum, nachgebildete Sonnen-Strahlen / und ist es merckwürdig: daß auch noch Cosmus der Erste / hernachmahliger Groß-Hertzog von Florentz / als er sich vom Pabst Pio V. vor etwa 130. Jahren / zum Könige von Hetrurien machen lassen wolte / keine andere / als diese Strahlichte Apollons-Krone / von dem Pabst empfangen; die zwar vielen damahls / die deren Bedeutung nicht wusten / fremde vorkam; aber Cosmo selbsten / als einem sehr gelehrten Herrn / genugsam bekandt war; und daher auch von ihm und seinen Nachkommen / als eine Königliche Krone beybehalten worden; wie Thuanus in seinen Geschichten diese Krone also nennet. Lib. 46.

* Lib. 9. Coronar. c. 9. und 13.

lernen. Die Musen hatten Ihm Sein Reich voran verkündiget/ nach der schon oben angezogenen Weissagung:

Prædicunt Musæ: Rex Fridericus erit,

Und die Krone/ die Sie auf Seinem Haupt/ an Seinem Krönungs-Tage/ gefunden/ zeigte genugsam: daß es nicht anders als die radiata Corona, die strahlende Krone des Apollons seyn könte/ mit welcher dieser Gott allezeit gebildet wird; und deren (†) Strahlen recht auszudrucken/ die Könige zwar schon vorlängst auf die Erfindung gerahten: Ihre Kronen mit Edelgesteinen besetzen zu lassen; aber wenig Könige dennoch/ ihr noch zur Zeit an Schimmer so nah/ als wie Seine Majestät von Preussen/ mit Ihrer Krone gekommen.

Se. Majestät lassen Sich erbitten dem Academischen Feste mit beyzuwohnen.

Uber dieser Glory nun/ des Preußischen Helicons sich zu erfreuen/ wolte die Universität das Krönungs-Fest ihres Königes mit einer Lob-Rede feyren; Und weilen sie darzu/ nebst den Grossen des Landes/ zugleich den Hof/ und Selbsten den König mit eingeladen: liessen Se. Majestät Sich umb so viel leichter erbitten/ als Sie die Studien nicht minder besitzen als hochhalten; Und solches fürnemlich bey dieser Gelegenheit/ zu der Studirenden Trost und Aufmunterung/ an den Tag legen wolten. Sie fuhren gegen zehn Uhr des Morgens/ in Begleitung des Kron-Printzens/ Dero Herren Gebrüder/ des Printzens von Curland/ des Hertzogs von Holstein/ der Gardes und der Hof-Leute/ nach dem Collegio; Und wurden von dem gantzen Academischen Senat/ und deren Rectore Magnifico, gleich im Heraussteigen/ empfangen und bewillkommet. Der Herr D. Deutsch/ der damahlige Rector, führte das Wort/ auf eine seiner bekandten Beredsamkeit recht würdige Weise; Und ging/ als Se. Majestät geantwortet/ mit dem gantzen Senat vor Deroselben her/ nachdem grössesten Auditorio: welches zu diesem Actu mit Tapeten behangen und aufgeputzet war; aber den angenehmsten Zieraht an seinen lebendigen Bildern/ der studirenden Jugend/ hatte; die mit ihrer Menge den gantzen Saal in einer rechten Unbeweglichkeit hielten.

Wie Se. Majestät von der Universität empfangen werden.

Seine Majestät sassen auf einem Thron/ und unter einem Himmel/ der Catheder gegen über; an welcher von beyden Seiten/ die Pedellen mit ihren silbern Zeptern und rohten Scharlack-Röcken/ mit dem Gesicht nach Sr. Majestät/ stunden. Der Kron-Printz saß zur Rechten/ Printz Albrecht

(†) Albricus, in seinem Buche/ de Deorum imaginibus, meynet zwar: daß des Apollons Krone würcklich mit 12. Edelgesteinen versetzt gewesen. Aber Munckerus in seinen Anmerckungen verweist es ihm als eine Schwachheit/ nugatur Albricus ex Corona radiatâ faciens duodecim lapides pretiosos, und scheinet es wol glaubwürdiger zu seyn: daß allererst die Nachkommen auf diese Erfindung gerahten/ und daß die Könige/ sich ihrem Vorbilde/ dem Apollo/ desto ähnlicher zu machen/ nachdem es unmüglich gefallen seine Sonnen-Strahlen mit ihrem eigenem Licht auszudrucken/ solche wenigstens/ durch einen gleichkommenden Glantz/ durch den Schimmer der Edelgesteine/ vorzustellen gesuchet; wiewol deren Gebrauch allbereits so alt: daß ohne der Kronen der Ariadnen/ und der Juno zu erwehnen/ die ihrer Edelgesteine wegen in den Fabeln berühmet; man auch schon Edelgesteine an jener Krone des Moabitischen Königes gefunden/ welche David von ihm erbeutet/ und die einen Centner Goldes gewogen; wie aus den Geschichten der Könige zu ersehen. 2. Sam. 12. 1. Par. 21.

brecht und Ludwig zur Lincken/ und der Printz von Curland/ nebst dem Hertzoge von Holstein/ hinter Sr. Majestät Stuhl; dahingegen der Herr Ober-Cammerer/ mit den Grossen des Hofes und des Landes/ sich auf den erhabenen Bäncken zur Rechten der Catheder/ und der Magnificus, nebst dem Academischen Senat/ auf den Bäncken zur Lincken/ sich niederliessen.

Nach einer kurtzen Musick/ von allerhand Stimmen und Instrumenten/ trat der Herr Professor Schreiber freymühtig auf/ und bewährete die Glückseligkeit Preussens/ die unter den Brandenburgischen Helden immer höh und höher gestiegen/ und nun endlich/ durch die erlangte Königliche Würde/ den allerhöchsten Gipfel erreichet: Eine Würde/ die theils der Name Königsberg; theils die an des Preußischen Adlers Halse sich befindliche Krone; theils auch der recht Königliche/ und von den klugen Chinesern/ nur zu ihrer Könige Schmuck gebrauchte Preußische Birnstein/ schon von allen Zeiten erfordert zu haben schiene. Er brachte noch viel dergleichen/ und andere sehr sinnreiche Betrachtungen bey/ nach deren Endigung die Musick wieder anfing/ und die Herren Professores/ unter dem Zuruff dieser Musick/ vor Sr. Majestät wieder hergingen/ und Dieselbige bis an Dero Wagen begleiteten.

Der Herr Professor Schreiber hält die Lob-Rede.

Der Herr Magnificus hielt abermahls eine kurtze Rede/ die Se. Majestät/ gleich der ersten/ mit grossen Gnaden-Bezeugungen beantworteten/ und darauf umb desto vergnügter nach Dero Pallast umbkehrten; als Sie beydes aus dem Anblick so vieler berühmten Männer/ und dem ungemeinen Zulauff der studirenden Jugend/ den guten Zustand der Universität ersehen/ und daraus zugleich die Hoffnung fassen können: daß diese/ Ihre nunmehrige Reichs-Academie/ den alten Ruff ihrer Vortrefflichkeit nicht nur ferner behaupten; sondern auch/ nach dem itzigen Glantz ihres hohen Ober-Hauptes/ künftig vermehren würde.

Den sechs und zwantzigsten erlustigten Sich Ihre Majestäten/ Nachmittags mit einer Spatzier-Fahrt/ die an der Stadt Königsberg geschehene Veränderungen zu besichtigen; Und begaben Sich/ gegen Abend/ nach des Herrn Hof- und Jagt-Rahts Zetzke Garten-Hause/ aus welchem Sie/ nach daselbst gehaltener Tafel/ daß von dem Herrn Obersten Schlund bereitete Feuer-Werck verbrennen sahen. Es bestand aus dreyen grossen Haupt-Wercken/ deren das eine Se. Majestät auf dem Thron/ das andere den Atlas mit der Welt-Kugel/ und das dritte/ zwischen diesen beyden/ den gekrönten Preußischen Adler/ an einem Altar vorstellte/ darauf Mars und Venus opferten: wovon ein mehrers aus allen den absonderlichen Beschreibungen ersehen werden kan; die man zu dem Ende/ sowol von diesem/ als auch dem Berlinschen Feuer-Wercke/ wie imgleichen den Preußischen und Berlinischen Illuminationen und Ehren-Pforten/ in den Druck ausgehen lassen.

Königsbergches Feuer-Werck.

Sonntags/ den dreyßigsten Januarii/ ward seit der Salbung/ das erstemahl wieder in der Schloß-Kirche geprediget; nach dem man erst/ Tages

Herrn D. von Sandens erste Predigt nach der Salbung.

vorher / mit der Wiedereinsetzung der Stühle fertig werden können; Der Herr D. von **Sanden** / der Ober-Hof-Prediger von dieser Kirche / hielte die Predigt; Und weilen er / wie bekandt / die Ehre gehabt / als Assistirender Bischof die Königliche Salbung mit zu verrichten: wuste er / umb auch in seiner Predigt an dieser Salbung seinen Antheil zu haben / sich darzu der Anfangs-Worte des auf diesen * Sonntag gefallenen Evangelii: **Da nun viel Volckes bey einander war / und aus den Städten zu Jhm eileten** / nach seiner grossen Gelehrsamkeit / sehr geschickt zu bedienen / und solche theils auf das neuliche Gedränge des Volckes in dieser Kirche; theils auf **Sr. Majestät** Herrligkeit / nach den Worten ** Salomons: **Wo ein König viel Volckes hat / das ist Seine Herrligkeit;** theils auch auf des Volckes eigene Glückseligkeit zu deuten: welches aus seinem Gedränge / seine Wohlfahrt abnehmen / und aus der geschehenen Versammlung in dieser Kirche / die unschätzbare Freyheit verspüren können / die es vor so vielen andern Völckern hätte / Gottes Wort nicht allein mit grossen Schaaren; sondern auch / in der erfreulichsten Gemeinschaft seines Königes / anzuhören. Das meiste Volck / sagte Er / das dieser Salbung beygewohnet / hätte sonder Zweiffel / vor ungefehr vier und viertzig Jahren / auch der Königlichen Taufe in dieser Kirche zugesehen / indem Se. **Majestät** in dieser Kirche so wol getaufft als auch gesalbet worden; woraus zwar für Dero Person kein anderer Nutzen / denn dieser entstünde: daß Sie nicht nöhtig hätten / mit jenem Könige **Ludwig** in Franckreich / dem Heiligen genant / Sich umb die Frage zu bekümmern: Ob Sie den Ort Jhrer Tauffe / oder Jhrer Salbung / höher hielten? nachdem Sie jene so wohl / als diese / an einem / und eben demselben Ort empfangen; aber auf Seiten des Volckes hingegen desto mehr Vortheils erwüchse / nemlich diese allersicherste Zuversicht: daß **Se. Majestät** / wie Sie in einer Kirche beydes getaufft / und gesalbet: also auch beydes GOtt / und Jhr Volck / die Religion und Jhr Reich / zu lieben / für einerley / und etwas untreubahres schätzen würden; deren Sie jenes durch die Tauffe / und dieses durch die Salbung / in dieser Kirche GOTT dem HErrn angelobet.

* Sexages. Luc. 8. v. 4.

** Prov. 14, 28.

Man übergehet das übrige; dieses aber möchte noch hinzu zu fügen seyn: daß eben dieser Ober-Hof-Prediger / vor etwan *** sechzehn Jahren / **Jhren Majestäten** / noch als Chur-Printzen und Chur-Printzeßin / Sie über den damahligen Verlust Jhres erstgebohrnen Printzens zu trösten / eine Predigt von der **Krone** zugeschrieben; Und nunmehro / da **Jhre Majestäten** würcklich gekrönet / ihm gleichsam hiedurch fast eben dasjenige / was dorten dem grossen Alexander begegnet: der dem Helden Lysimachus mit einem **** Diadem / oder einer Königlichen Haupt-Binde / die Wunden verband / nicht wissende / daß dieser Lysimachus dermahleins auch in der That König werden / und ein Diadem tragen solte.

*** Nemlich Anno 1686. als er noch an der Altstädtschen Kirche Pastor war.

**** Quod auspicium, primum Regalis Majestatis Lysimacho fuit. Justinus Lib. 15. c. 3. §. 14.

Angestellte grosse Gast-Mahle.

Mit dem Februario fingen sich die Fast-Nachten / und zugleich allerhand Lustbarkeiten an; die so wol durch diese Jahres-Zeit / als auch durch die

die vorhergegangene Krönungs-Solennitäten/ veranlasset wurden. Seine Durchlauchtigkeit/ der Hertzog von **Holstein**/ gab an **Ihre Majestäten** eine Maskerade von allen Nationen/ dadurch den Beyfall von allen/ über **Ihrer Majestäten** Erhöhung/ anzudeuten. Die Herren Ober-Rähte gaben ein grosses Mahl/ Mittags und Abends/ in dem schönen Hause der Frau Gräfin von **Truchses**/ und mit einem Uberfluß von allem/ was nur anderswo rares seyn möchte. Denen folgten der Herr Graf von **Döhnhof**/ der Aeltere/ der Herr Feld-Zeug-Meister von **Tettau**/ der Herr General-Lieutenant von **Gröben**/ und andere mehr/ ein jedweder auf eine besondere Weise; denen aber ingesamt **Ihre Majestäten**/ mit Ihrer hohen Gegenwart/ beweisen wolten: daß Dero bekandte Leutseligkeit/ mit dem Zuwachs Ihrer Würde/ nicht abgenommen.

Abschickung nach Pohlen.

Schon im Januario war der Preußische Ober-Marschalck/ Herr Graf von **Wallenrodt**/ als Königlicher Gevollmächtigter/ nach Warschau abgereiset/ die vollbrachte Krönung dem Polnischen Hofe kund zu machen; Und den siebenzehnden Februarii darauf/ langete hingegen der Polnische Kron-Ober-Schencke/ der Herr Graf **Towiansky**/ von Warschau an/ im Namen Sr. Königlichen Majestät von Pohlen/ das Gegen-Compliment/ und den Glück-Wunsch abzulegen. Se. Majestät von Pohlen/ wolten als ein getreuer Nachbar hierinnen der Erste seyn/ dem Könige von Preussen zu Seiner Krone Glück zu wünschen; Und da schon die meisten der Grossen Ihres Reiches und der Republic/ solches in Briefen gethan: wolten Se. Majestät ein offenbares Zeugniß Ihrer Erkäntniß durch diese Gesandtschaft geben; und zwar durch eine Person/ die wegen ihrer Chargen am Hof und im Reiche/ als wie der Herr Graf **Towiansky**/ beydes den Hof und das Reich vorstellen konte.

Ankunft eines Polnischen Gesandtens/ nemlich des Herrn Grafens Towiansky.

Vortrag des Gesandtens bey Sr. Majestät dem Könige.

Der Herr Graf sagte zu **Sr. Majestät** von Preussen: **Daß sein König über Ihre Erhöhung umb so vielmehr erfreuet; als Er nach der Gewißheit Ihrer aufrichtigen Freundschaft/ von dieser neuen Dignität keine andere Veränderung unter den beyden Kronen vermuhten könte: denn nur/ daß beyde durch die ietzige Gleichförmigkeit der Würde/ gleich wie ohne diß die Freundschaft in einer Gleichheit bestehet/ desto genauer vereiniget und an einander verbunden werden müsten:** Und zu der Königin sagte Er: **Daß/ weilen sein König an Ihren Vollkommenheiten niemahls einen andern Mangel/ denn nur den Mangel einer Königlichen Krone/ verspüret; Er nunmehro über deren Erlangung/ eine so viel grössere Vergnügung empfinde; Als dadurch/ nemlich durch Auffsetzung dieser**

Vortrag bey der Königin.

Krone/

Krone / die Providentz Seinem Wunsche / und Ihrer Majestäten hohen Verdiensten / ein Gnügen gethan hätte.

Der Vortrag bey dem Kron-Printzen und den andern des Königlichen Hauses / war nicht weniger wohl zugeeignet; Und wuste der Herr Graf sich auch in andern Fällen / mit seiner Klugheit / in Ruhm und Ansehen zu setzen: es sey daß er bey Sr. Majestät offenen Tafel aufgewartet / oder auch bisweilen / wenn Sie ins besondere gespeiset / mit an die Tafel genöhtiget worden.

Ankunft eines Abgesandtens von Anspach.

Nach dieser Abschickung wolten Se. Majestät keine mehr in Königsberg abwarten; ausser daß nur noch von Sr. Durchlauchtigkeit / dem Herrn Marggrafen von Anspach / der Herr Geheimte Raht von Bredo ankam: nebst Sr. Durchlauchtigkeit Glück-Wunsche / zugleich die Nachricht von dem Danck- und Freuden-Feste zu überbringen / welches Sie in allen Dero Landen / über Sr. Majestät und des Brandenburgischen Hauses Erhöhung / an dem Krönungs-Tage gehalten.

Rückreise nach Berlin / auf den 8. Mertz angesetzet.

Die besorgliche Unruhe / wegen erledigter Spanischer Krone / erfoderte Sr. Majestät Wiederkunfft nach Berlin; Und dahin nun auch zurück zu eilen / ward der Abzug auf den achten Mertz angesetzet.

Ihre Majestäten gehen vorher zur Communion.

Sie geschicht in der Lutherschen Kirche.

Den sieben und zwantzigsten Februarii / Sonntags / gingen Ihre Majestäten zur Communion / die zwar auch bey den Krönungen genommen zu werden pfleget; von Sr. Majestät aber / umb besserer Andacht willen / bis nach den Krönungs-Solennitäten verschoben worden. Sie geschah ebenfalls / als wie die Salbung / in der Schloß-Kirche; und zwar vor dem Altar / und aus den Kirchen-Gefässen der Lutherschen: dadurch nochmahlen die mit ihnen verlangte Einigkeit anzuzeigen; zu deren Bestätigung Se. Majestät auch Selbst die Communion / von den Lutherschen Predigern / Sich würden haben reichen lassen; wenn selbige sich vereinigen können / nach dem Exempel des Stifters: an statt der Oblaten / gewöhnliches Brodt zu gebrauchen.

Ankunft des Herrn Bischofs von Ermland.

Den acht und zwantzigsten fand sich der Herr Bischof von *Ermland / im Gefolg einiger Kutschen und vieler Bedienten / in Königsberg ein: Ihre Majestäten vor deren Abreise seiner Ergebenheit zu versichern; indessen das eben zu dieser Abreise / die drey Städte Königsberg / mit ihren Zurüstungen / in voller Arbeit stunden.

* Aus dem Hause Saluski.

Zurüstungen der dreyen Städte zu Sr. Majestät Auszuge.

Ihre Ehren-Pforten.

Weilen Se. Majestät bey Ihrer Ankunft nicht zulassen wollen / Sie mit einen öffentlichem Einzuge zu empfangen; wolten die getreuesten Städte minstens die Gnade haben / Ihre Majestäten / bey Ihrem Abschiede / mit einem Auszuge zu begleiten / und hatten zu dem Ende drey unterschiedene Ehren-Pforten / in den Gassen des Durchzuges / aufgebauet. Die erste stand im Löbenicht / gegen über dem Mühlen-Thore / in Form einer Pyramide / die andere

andere auf dem Altstädtschem Marckte / in Form eines Ehren-Tempels / die dritte mitten in der Kneiphöffschen Lang-Gasse / in Form eines Triumpf-Bogens: oben mit einer über den gantzen Bau ausgebreiteten Königlichen Krone; Und alle drey mit schönen Bildern / Statuen / Mahlereyen und Uberschrifften geziehret / wie auch mit allerhand grünem Laub-Wercke durchflochten.

Zurüstungen der Bürgerschaft.

Die von der Bürgerschaft / hatten ausser den beyden Compagnien der so genandten Hübner und der Fleischhauer / noch drey andere Compagnien zu Pferde gerichtet: deren die Löbenichtsche den Herrn Stadt-Secretarium **Hofmann** / des berühmten drey und dreyßig Jährigen Bürgermeister **Hofmanns** ältesten Sohn / die Altstädtsche den Herrn **Joachim Engelbrecht** / Kauff- und Handelsmann aus der Altstadt / und die Kneiphöfische den Herrn **Thomas Herwey** / Kauff- und Handelsmann aus dem Kneiphofe / zum Rittmeister hatte: ingesamt aber von dem Kneiphöfischen Rahtsverwandten / Herrn **Aegidius Negelin** / als Majoren / angeführet wurden. Jedwede Compagnie bestand aus den auserlesensten Leuten und Pferden / und jedwede mundirte und musterte sich aufs beste. Desgleichen thaten auch die Compagnien zu Fuß von allen Zünften und Gewercken; und fürnemlich die zwo Compagnien Schuh-Knechte / als welche mit ihren altväterschen blossen Creutz-Schwerdtern / so ihr Gewehr ist / diese sonderbare Gerechtigkeit zu haben vermeinen: daß sie / bey den Einzügen / in den Schloß-Platz mit herein ziehen dürffen.

Die Stände und Collegien nehmen Abschied.

Anstalt am Tage des Auszuges.

In den beyden Tagen / vor dem Auszuge / nahmen die Stände / samt allen Collegiis / ihren unterthänigsten Abscheid; Und den achten Mertz / am Tage des Auszuges / stellten sich die oberwehnten Compagnien zu Fuß / von beyden Seiten der Gassen / vom Schlosse bis an das Brandenburgsche Thor / so über eine teutsche Viertel-Meilweges austrägt. Die fünf Compagnien zu Pferd / stellten sich auf dem Stein-Damm / die Kutschen und Hand-Pferde / bey dem Reformirten Kirchhofe / und die Herren Ober-Marschälcke / mit den Pagen / Trompetern und Pauckern / wie auch den Hof-Leuten / setzten sich vor dem Stall; weilen der Zug / umb desto besser von **Ihren Majestäten** gesehen zu werden / aus der Juncker-Gasse durch das verdeckte Thor kommen / und über den Schloß-Platz gehen solte: auf welchem die Gardes / zu Pferd und zu Fuß / in zweyen Linien gegen einander über stunden.

Auszug.

Umb neun Uhr des Morgens fing der Marsch an; und ging / über den Schloß-Platz / den Mühlen-Berg herunter / in folgender Ordnung:

1. Erstlich zog die Compagnie der Hübner / oder Altstädtschen Dragoner / in rohter Kleidung / und mit Elends-Lederen Bandoliren.

2. Hernach die Compagnie der Fleischhauer / in Harnischen / und ihre Paucken und Trompeter vor sich habend.

3. Die Hand-Pferde der Löbenichtschen Compagnie/ nebst den Hand-Pferden des Majors.

4. Ein Paucker und zwey Trompeter des Majors/ mit einer gantz neuen Paucken-Decke von grünem Sammte / mit silbernen Fransen/ und dem Kneiphöfischen darauf brodirtem Stadt-Wapen.

5. Der Major/ Herr Rahts Herr **Negelin** / und hinter ihm der Rittmeister der Löbenichtschen Compagnie/ Herr Secretarius **Hofmann** : jeder auf einem sehr schönen Pferde mit kostbahrem Zeuge/ und mit reichen Posamenten auf West und Rocke.

6. Die Löbenichtsche Compagnie/ alle gleich in grau gekleidet/ und mit Quasten von blauem Bande auf den Hüten / wie auch im Schweif und den Mehnen der Pferde.

7. Die Hand-Pferde der Kneiphöfischen Compagnie.

8. Ihre Trompeter.

9. Ihr Rittmeister / Herr **Thomas Herwey**/ und hinter ihm der Lieutenant Herr **Carl Drost** * ; dem bloß für seine Person allein/ seine Mundirung an Kleidern / Liebereyen und Pferden/ bis auf tausend Ducaten gekostet.

* Des bekanten seligen Herrn Carl Drosts / ältester Sohn.

10. Die Kneiphöfische Compagnie/ alle in blau gekleidet / und mit Orangen-Farbe Band auf ihren Hüten und Pferden.

11. Die Hand-Pferde der Altstädtschen Compagnie.

12. Ihre Trompeter.

13. Ihr Rittmeister / Herr **Joachim Engelbrecht.**

14. Die Compagnie selbst/ alle in braun gekleidet / und mit Ponso-Band auf Ihren Hüten und Pferden.

15. Darauf folgten die Kutschen / und zwar erstlich die Kutschen der dreyen Städte ; die nur mit vier Pferden bespannet waren/ und in welchen einige des Rahts der dreyen Städte sassen. Hernach die Kutschen der Ritterschafft/ der Hof-Leute und Herren Ministern ; und nach diesen die Königliche Kutschen / alle mit sechs Pferden.

16. Die Königliche Hand-Pferde/ vier und zwantzig an der Zahl / alle mit grossen Hand-Decken von blauem Sammet mit Gold brodiret.

17. Die Pagen mit ihren Hof-Meistern.

18. Die vier und zwantzig Königliche Trompeter/ mit ihren zwey paar silbernen Heer-Paucken.

19. Die

19. Die beyden Herren Ober-Marschälcke / der Herr Graf von **Lottum**/ und der Herr Graf von **Wallenrodt**/ Preußischer Ober-Raht.

20. Der Hof-Marschalck und der Ceremonien-Meister.

21. Der gantze Adel und die Hof-Leute / imgleichen die drey übrigen Herren Ober-Rähte / der Herr Land-Hof-Meister / der Herr Ober-Burggraf / und der Herr Cantzler.

22. Seine Königliche Hoheit der Marggraf **Christian Ludwig** / und Se. Durchlauchtigkeit der Hertzog von Holstein: alle mit einander zu Pferde.

23. Gingen die Königliche Laqueyen zwey und zwey / und mit entblösten Häuptern.

24. Ging die Schweitzer-Garde in zweyen Linien / mit klingendem Spiel und fliegender Fahne. Ihr Capitain der Oberste **du Rosey** ritt vor ihnen her / und ihre Officirer waren mit ihrer neuen Schweitzer Kleidung angethan.

25. Darauf kamen **Se. Majestät** der König / in der Mitte der Schweitzer-Garde / und auf einem überaus schönen Spanischem Hengste; mit einem ungemein reichen Zeuge von purem Golde / an Gebiß und Bügeln; und am Zaum / Kopff-Gestell / wie auch Vorder-und Hinter-Zeuge / gantz mit Diamanten besetzet. Neben **Sr. Majestät** gingen von beyden Seiten zwey Stall-Meister / der von **Baur** zur Rechten / und der von **Juhr** zur Lincken; Und hinter **Sr. Majestät** ritt der Ober-Stall-Meister / der Herr Ober-Cammerer Graf von **Wartenberg** / nebst dem Obersten von den Gardes du Corps / dem Cammer-Herrn von **Grote** / welcher in Abwesenheit des Commendantens dieser Garde / des General Majors von **Tettau** / dessen Stelle vertrat.

26. Der Königin Ober-Hof-Meister / der Herr von **Bülau.**

27. **Ihre Majestät** die Königin mit der Hertzogin von Curland / in einer Kutsche mit acht Isabellen bespannet: gleichfalls zwischen den beyden Linien der Schweitzer-Garde / und von vielen Laqueyen und Heyducken umbgeben.

28. Alle drey Compagnien der Gardes du Corps / von deren Obersten Lieutenant / dem Herrn Cammer-Herrn von **Sieburg** angeführet.

29. Die Kutschen der Hertzogin von Curland.

30. Die Kutschen der Hof-Dames / und endlich /

31. Die Hof-Dragoner / die den gantzen Zug beschlossen.

Aufputz der Strassen.

Alle Gassen/ durch welche der Zug ging/ waren nicht allein von der Bürgerschaft im Gewehr/ und einer unzehlichen Menge Volckes; sondern auch/ in den grossen Plätzen/ mit einer doppelten Reihe von grünen Tannen-Bäumen bedecket: Und alle Häuser/ von einem Ende der Stadt bis zum andern/ mit allerhand Tapeten/ Schildereyen/ Bind-Wercken und Portalen geziehret: So daß man dieses so mancherley Aufputzes wegen/ ungeachtet es Winter/ dennoch nicht anders denn durch lauter bluhmichte Wiesen/ oder auch lauter lustige Garten-Gänge zu ziehen schiene; sonderlich als man in die Kneiphöfische Lang-Gasse kam/ die wegen der Gleichheit und Schönheit der Strasse sowol/ als auch der Häuser/ schon an sich selbst/ und sonder allem Aufputz/ etwas freudiges und dem Auge sehr gefälliges vorzeiget.

Abschied der dreyen Stadt-Rähte.

So bald **Se. Majestät** auf das Pferd stiegen/ fing man an die Glocken zu läuten/ die Stücke zu lösen/ und die Salven zu geben: worinnen die an der Grünen Brücke/ und den gantzen Pregel herunter liegende Schiffe mit einstimmten. Von den Thürmen und den dreyen Ehren-Pforten erklungen allerley Arten von Musick; Und eine Viertel-Stunde vor der Stadt/ allwo König und Königin Sich in Dero Reise-Kutschen satzten/ nahmen die drey Stadt-Rähte/ die in den förderst en Kutschen gefahren/ nochmahls ihren unterthänigsten Abschied; mit einer rechten Wehmuht bezeugende: **Daß ob sie gleich ihrer ergebensten Pflicht/ bey allen Begebenheiten willigst nachkämen; sie dennoch solche lieber/ bey einem Ein- als Auszuge/ bewiesen haben möchten.** Die **Preussen**/ sagten Sie/ hätten zwar vor vielen Völckern das Glück/ nicht allein einen König; sondern auch einen/ nach der ehmahligen Verordnung GOttes/ erhalten zu haben: nemlich einen König aus **ihren * Brüdern**; indem **Seine Majestät** vor allen Dero Provintzien/ in keinen/ als in den Preußischen Grentzen; Und zwar/ denen drey Städten Königsberg noch zu einem besondern Vorzuge/ eben in den Ring-Mauren dieser Städte gebohren wären. Ja **Se. Majestät** wären in diesen Ring-Mauren nicht nur gebohren; Sondern auch gekrönet und zum Könige gesalbet worden: dermassen/ daß Sie denen Preußischen Landen/ und fürnemlich diesen drey Städten/ auf alle Art und Weise zugehöreten/ und beydes Ihrer Person/ als auch Ihrer Würde nach/ für deren Eigenthum geschätzet werden könten. Aber wie dem allem/ so müsten nichts desto weniger die Preussen dieses ihres Eigenthums am meisten entbehren/ und ihres Königes Gegenwart den andern Provintzien mehrentheils überlassen. Kaum wären **Se. Majestät** gekrönet/ so eileten Sie schon wieder davon; Und erging es hierin Ihrem Vaterlande/ wie etwan dorten/ unter den Kindern Israel/ dem Stamme Juda/ welcher bey dem Streite/ wegen des Königes Davids/ sich zwar rühmen konte: ** **Der König gehöret uns nahe zu;** Aber doch leiden muste/ daß die übrigen Stämme einen mehrern Antheil/ nach ihrer Vielheit an Ihm zu haben vermeinten: So wie **Sr. Majestät** andere Provintzien/ an deren erfreulichsten Gegenwart/

* Deut. 17, 15.

** 2. Sam. 19, 42.

wart/ in der That hätten. In Königsberg hätt' es schon von Sr. Majestät geheissen/ wie es an der Löbenichtschen Ehren-Pforte stehet: **Als Churfürst zog Er ein/ als König zieht Er aus**; Aber das glückselige Berlin würde es nunmehr umbkehren/ und sagen können: **Als Churfürst zog Er aus/ als König zieht Er ein**: Worüber Königsberg billig eyferte/ und sich nicht anders/ denn mit dem Wunsch und der Hofnung zu trösten wuste: **Seiner Majestät** gnädiges Antlitz bald wieder zu schauen.

Die Weichsel war unverhoft aufgegangen; Und weilen **Ihre Majestäten** dannenher/ wie Sie zuvor willens/ nicht über Marien-Werder Ihren Weg nehmen konten: wurden Sie genöhtiget/ in der Stille wieder in die Stadt zu fahren/ umb Ihre Reise/ auf der andern Seite der Stadt/ über Pillau und Dantzig/ jedoch allererst Tages hernach/ fortzusetzen.

Ihre Majestäten kommen wieder in di. Stadt.

Den neundten Mertz gantz frühe geschah der Aufbruch/ mit eben derselben Svite/ mit welcher **Ihre Majestäten** nach Preussen gekommen: dahingegen die Hofstat/ nebst dem übrigen Train/ noch einige Tage verziehen/ und nachgehends über Marien-Werder folgen muste; Seine Hoheit/ der Kron-Printz aber/ so lange die Weichsel noch gehalten/ schon voran gezogen war.

Ihr würcklicher Aufbruch.

Den eilften/ erreichten König und Königin das Dantziger Gebiehte/ in dem so genanten **Stuthofe**/ woselbsten Sie von dem Herrn Bürgermeister **Freder**/ in Begleitung des Rahts-Verwandten Herrn **Hoppen**/ und des Stadt-Syndici/ Herrn von **der Linde**/ empfangen und bewirthet wurden: Und den zwölften darauf/ Vormittags/ zogen **Ihre Majestäten** durch Dantzig/ mit einem gantz kleinem Gefolge/ und nur unbekanter Weise. An der Weichsel/ über welche desto sicherer zu kommen/ der Stadt-Raht das Eys mit Plancken belegen lassen; stunden disseits einige des Dantziger Frauen-Zimmers/ die/ gleichsam als Weichsel-Nympfen/ **Ihre Majestäten** bewillkommeten/ und Ihnen allerhand rare Früchte des Landes darbrachten. Weiter hin/ hielten zwo Compagnien Stadt-Reuter/ die **Ihre Majestäten** durch die Stadt bis nach dem Dorfe * **Prust** geleiteten; und eine halbe Meile disseit Dantzig/ erwarteten **Ihrer Majestäten** noch drey andere Deputirten/ nemlich der Herr von **Schwartzwaldt**/ der Herr **Borckman**/ und der Stadt-Secretarius/ Herr **Groddeck**; die mit entblößten Häuptern an den Königlichen Wagen traten/ und für sich/ und ihre Stadt/ ihren unterthänigsten Abschied nahmen. Im Durchzuge wurden achtzig Canonen gelöset/ die gantze Bürgerschaft stand im Gewehr; Und würden Sie ingesamt/ wenn man solches auf Seiten des Hofes nicht abgelehnet/ für diesen neuen König/ mit Freuden ein mehrers gethan haben: theils daß die meisten von Ihnen der Königlichen Kronung in Königsberg mit beygewohnet/ und von deren Pracht und Glantze noch gantz eingenommen waren; theils auch/ daß alle zusammen **Se. Majestät** schon vorlängst/ als einen Beschirmer ihrer Freyheiten/ betrachtet/ und dannenher auch **Se. Majestät** bewogen/ einen

Ziehen durch Dantzig/ und werden empfangen.

* Eine Meile von Dantzig gelegen/ und woselbst zwo Compagnien Königlicher Dragoner/ diese Stadt-Reuter ablösten.

absonderlichen Residenten in der Stadt zu halten/ der itzund der Königliche Raht und Secretarius/ der Herr **Rubach** ist.

Ihrer Majestäten Wiederkunfft in der Marck.

Den sechsten Tag hernach/ den siebenzehnden Mertz/ langeten **Ihre Majestäten** in Ihrer Marck glücklich wieder an. Der König begab Sich nach Seinem **Schönhausen**/ und die Königin nach Ihrem **Lützenburg**: allwo Sie auch/ bis zum Tage des Einzuges in die Residentz Berlin/ mehrentheils verblieben; Nur daß Sie bisweilen/ zu einer Veränderung/ auch die andern Lust-Häuser besuchten.

Halten Sich bis zum Tage des Einzuges in Berlin/ auf Dero Lust-Häusern auf.

Wie Ihre Majestäten in Oranienburg empfangen worden.

In **Oranienburg**/ hatte der Ober-Hauptmann dieses angenehmen Ortes/ der Herr Ober-Cammerer Graf von **Wartenberg**/ drey Ehren-Pforten/ und am Ende derselben/ nach dem Schlosse zu/ auf einer grossen Marmel-Säule/ das Bildniß **Sr. Majestät** aufrichten lassen. Das Bildniß stand im Königlichen Ornat/ mit einem Lorber-Crantz auf dem Haupt; Und die Ehren-Pforten waren/ unter andern Zierrahten/ auch mit Orangen-Bäumen/ und grossen Porcelain-Gefässen/ besetzet: Die/ mit solchen Gefässen und Bäumen/ auch schon in der Ferne das Lust-Haus/ da sie stunden/ nemlich Oranienburg nebst seiner Porcelain-Cammer/ anzeigten/ und mit dieser ihrer Artigkeit/ die Magnificentz der grösten Städte beschämen konten.

Zurüstungen in Berlin.

In Potzdam und Köpenick hatte man nicht minder etwas aufgebauet; in der Residentz **Berlin** aber/ ward zu gleicher Zeit an Sieben/ und zwar sehr prächtigen Ehren-Pforten/ gearbeitet: an welchen alle die in Berlin befindlichen Academien/ von Mahlern/ Bildhauern/ Bau-Meistern/ und andern Künstlern/ die Hand mit anlegten; und umb so viel embsiger ihre gantze Wissenschafft daran auszuschütten suchten: Als eben durch den bevorstehenden Einzug/ diese Haupt-Stadt des Chur-Hauses/ nunmehro zur Residentz eines Königes werden solte.

Erbauung sieben Ehren-Pforten.

Die erste der Ehren-Pforten/ ward ausserhalb des Sanct Gürgen-* oder nunmehrigen **König-Thors**/ von den Vor-Städten und Gärtnern: Die andere innerhalb des Thors/ von den so genanten Eximirten oder Hof-Bedienten: Die dritte weiter hin an der Kloster-Strasse/ von den Refugirten/ oder der Frantzöschen Colonie: die vierdte/ nächst der Juden-Strasse/ von der Dorotheen-Stadt: Die fünfte bey dem Berlinschen Raht-Hause/ von der Stadt Berlin: Die sechste an dem Königlichen Post-Hause/ vom Friderichs-Werder und der Fridrichs-Stadt/ und endlich die siebende auf der Stech-Bahn/ vor dem Schlosse/ von der Stadt Cölln aufgeführet: jedwede von einer besondern Architectur und Vorstellung; Und an Decorationen/ Sinn-Bildern/ Statuen und Uberschrifften dermassen eingerichtet: daß man alsobald/ beydes die Gelegenheit die solche verursachet; als auch **von Wem**/ und **Wem** sie zu Ehren erbauet/ daraus erkennen mögen.

* Das St. Gürgen-Thor und die ehmahlige Gürgen-Strasse/ wird nunmehr/ nach Seiner Majestät itzigen Würde/ das Königs-Thor und die Königs-Strasse genant.

Die

Die Bürgerschafft / samt allen Gewercken und Zünften / suchten sich gleicher gestalt hervor zu thun; Und hatten bis auf neun und dreyßig Compagnien unter sich aufgebracht: welche zusammen bey acht tausend Mann austrugen / und von Zeit zu Zeit gemustert wurden. Jede Compagnie war mit einer gewissen Art Band unterschieden; Und an Gemeinen so wol / als auch an Officirern / mit einer grossen Sorgfalt aufgeputzet; absonderlich aber bey den beyden Compagnien Kauffleute / der Städte Berlin und Cölln; Der Compagnie der Frantzöschen Cadets / und der Compapnie der Frantzöschen Granadirer. Die Kauffleute waren in feinem weissen Tuch mit Silber / die Frantzösche Cadets in blau / und die Granadirer in weiß mit roht / gekleidet. Die ersten hatten eine silberne Tresse / die andern weisse Federn auf den Hüten / und die Granadierer trugen rohte Granadier-Mützen: auf denen der Preußische schwartze Adler / von geschnitzter Arbeit erhöhet stund / und mit seinem Halse den gewöhnlichen Bügel der Granadier-Mützen machte; mit dem Schnabel aber den Königlichen Namens-Zug hielte / der auf einem Schilde / vorn an dem Aufschlage der Mützen geheфtet war.

Die Bürgerschafft bringet 39. Compagnien auf.

Uberdiß hatten noch die Berlinschen Fleischhauer / nach dem Exempel der Königsbergschen / eine Compagnie zu Pferde von Küraßirern gerichtet: die mit ihren schönen Pferden / hell-polirten Kürissen / und den gantz neuen langen Elends-ledern Colleten / auf welchen die Kürisse sassen / aller Augen an sich zogen / wie auch nicht minder mit ihren gantz neuen Paucken und Paucken-Decken; welche zu führen / Se. Majestät ihnen bey dieser Gelegenheit / gleich wie schon vorlängst den Königsbergschen / die Freyheit und das Privilegium verliehen.

Compagnie der Kürißirer / oder der Fleischhauer.

Indessen daß sich alles dermassen rüstete / Ihre Majestäten in Berlin zu empfangen; empfingen Sie Selbsten auf Dero Lust-Häusern die von unterschiedenen Höfen an Sie abgeschickte Gesandten: von Chur-Pfaltz den Herrn Grafen von **Witgenstein** / von Sr. Käyserl. Majestät / den Herrn Grafen von **Baar** / von dem Chur-Hause Braunschweig und Hannover / den Herrn Geheimten Raht von **Ilten** / von Sr. Königlichen Majestät von Engelland / den **Lord Rabby** / und von den Herren General-Staaten / den Herrn Baron und General von **Obdam**: die in der Ordnung / wie sie allhier genant werden / **Ihren Majestäten** zu Ihrer Krone Glück zu wünschen / noch vor dem Einzuge sich einfanden. Ausser daß die meisten anderen Herrschafften / (*) in und ausserhalb des Reiches / so wohl Geist- als Weltlichen Standes / ihren Glück-Wunsch in Briefen abstatteten / und einige darinnen zugleich / die hernachmahls auch würcklich erfolgte Schickungen ankündigten: wie unter andern Dennemarck und Moßkau von Auswärtigen / und in dem Römischen Reiche / die Bischöfe von Würtzburg / Münster und Hildesheim thaten.

Ankunfft unterschiedener Gesandten / Ihren Majestäten Glück zu wünschen.

* Unter denen waren auch Savoyen und Florentz.

Einzug in Berlin.

Der sechste May war der Tag des Einzuges; da der gantze Train nach Schönhausen kommen/ und **Ihre Majestäten** von dannen abholen muste. Die Compagnien der Bürgerschaft / voller Begierde von **Ihren Majestäten** gesehen zu werden/ hatten sich schon des Morgens gar früh heraus gemachet; Und waren/ über den Schloß-Platz von Schönhausen/ nach Berlin wieder zurück gezogen/ die ihnen daselbst angewiesene Posten zu besetzen. Der Train des Hofes aber kam erst gegen den Mittag; Und blieb zur lincken Seite Schönhausens so lange stehen/ bis **Ihre Majestäten** von der Tafel aufgestanden. Umb ein Uhr ging der Zug über den Schloß-Platz/ bey den Königlichen Gemächern vorbey/ und in derselben Ordnung/ wie er hernachmahls auch/ als **Ihre Majestäten** Sich hinten mit angeschlossen/ in die Residentz Berlin erfolgte.

1. Erstlich zogen die Gensdarmes/ von ihrem Obersten/ dem Herrn General-Major von **Natzmer**/ angeführet.

2. Die Grands-Mousquetairs/ von ihrem Obersten/ dem General-Major und ersten Cammer-Herrn/ Herrn Grafen **Christof** von **Dohna** angeführet.

3. Sechs und dreyßig sechs-spännige Kutschen der Hof-Leute/ worinnen die Deputirten der Provintzien / und die Königlichen Herren Ministri und Geheimten Rähte sassen.

4. Des Fürstens von Anhalt-Zerbst/ und des Land-Grafs von Hessen-Homburgs Kutschen.

5. Eilf Kutschen Ihrer Hoheiten der Printzen und Herren Marggrafen.

6. Sechszehn Königliche Kutschen.

7. Des Fürsten von Anhalts Bereiter und Hand-Pferde.

8. Des Herrn Land-Grafens Bereiter und Hand-Pferde.

9. Zwantzig Hand-Pferde Ihrer Hoheiten.

10. Ein Königlicher Bereiter/ und hinter ihm zwey Reit-Pagen.

11. Dreyßig Königliche Hand-Pferde mit ihren reich brodirten sammeten Hand-Decken.

12. Die beyden Pagen-Hof-Meister/ und hinter ihnen neun Pagen Ihrer Hoheiten/ und sechs und zwantzig Königliche/ wie imgleichen auch drey Jagt- und drey Cammer-Pagen.

13. Der Cammer-Furierer nebst dem Cammer-Courierer.

14. Die vier und zwantzig Königliche Trompeter/ nebst den beyden Pauckern.

15. Der

15. Der Ober-Hof-Marschalck / nebst den andern die den Hof zu führen pflegen.

16. Die Hof-Cavallier und Grossen des Hofes.

17. Seine Hoheit der Marggraf **Christian Ludwig** / zwischen dem Fürsten von Anhalt-Zerbst zur Lincken / und dem Land-Grafen von Homburg zur Rechten.

18. Seine Hoheit der Kron-Printz / zwischen Ihren Hoheiten den beyden Herren Marggrafen **Philip** und **Albrecht** / und hinter dem Kron-Printzen / Sein Ober-Hof-Meister / der Herr Graf **Alexander** von **Dohna**.

19. **Seine Königliche Majestät** / eben wie bey dem Königsbergschen Auszuge / auf einem kostbahren Pferde / und von Ihren Laqueyen und Schweitzern umbgeben / wie auch im Gefolge des Herrn Ober-Cammerers als Ober-Stall-Meisters / und eines Capitains der Gardes du Corps; der dißmahls der Commendant selbst von dieser Garde / der General-Major von **Tettau** war.

20. Der Königin Ober-Hof-Meister der Herr von **Bülau**.

21. **Ihre Majestät die Königin** in einer Kutsche von acht Pferden gezogen / und bey Sich habend Ihre Hoheit die Frau Marggräfin / Printz **Philip Wilhelms** Gemahlin: welche in dem Vordertheil der Kutschen / und der Königin gegen über saß.

22. Die drey Compagnien der Gardes du Corps / von dem Herrn Obersten und Cammer-Herrn von **Groot** angeführet.

23. Acht Königliche Kutschen / mit der Königin Ihrem Frauen-Zimmer und Hof-Dames / und endlich /

24. Die Compagnie Kürißirer oder der Fleischhauer / die bey der andern Bürgerschaft vor der Stadt im Felde hielt; sich aber hernach dem Marsche mit anhing.

Wie Ihre Majestäten empfangen werden.

So bald **Ihre Majestäten** Sich der Stadt genähert; fing man an die Glocken zu läuten / und aus zwey hundert Fünf-Viertheil / gantzen und halben Carthaunen von den Wällen / wie auch aus den Stücken der auf der Spree liegenden Jachten und Fregatten zu feuren: denen aber der Königliche Kupfer-Decker **Bertram** / der sich auf die eusserste Spitze des hohen Marien-Thurms gestellet / mit seinen bey sich habenden sechs Stücken zuvor kam; die er wunderbahrlicher Weise auf die alleröberste Dach-Kappe des Thurms gepflantzet / und sie unter beständiger Schwingung einer grossen Fahne / wie auch Herunterwerffung vieler Schwärmer / dreymahl nach einander loß ließ.

Die bewehrte Bürgerschaft hatte sich / von einer Viertheil = Meilweges ausser Berlin / bis in der Stadt an die Spree = Brücke von beyden Seiten / und die Compagnie der Cöllnischen Kauffleute / von der Brücken an bis an die Cöllnische Ehren = Pforte / zur Lincken der Stech = Bahn / erstrecket. Diese Compagnie stund mit dem Rücken nach der breiten Strasse und nach dem Duhme zu; dahingegen die Battaillons von der Garde zu Fuß sich zur Rechten der Stech = Bahn / und die Garde der Granadirer / nebst der Compagnie der Cadets / sich auf dem grossen Schloß = Platze gestellet hatten: jene unter dem General = Major von **Arnheim** / und diese unter ihrem Obersten dem von **Pannewitz.**

Bey jedweder Ehren = Pforte / befanden sich diejenigen die sie erbauen lassen; Und empfingen **Ihre Majestäten**; jedoch nicht anders denn nur mit tieffen und demüthigen Neigungen / weilen die Anreden allererst zu Schloß geschehen solten. Aber damit gleichwohl ein so erfreulicher Einzug / nicht gar ohn allen Zuruff bliebe / so musten aus der Berlinschen Ehren = Pforte / zwo nach Römischer Art gekleidete Jungfrauen / sich hören lassen; Die auf den Vorder = Postamenten der beyden Neben = Thöre stehend / die gnädigste Herrschafft / nebst den Kron = Printzen / mit einigen Reimen ansungen / und in aller Einwohner Namen unterthänigst bewillkommeten. Bey der Ehren = Pforte der Gärtner und Vorstädter / stunden in einem grünen Gange / zwölff als Garten = Nymphen verkleidete Mägdleins / welche zur Rechten und Lincken gestellet / beydes die auf ihrem Haupt und in ihren Körben habende Blumen / vor **Ihrer Majestäten** Kutsche streueten / und damit gleichsam / zum Beweiß unserer Glückseeligkeit / den Weg zur Einfahrt in die Stadt bahnten.

Wie die Ehren = Pforten ausgesehen.

Die andern Ehren = Pforten aber hatten dieses besondere: daß / weilen sie alle in einer Reihe stunden / und durch alle sechs in Perspectiv gesehn werden konte / sie denen Durchziehenden nicht anders vorkamen / als entweder die in einem Pallast hinter einander gelegene reich aufgeschmückte Gemächer / deren eins immer schöner / als wie das andere: oder auch als die bey denen Carrousels gewöhnliche Turnier = Schrancken / auf deren beyden Seiten die Neubegierigen / theils aus erhabenen Bühnen / theils auch auf ebener Erden / im grossen Gedränge zusehen. Die Ehren = Pforten waren / wegen des steten Marsches / immer mit neuen Ankommenden erfüllet; Und die Häuser und Gassen / von unten bis an die Giebel / mit Zusehern dermassen vollgepfroffet: daß man von ihnen nichts mehr / dann die Gesichter erblicken konte; Und diese Häuser dannenher denjenigen grossen Schildereyen nicht uneben glichen: in denen / aus Mangel des Raums / von einer Menge Volckes / nur bloß die Köpff und Antlitzer zu schauen sind. Ja viele hatten die Dächer abgebrochen / und die Stellen der Ziegel eingenommen: welches dann umb so viel nohtwendiger gewesen zu seyn scheinet; als nicht allein alle von gantz Berlin; sondern auch bis auf fünfzehn tausend an fremden Personen / sich in den Gassen des Durchzuges befunden haben sollen.

Menge der Zuseher.

Nach

Gegebene Salven.

Nachdem **Ihre Majestäten** in Dero Gemächern angelanget/ gaben die Truppen eine dreymahlige Salve/ wie imgleichen die Compagnien der Bürgerschaft; die hernachmahls alle zusammen durch die Stadt/ und bey dem Schlosse vorbey zogen. Der gantze Marsch hatte von drey bis sieben Uhr des Abends gewähret; Und da man schon öfters die Einzüge gar weitläuftig beschrieben/ so vergnüget man sich von diesem kein mehrers zu sagen: denn daß noch niemahls ein solcher Einzug in Berlin/ so wenig als ein (†) eigener König/ darin gesehen worden.

Glück-Wunsch der Collegien und Deputirten der Provintzien.

Die Collegia von Berlin/ und die Deputirten der Provintzien/ stellten sich alsobald dar/ ihren unterthänigsten Glück-Wunsch abzulegen. Aber weilen es sich mit dem Einzuge zu lange verspätet/ wurden sie auf den andern Morgen gegen neun Uhr beschieden; da sie/ wie auch schon in Preussen geschehen/ von dem Ober-Ceremonien-Meister zu **Ihren Majestäten** geführet/ und bey dem Könige/ von dem Herrn Ober-Cammerer; bey der Königin aber/ von Ihrem Ober-Hof-Meister empfangen wurden.

Anzahl der Collegien.

Die Collegia waren: der Geheime Staats-Raht/ die Geheime Hof- und Domainen-Cammer/ das Cammer-Gericht/ die Hof-Prediger/ das Consistorium/ die Amts-Cammer/ die Stadt-Magisträte/ das Ministerium/ die Frantzösche Colonie und ihr Consistorium.

Im Namen des Geheimen Rahts redete der älteste von ihnen/ der Herr Graf von **Schwerin**; im Namen der Domainen-Cammer/ Ihr Präsident/ der würckliche Geheimte Raht Herr von **Chwalkowsky**; im Namen des Cammer-Gerichts/ der Director und Geheimte Raht Herr von **Wedel**; im Namen der Hof-Prediger/ der älteste von ihnen/ der Kirchen-Raht Herr von **Schmettau**; im Namen des Königlichen Consistorii/ der Präsident und Geheimte Kriegs- und Staats-Raht/ der Herr Baron von **Fuchs**; im Namen der Amts-Cammer/ der Geheimte Cammer-Raht/ Herr von **Weisse**; im Namen der Stadt-Magisträte/ der Bürgermeister von Berlin/ Herr Raht **Müller**; im Namen des Ministerii/ der Consistorial-Raht und Berlinsche Probst/ Herr **D. Spener**; im Namen der Refugirten/ ihr Richter/ der Herr Legations-Raht **Ancillon**; und im Namen ihres Consistorii/ einer ihrer ältesten Prediger/ der Herr Fetison.

Rede des Hrn. Grafens von Schwerin.

Jede von diesen Reden/ enthielt etwas sehr merckwürdiges; Und fürnemlich diejenige des Herrn Grafens von **Schwerin**/ der im Namen des gantzen Geheimten Staats-Rahts/ in welchem **Se. Majestät** allezeit mit zu sitzen pflegen/ gar nachdencklich vorstellte: **Wie die Königliche**

 Krone/

(†) Sonsten hat man wol andere Könige in Berlin gesehen; nemlich zu unsern Zeiten Se. Czarische Majestät/ und längst vorher den König von Schweden/ Gustav Adolph; der Anno 1631. nach Berlin gekommen/ und von seinem Herrn Schwager/ Churfürst George Wilhelm/ eine Vierthell-Meile von der Stadt empfangen und eingeholet worden. Theat. Europ. Part. 2. f. 353. und Merc. Franc. Tom. 17. p. 495.

Krone / die Se. Majestät Sich aufgesetzet / zwar allen wunderbahr; aber doch weniger Sr. Majestät Geheimten Råhten däuchtete: indem die Geheimen Råhte / als beständige Zeugen von Sr. Majestät unermüdetem Fleisse / unaufhörlicher Wachsamkeit / weit-aussehendem und scharffem Urtheil / wie auch der ungemeinen Gedult und Verschwiegenheit in allen Dero Rahtschlägen / sich niemahls eine andere Rechnung gemachet: denn daß die Prophezeihungen / von einer höhern Würde des Chur-Hauses Brandenburg / nohtwendig in der Person Seiner Majestät erfüllet werden müsten; Ob gleich sonsten die unterthänigsten und treu-ergebensten Geheimten Råhte / gerne gestünden: die Mittel und Wege nicht abgesehen zu haben / die Se. Majestät / nach Ihrer Weisheit / fast ohne jemandes Zuthun / auszusinnen / und so unverhofft und herrlich ins Werck zu richten wissen.

Provintzien / die Deputirten geschickt.

Die Provintzien / so Deputirten geschicket / waren: die Marck Brandenburg / das Hertzogthum Magdeburg / Cleve und Pommern / das Fürstenthum Halberstadt und Minden / und die Graffschafften Ravensberg und Hohenstein; denen sich auch noch absonderlich die Universität von Franckfurt zugesellet. Wegen der Marck / führte der Herr Duhm-Probst von Havelberg / der von **Gröben** / das Wort; wegen Magdeburg / der Duhm-Herr / Herr von **Geist**; wegen Cleve / der Drost zu Neuenrade / der Herr von **Neuhof**; wegen Pommern / der Geheimte Raht und Duhm-Dechant / der Herr von **Natzmer**; wegen Halberstadt / der Erb-Marschalck des Fürstenthums und Duhm-Herr im hohen Stifft / der Herr von **Rössing**; wegen Minden / der Duhm-Dechant / Herr von **Busch**; wegen Ravensberg / der Herr Geheimte Raht und Land-Drost von **Busch**; wegen der Graffschafft Hohenstein / der Ober-Steur-Director / Herr von **Bodenhausen**; und endlich wegen der Universität von Franckfurt / der Königliche Hof-Raht und Professor / Herr

Herr D. **Coccejus**; von denen ein jeweder (die eintzigen unschätzbaren Musen / die Universität Franckfurt ausgenommen) seine Rede mit einem ansehnlichem Geschencke zur Kronen-Steur begleitete / und die Marck Brandenburg ihre Summe / bis auf hundert und sechzig tausend Reichsthaler / freywillig gesteigert hatte.

Ihre freywillige Kronen-Steur.

Den achten May / Sonntags / ward in dem Duhm über **Ihrer Majestäten** glücklichen Wiederkunfft eine Predigt gehalten / und das **HErr GOtt dich loben wir** / unter dreymahliger Lösung der Stücke gesungen. Den Montag / den neundten aber / ging die Illumination vor sich; die wegen des nassen Wetters einige Tage verschoben werden müssen.

Predigt über Ihrer Majestät Wiederkunfft.

Berlin hatte schon an **Sr. Majestät** Krönungs-Tage / wie wenig auch die Illuminationen bisher bey uns gebräuchlich gewesen / dennoch hierinnen etwas gantz ungemeines sehen lassen / und nach dem Zeugniße der Auswärtigen / bey dem allerersten Versuch / sofort ein rechtes Meisters-Stück abgeleget. Aber es sey daß **Sr. Majestät** hohe Gegenwart den Eyfer dieser Stadt verdoppelt; oder die Ubung ihre Geschickligkeit vermehret; oder auch die Ehre / hinkünftig eines Königes Residentz zu seyn / ihr einen Ehrgeitz eingeblasen: So hatte sie gewißlich / in Gegenhaltung des vorigen / sich dißmahl bey weitem übertroffen; Und alles angewandt / was nur Kunst und Erfindung in andern Königreichen / sinnreiches und prächtiges in solchen Fällen zu zeigen pfleget. Auch an den geringsten Häusern war etwas davon zu spüren; Und an den Häusern der Grossen des Hofes / eine so grosse Magnificentz zu finden: daß sie auch die gantze Lebens-Geschicht / oder doch minstens die meiste Kronwürdige Thaten **Sr. Majestät** / in Bildern ausgedrucket: wie es / ausser den Gemächern Ihrer Hoheiten des Kron-Printzens und des Printz **Philips** / denen man nicht gleich kommen konte; vor andern an der Academie der Freyen Künste / an dem Königlichen Stall in der breiten Strasse / und an den Häusern des Herrn von **Heems** / Käyserlichen Abgesandtens / des Herrn Grafen von **Barfuß** / des Herrn von **Fuchs** / von **Dohna** / von **Döhnhof** / und des Geheimten Krieges-Rahtes von **Kraut** / wahr zu nehmen war.

Berlins Illuminationes und Freuden-Feuer.

Illumination an Ihrer Hoheiten Gemächern.

An dem Königlichen Hof-Post-Amte / wovon der Herr Ober-Cämmerer General-Erb-Postmeister ist; saß / neben andern sehr kostbahren Zierrahten / Jupiter auf einem Thron / seine Krone auf dem Haupt / seinen Adler vor sich / und seinen Post-Bohten / den Mercurius / über sich habend / der mit dem Post-Horn in der Hand / in vollem Fluge davon eilete / und auf den Jupiter zurück sehend / diese Worte zur Uberschrifft führte:

Illumination am Königlichen Post-Hause.

Sein Reich und Seinen Königs-Stand /
Mach' ich der gantzen Welt bekandt.

(*) So nennet ihn unter andern Callimachus und Hesiodus.

(**) So wird er absonderlich genant bey dem Apollodorus Lib. 3. §. 2.

Jupiter als der (*) König der Götter / ist das gewöhnliche Sinne-Bild der Könige; Und konte Se. Majestät umb so viel füglicher abbilden: als eben ein Adler / der ihn von den andern Göttern unterscheidet / Sr. Königlichen Majestät von Preussen eigenthümliches Reichs-Wapen ist. Und Mercurius / als das gewöhnliche Bild der Posten / schickte sich auch umb so viel eigentlicher auf das Post-Amt / und dessen itzigen General-Erb-Post-Meister / den Herrn Ober-Cammerer; als eben Mercurius nicht allein der Bohte; sondern auch der (**) Herold des Jupiters heisset / und dannenher auch mit seinem Bilde so viel andeuten konte: daß der Herr Ober-Cammerer / gleich wie Er in allem willig und schnell ist / Sr. Majestät Befehl zu vollbringen / und Ihren Ruhm auszubreiten: Also viel williger bey dieser Gelegenheit solches ausrichten / und unter andern auch / durch die ihm anvertrauete Posten / Sr. Majestät neue Würde bey der Welt herumb tragen / und kund machen wolte.

(***) Lætus Flammæ pulchritudine. *Sveton. in Nerone c.* 38.

Berolinum, durch Versetzung der Buchstaben: Lumen orbi.

Gegen zehn Uhr des Abends ward alles angestecket: da die Glocken zugleich zu läuten anfingen / und Ihre Majestäten / nebst dem gantzen Hofe / in der Stadt herumb fuhren. Berlin schimmerte nicht; sondern brandte gleichsam in allen Gassen / von Lichtern / Lampen / Fackeln und Freuden-Feuren. So daß Se. Majestät / umb alles in wenig Worte zu fassen / ohne Grausamkeit die Lust desjenigen Spectackels geniessen konten: welches ehmahls der unmenschliche Wüterich Nero / an dem brennenden Rom / zu haben sich (***) gefreuet; Berlin aber / ohne Verletzung der Bescheidenheit / und wenigstens für diesen Abend / sich den Namen: Lumen orbi, Licht und Glantz der Welt / zueignen dürffen; den einer aus dem lateinischen Worte Berolinum, durch Versetzung der Buchstaben / heraus gebracht.

Berlinsches Feuer-Werck.

Auf dieses Freuden-Feuer / erfolgte Tages darauf noch ein anderes; aber nicht mit gleicher Stille / sondern mit einem ungeheurem Gethön und Krachen. Seine Hoheit Printz Philip / hatten als General-Feld-Zeug-Meister / Ihrer Majestäten Krönung und Wiederkunfft zu Ehren ein Feuer-Werck bereiten lassen / und zwar von solcher Grösse / dergleichen wohl noch wenig möchten verfertiget seyn worden.

Wer es angegeben.

Die jemahls von der Brandenburgschen Artollerie gehöret / konten allhier deren Macht und Gewalt / doch sonder Gefahr / empfinden; Und die den Angeber dieses Werckes anfänglich nicht kanten / konten hernach / bey dessen Verbrennung / mehr als genug wahrnehmen: daß es nohtwendig selbst Se. Hoheit / der Printz Philip / gewesen seyn müste; Der / wie Er allbereits von Seiner Kindheit an / und wie es an dessen eigenem Zeug-Hause zu Schweet zu erkennen / an dem Artollerie-Wesen ein ungemeines Belieben getragen; Und als ein Brandenburgscher Printz / nur unter dem Dampf des Pulvers und Geschützes / nicht anders denn wie das Bild Seines Wapens /

Wapens / der (†) Adler / nur unter dem Gewitter und Blitz / Seine gantze Freud und Vergnügung gesuchet: Also es fürnemlich jetzund / als General-Feld-Zeug-Meister / und zwar bey einer der allergrösten / ja Ihm Selbst ersprießlichsten Gelegenheiten / erweisen wollen.

Was es vorgestellet.

Das gantze Werck bestand aus sechszehn kleinen / und vier Haupt-Wercken; die man ausser der Stadt / auf der Seite des Leipziger-Thors / drey vor den Wall / und eins in den Stadt-Graben / auf das Wasser gesetzet. Das erste stellte unter allerhand Bildern die Tugenden und hohen Verdienste von **Ihren Majestäten** / das andere Dero Belohn- und Krönung / das dritte die Vereinigung der Chur- und Königlichen Würde / und das vierdte / das auf dem Wasser stund / stellte die erfreuliche Wiederkunfft **Ihrer Majestäten** vor: da Sie / gleichsam wie Jason / nach glücklicher Erlangung des Güldenen Fliesses / mit einer triumphirenden Flotte / und unter Beystimmung aller See-Götter / an dem Ufer anländeten.

Ihre Majestäten / samt dem gantzen Hofe und den Herren Gesandten / sassen in Gezelten / dem Feuer-Wercke gerad gegen über; das Volck aber hatte sich auf den Pasteyen / und in den Krümmen des Walles / in Form eines Amphitheaters vertheilet: wie etwan ehmahls die Zuseher / bey den öffentlichen Schau-Spielen der alten Römer / zu sitzen pflagen. Nach gegebenem Zeichen von dem Herrn Feld-Zeug-Meister; fing man an aus hundert Canonen zu feuren / und unter dem Schall der Trompeten und Paucken / die darzu gepflantzte Raqueten-Kasten loßzulassen: welche / weilen sie zu tausenden von Raqueten / und einige von hundert Pfund Pulvers enthielten / mit ihren auffahrenden Bogen und Strahlen / auf einmahl den gantzen Horizont bedeckten. Diesen folgten zwantzig Mörser mit Stern- und Lust-Kugeln; Und darauf gingen die Wercke nach einander an / die theils mit weissem / theils blauem Feuer branten / und allezeit von dem unaufhörlichem Geschütz / der hundert Canonen und der zwantzig Mörser / wie auch einer unzehlbaren Menge Serpentons / Regen- und Streit-Feuren / Wasser- und Land-Schwärmern / Grund- und Luft-Kugeln / begleitet wurden; daß man / ohne sich der Vermessenheit jenes Königes (*) theilhafftig zu machen / der dem Donner des Himmels nachäffen wollen / diese vier Wercke gar füglich einem vierfachen Gewitter vergleichen kunte: welches / nachdem es aus allen vier Welt-Theilen zugleich aufgezogen / die Lufft in Feuer und Flammen; die gantze Gegend aber in Zittern und Beben setzet: gleich als wenn Himmel und Erden unter einander fallen solten.

Dessen ungemeiner Effect.

(*) Salmonei, Königes von Elide. 6. Æneid. v. 590.

Dieses währete zwo gantzer Stunden / in denen immer was Neues und Veränderliches zu sehen war; Und allemahl mit einem so schrecklichem Feuer / daß auch diejenigen / die **Brandenburg** von **Brand** und

 Bren-

(†) Der Adler / als der Waffenträger der Donner-Keile des Jupiters / ist das gewöhnliche Sinnebild der General-Feld-Zeug-Meister; und kan umb so viel füglicher Sr. Hoheit dem Printz **Philip Wilhelm** zum Sinnebilde dieser ihrer Charge dienen / als Se. Hoheit nicht nöthig haben / dieses Bild von andern zu entlehnen / sondern es in ihrem eigenen Wapen finden.

Brennen herzuleiten pflegen/ sich in der Billigkeit solcher Herleitung/ nach diesem gesehenem Feuer-Werck/ mehr als jemahls bekräfftiget hielten.

Danck-Fest/ und dessen Ursachen.

Noch ist übrig der **Danck- Buß- und Beht-Tag**/ mit welchem Se. **Majestät** das gantze Krönungs-Werck beschliessen/ und GOtt dem HErrn für Seine/ in einer so schweren Sache wunderbahr geleistete Hülffe/ Danck abstatten wollen.

Hoheit und Wichtigkeit der Königlichen Würde.

Die Königliche Würde ist nicht ein blosser Wahn oder Tand des Ehr-Geitzes; sondern so etwas wesentliches: daß auch GOtt der HErr selbst/ unter die Gnaden-Verheissungen/ die Er Seinen geliebtesten Freunden/ denen Ertz-Vätern * Abraham und ** Jacob gethan/ fürnemlich diese gesetzet: **Daß Könige von ihnen und aus ihren Lenden kommen solten; Und** hingegen denen von ihnen gekommenen * Saul und ** David/ zur allergrösten von allen Wohlthaten angerechnet: daß **Er sie zu Königen gewählet und gesalbet hatte.**

* Gen. 17. 6. 16. und ** Gen. 35, 11.

* 1. Sam. 15, 17. ** 2. Sam 12, 7.

Diese Würde ist von allen die erste und höchste. Die erste/ weilen sie mit der Welt und von der (†) Natur entsprungen/ und nicht allein die allerersten Völcker schon unter Königen gelebet; sondern auch Könige selbst unter den Thieren zu finden. Die höchste/ weilen man dadurch der Regierung des Allerhöhesten am nähesten kommt; Und die weisesten Heyden für ihre (††) Götter/ keinen höhern Namen/ denn den Namen des Königes gewust: So gar daß auch Cäsar/ von welchem doch nachgehends die **Käyser** entstanden/ keinen als den (†††) Jupiter würdig geschätzet/ der Römer König zu seyn; ungeachtet er wohl für seine Person/ nichts liebers denn diesen Namen getragen hätte. Aber je höher diese Würde/ je schwerer ist es sie zu erlangen. Die Könige/ die es am meisten angehet/ eyfern auch am meisten darüber; und wollen nicht gern/ umb desto mehr unterschieden zu bleiben/ die Zahl Ihrer Mitgenossen vermehren/ noch andere/ die es nicht sind/ zur Gemeinschafft dieses Ihres Vorzuges lassen. Man weiß wie schwer es falle/ bloß in Stücken des Ceremoniels/ die geringste Veränderung mit Ihnen zu treffen/ und wie manche sehr mächtige Staaten/ weder Millionen an Unkosten/ noch auch Zeit

Schwürigkeit solche Würde zu erlangen.

(†) Seneca sagt gar artig: daß selbst die Natur die Könige erfunden/ und gleichsam ausgesonnen: Natura commenta est Regem, * wie es an den Bienen und andern Thieren zu sehen; Und ** Aristoteles meynt: daß eben durch Anleitung der Natur/ die Menschen gleich anfangs sich der Königlichen Herrschafft unterworffen/ und erstlich in den Städten/ hernachmahls aber auch in gantzen Provintzien/ Könige gewählet: So daß schon die allerersten Völcker unter Königen gestanden/ und die Königliche/ die allererste Regierungs-Form/ von allen in der Welt gewesen; welches die Geschicht-Schreiber/ und nicht allein die Heydnischen/ so lange man nur von Menschen gehöret; sondern auch selbst die ungleich ältere Geschichte der Heiligen Schrifft bekräfftigen: in denen schon Abraham und Jacob/ wohin sie nur gekommen/ Könige der Heyden angetroffen; bis endlich/ nach deren Exempel/ auch die Israeliten einen König erhalten/ nachdem aber längst vorher auch schon *** **Moses**/ ja GOtt der HErr selbst/ über sie das Ambt eines Königes verwaltet hatte.

* Lib. de Clem. c. 19.

** Lib. 1. Polit. 2.

*** Deut. 33, 5.

(††) Die Heyden haben geglaubt/ daß ihre allerersten Könige die Götter selbst gewesen; die hernachmahls an Ihrer statt/ die Helden oder Halb-Götter/ und dann allererst die Menschen zu Königen eingesetzet; wie etwan wir aus der Heiligen Schrifft wissen: daß GOtt der HErr anfänglich Selbst bey Seinem Volck Israel/ die Stelle des Königes vertreten/ und hernach erstlich ihnen Menschen zu Königen gegeben habe. 1. Sam. 8. 7.

(†††) *Solum Jovem Romanorum Regem esse*, sagte Cæsar, als Antonius aus Heucheley ihn einen König nante. Dion. Lib. 44.

Zeit und Mühe gesparet: entweder für Ihre Gesandten/ nur einen oder anderen Punct von denen so genandten Regiis Honoribus, den Königlichen Ehr-Bezeugungen; oder auch für Sich selbsten nur eine kleine Verbesserung in der Titulatur zu erwerben: Geschweige dennoch/ daß Sie alle Puncte beysammen/ und mit ihnen den alles in sich begreiffenden Namen König/ gewinnen mögen.

Nichts destoweniger/ wie schwer es auch immer ist; So haben doch **Se. Majestät von Preussen**/ alle diese Schwürigkeiten auf einmahl überstrebet. Sie haben nicht nur die Königlichen Ehr-Bezeugungen; sondern auch die Königliche Würde selbst/ mit allen ihren Vor-Rechten erhalten; Und an statt daß andere Reiche/ nach und nach zu wachsen pflegen: So ist die Majestät des Ihrigen/ gleichsam wie dorten die Majestät/ oder die Göttin der Majestät selbsten beschaffen/ von der gesaget wird: daß **Sie so fort nach Ihrer * Gebuhrt/ groß und vollkommen gewesen.**

Se. Majestät haben solche Schwürigkeit überstrebet.

* *Quâque die partu est edita, magna fuit.* Ovidius 5. Fast.

Aber gleich wie **Seine Majestät** diesen so herrlichen Succeß nicht Sich/ noch eigener Weisheit; sondern eintzig und allein der Allmacht und Güte des grossen GOttes zuschreiben: Also haben Sie auch der höchsten Nohtwendigkeit erachtet/ demselben dafür ein öffentliches Danck-Opfer darzubringen.

Jedoch schreiben Sie alles GOtt zu.

Was einige der Alten im Gedicht und Schatten der Fabeln gesehen: als wenn die Könige/ nicht wie die andern Menschen von Ihres gleichen; sondern selbst von den (†) Göttern herrühreten/ das wusten **Se. Majestät** mit einer unbetrüglichen Wahrheit; Und damit Sie auch dannenher GOtt zu Ehren/ diese Ihre Hertzens-Meynung umb desto deutlicher kund thäten; So hatten Sie die Worte Davids: **Alle Menschen die es sehen/ die werden sagen/ das hat GOtt gethan/ und mercken daß Sein Werck sey/** auf Dero Königliche Würde gezogen; und auch in diesem Verstande/ in allen Dero Provintzen und Landen/ erklären lassen.

Der dazu gewählte Text. Ps. 64/ 10.

Dieses Fest ward auf den zwey und zwantzigsten Junii geleget; da in dem Duhm allhier zu Berlin/ der Herr Hof-Prediger **Jablonsky**/ der die Früh-Predigt hielt/ gleich im Anfange der Befremdung seiner Zuhörer: Warumb doch dieses Fest/ nicht allein ein **Danck**- sondern auch ein **Buß**- und **Beht-Tag** benennet worden/ sehr verlangt begegnete/ und zu jedermans Vergnügen darthat: welcher massen dieser **Danck-Buß-** und **Beht-Tag** sich gar wohl zu einer solchen Gelegenheit schickte; in dem die Wichtigkeit der Königlichen Würde/ das **Dancken**/ die bey dem Krönungs-Gepränge sonder Zweiffel/ wie dorten bey dem Wohl-Leben der Kinder Hiobs/ vorgegangene Ubertretungen/ die **Busse**; und der künftig ferner nöhtige Beystand der Hülffe GOttes/ das **Bitten** erforderte: worauf er den Text mit

Des Herrn Hof-Predigers Jablonsky Predigt.

(†) Ex Jove sunt Reges: quia nil divinus usquam est Regibus, & commune datum est his cum Jove Regnum. Callimachus in seinem Lob-Gesange des Jupiters.

mit einer so gründlich = als sinnreichen Gelehrsamkeit vortrug; wie es auf allen Blättern seiner nunmehr gedruckten Predigt zu lesen.

Beydes der Vor = und Nach = Mittag ward in dem Gottes = Dienst zugebracht; Und also das gantze Krönungs = Werck mit demjenigen vollendet / mit dem es Se. Majestät angefangen. Die Gottseligkeit / die nicht allein dieses / sondern auch des zukünfftigen Lebens Verheissung hat / wird Se. Majestät dermahleins mit Preiß und Ehre krönen; hier aber auf Erden Ihr unter andern auch darzu fruchten: daß Sie ein beständiges Königreich besitzen werden. Jener (*) Welt-Weise hat geglaubt: daß der Regenten auch allerdings verstellete Frömmigkeit / diesen überaus grossen Nutzen hätte: daß sie die Wohlgesinnten im Vertrauen / die Widerwärtigen aber in Furcht und Scheu erhielte; weilen man von demjenigen / der die Götter ehret / sich keines Bösen befahren; noch wider den sich aufflehnen dürffte / der mit Ihnen / den Göttern / in so naher Verständniß und Bunde stehet. Ein solches wird ungezweiffelt von Seiner Majestät aufrichtigen Frömmigkeit wahr werden: die unter andern auch aus dem von Ihnen Selbst * aufgesetztem Gebethe / zu erkennen; Und gleich wie ehmahls ** Saul sich vor David fürchtete / weilen der HErr mit ihm war: Also wird Sr. Majestät von Preussen neu-gestifftetes Königreich / wegen Ihrer Gottseligkeit / allen Dero Feinden zum Schrecken / allen Dero Freunden und Bundes-Genossen aber / zur Zuflucht und Freude dienen.

Nutzen Seiner Majestät Gottseligkeit: nemlich ein beständiges Königreich.

(*) Aristoteles 5. Polit. 11.

* Nemlich gleich nach angenommener Königlichen Würde / da es auch / zu Sr. Majestät täglichem Gebrauch / gedrucket worden.

** 1. Sam. 18, 12.

Beschluß.

Man schliesset hiemit; Und zugleich mit dem Wunsche / mit welchem der schon vorhin angezogene Präsident des Preußischen Hof = Hals = Gerichtes / seine Rede beschloß: daß gleich wie Ihre Majestäten würdig / niemahls anders / denn nur als König und Königin gelebet zu haben: Also auch GOtt der HErr / Ihre im Fürsten = Stande zugebrachten Jahre / nicht mit in Rechnung bringen; sondern Ihre Lebens = Zeit allererst von Ihrem Krönungs = Tage zu zählen beginnen und anheben wolle: welches wohl das grösseste Glück ist / so die getreuesten Unterthanen / zu ihrer zeitlichen Wohlfahrt / sich von dem Geber und Erhalter des Lebens / erbitten können.

Dî Tibi dent annos: à te nam cœtera sumes;
Sint modo virtuti tempora longa tuæ!

Ovid. de Ponto.
Lib. 2. Epist. 1.



Königs-Crone
Friderichs des Dritten/
Churfürstens zu Brandenburg.



Königs-Krone
Friderichs des Dritten/
Zwölfften Churfürstens zu Brandenburg.

❧ ❧ ❧

NUn grosses Königsberg / nun wird an dir erfüllt /
Was du vor langer Zeit im Namen hast geführet!
Nun * Preussen wird dir kund / was diese Krone gilt /
Mit welcher umb den Hals dein Adler ist gezieret:
Da Friderich dein Fürst den Königs-Thron besteiget /
Und Sein gesalbtes Haupt Sich in der Krone zeiget.

* Das Preußische Wapen ist ein schwartzer Adler mit einer güldenen Krone umb den Hals.

❧ ❧ ❧

Von einem * Könige ward Königsberg benannt;
Doch ist kein König noch zu dem Besitz gekommen.
Heut' aber findet sich der volle Wort-Verstand /
Da Fridrich Preussens Thron als König eingenommen.
Da Er die Krone nimmt / die seinen Adler schmücket /
Und von desselben Hals Sich auf den Scheitel drücket.

* Nemlich von dem Böhmischen Könige Ottocaro / welcher den Ordens-Brüdern wider die Ungläubigen zu Hülffe gekommen war / und sich dadurch dermassen verdient gemacht hatte / daß als er nachgehends wieder heimgezogen / und die Ordens-Brüder zu ihrer Sicherheit auf demselben Berge / wo itzund das Schloß lieget / ein Castel erbauet / sie solches diesem Könige zu Ehren Königsberg benennet / wovon hernachmahls auch die daran gebauete Städte den Namen Königsberg bekommen; wie Dusburg in seiner Preußischen Chronick berichtet.

❧ ❧ ❧

Ein wunder-volles Werck / ein neues Reich zu sehn /
So seit sechshundert Jahr kaum zweymal sich begeben;
Und minder auf die Art wie es bey Uns geschehn /
Da keine frembde Macht / noch Stifftung Uns erheben:
Da Fridrich König wird / weil Er Sich Selbst ernennet /
Und Ihn die Welt dafür verehret und erkennet.

※ ※ ※

GOtt theilt zwar immerfort noch Königs-Kronen aus;
Doch sind es mehrentheils schon längst gemachte Kronen.
Er läst ein Königreich / und ändert nur das Hauß /
Wie jetzund Spanien nur wechselt in Personen.
Hier aber hat Sein Schluß / so wundersam erlesen /
Was weder Königreich / noch König ist gewesen.

※ ※ ※

Ihr Helden Brandenburgs / wofern Ihr aus der Grufft /
Da Ihr verschlossen seyd / auf Uns zurücke schauet:
Zürnt nicht daß Euer Sohn / dem selbst der Himmel rufft /
Sein Haus viel höher führt / als Ihr vorhin gebauet.
Es ist doch / was Er thut / wie hoch Er Sich mag setzen /
Auch für das Eurige / für euren Ruhm zu schätzen.

※ ※ ※

Die Tugend und das Blut / so Ihr auf Ihn gebracht /
Verbleibt ein Eigenthum / das Euch noch stets gehöret.
Ihr habt auch ingesamt mit Theil an Seiner Macht;
Weil ider Seiner Seits / Sie nach und nach gemehret.
So werdet Ihr dann auch / durch Seinen Glantz belehnet /
Und da Er jetzt Sich krönt / auch alle mit gekrönet.

※ ※ ※

Was Churfürst Joachim der Erste prophezeiht /
Als solte Brandenburg die Königs-Würd' erlangen;
Must' endlich seine Krafft und rechte Würcklichkeit /
Durch Einen unter Euch / wer es auch war / empfangen.
Allein wie kontet Ihr erwünschter es erbitten /
Als unter Friderich dem Weisen und dem Dritten?

Sein

❖ ❖ ❖

Sein Name / Sein Gebieth / Sein grosser Hof und Staat /
Der Eltern Majestät / der Orth wo Er gebohren /
Die Zeit da es geschehn / die Erben die Er hat /
Und die Gemahlin selbst / die Er Sich auserkohren:
Zeigt alles / wie zugleich wir aus den Thaten wissen /
Daß allerdings auf Ihn / die Krone fallen müssen.

❖ ❖ ❖

Er kam in Königsberg / kurtz nach der Schlacht zur Welt /
Durch die das Ober-Recht von Preussen ward erhalten.
Und gleich * erkandte man / daß dieser Printz bestellt /
Des grossen Vaters Amt und Herrschafft zu verwalten;
Ja daß Er dermahleins / von dieser Preuschen Erden /
Wo Er gebohren war / ein König solte werden.

* Das geschah in den Prophezeihungen Dachs und Bödeckers / deren jener die Regierung / und dieser die Königliche Würde / bey Sr. Majestät Geburt verkündiget; wie in der Krönungs-Geschichte p. 14. mit mehrerm zu sehen.

❖ ❖ ❖

Was die Geburt verhieß / floß aus des Himmels-Spur;
Die man nicht weniger im Namen angetroffen.
Der Erste Friderich erwarb Euch eine Chur /
Des Andern Tapfferkeit ließ Euch gar Kronen hoffen:
Da nun der Dritte kommt / des Segen dreyfach gehet /
Was Wunder daß ihr Ihn auch würcklich König sehet?

❖ ❖ ❖

Es ist auch Friderich der Zwölffte Fürst von Euch /
So muß in Ihm das Glück nothwendig höher rücken.
Der Brennen Wachsthum ist der Sonnen hierin gleich /
Die durch zwölff Zeichen zwar pflegt ihren Glantz zu schicken;
Doch die sich alsobald / wenn diese Zahl vollendet /
Zu einem höhern Lauff' / im zwölfften Zeichen / wendet.

※ ※ ※

Auf Fridrich Wilhelms Tod / kont es nicht anders seyn;
Ein ander Erbe war für diesen Held zu wenig.
Und stimmt Luisens Haus nicht mit demselben ein /
Das ebenfalls / wie Ihr / verehret einen König?
Da nemlich Wilhelms Arm / von den Oranschen Ahnen /
Zum Thron Britanniens den Weg gewust zu bahnen.

Fridrich Wilhelms erste Gemahlin / und Sr. Majestät von Preussen Frau Mutter.

※ ※ ※

Es hatten sich zuhauf / Wilhelm und Friderich /
Wie gleichsam eingetheilt in Fridrich Wilhelms Namen.
Hiemit vereinigten Sie diesen Held in Sich /
Und dadurch auch das Glück von Ihrer beyden Samen:
So daß / die dem Geblüt und Namen nach verbunden /
Auch in dem Glücke selbst Sich ungetrennt befunden.

Se. Maj. von Engeland und Se. Churfürstl. Durchl. von Brandenburg.

※ ※ ※

Weil Wilhelm König war / must Fridrich auch wie Er /
Zum Königlichen Thron zu Seiner Zeit gerathen;
Und beydes kam gewiß gar nicht von ungefehr /
Es kostete viel Müh und noch mehr grosse Thaten:
Mit welchen voller Muths / ein ider Seiner Seiten /
Sich nebenst Seinem Recht / zur Krone müssen leiten.

※ ※ ※

Es mag Britannien / was Wilhelm ausgericht /
Nach dessen Würdigkeit / in Ertz und Marmer graben;
Wir lencken bloß allein / auf Fridrich das Gesicht /
Wie Seine Krieges-Heer die Welt durchzogen haben /
Die warlich wo sie nur die Läger hingeschlagen /
Den Vorzug Brandenburgs mit sich herumb getragen.

Gar

❧ ❧ ❧

Gar mercklich hat es sich den letzten Krieg gefügt/
Daß Seiner Adler Schaar/ nicht nur an einem Orte;
Besondern weit und breit gekämpffet und gesiegt:
In Braband/ an dem Rhein/ am Po/ und an der Pforte.
Bald in Italien/ bald in den Niederlanden/
Und wo nur dazumahls die Krieges-Glut gestanden.

Hievon zeuget unter andern auch eine damahls geschlagene Medaille, auf welcher die Victorie, oder die Göttin des Sieges/ vor einem Palmbaum stehet/ und in einem daran hängenden Schilde die Brandenburgischen Feldzüge eingezeichnet/ mit dieser Uberschrifft: Gloria Legionum Brennonicarum.

❧ ❧ ❧

Hiedurch ward Seine Macht unstreitig zwar vertheilt;
Doch ist für dessen Reich der Nutz daraus entsprossen:
Daß weil Er überall zu helffen hingeeylt;
Sich Seiner Hoheit Ruff auch überall ergossen:
Der billig aller Welt erst kündig werden sollen/
Bevor man Brandenburg für König ehren wollen.

❧ ❧ ❧

Vor Casal/ Namur/ Bonn/ zerbrach Er Maur und Wall/
In Acken/ Cölln und Lück/ wust Er sie zu beschirmen.
In Ungern wehrt' Er ab/ der Läger Uberfall:
Bey Steinkerck aber halff Er Schantz und Lager stürmen:
Da noch Salanckements und Landens schwere Schlachten/
Ihn auch/ in dieser Art/ des Krieges furchtbahr machten.

❧ ❧ ❧

Diß aber hat nicht nur so manche Krieges-Kron/
Als mancherley Sein Sieg/ Ihm bey der Welt erfochten:
Wie etwan ehmahls* Rom/ den Siegenden zum Lohn/
Nach ider Sieges-Art/ die Kronen hat geflochten;
Besondern **Friderich**/ sieht aus den Sieges-Kräntzen/
Die Königs-Krone selbst/ auf Seinem Haupte gläntzen.

* Da wurden/ zum Exempel/ denen die eine Schlacht gewonnen/ die Triumphalis: denen die eine belägerte Stadt oder Armee befreyet/ die Obsidionalis: denen die ein Lager erstiegen/ die Castrensis: denen die in einem Sturm die ersten auf den Mauren gewesen/ die Muralis: und anderen nach ihrer unterschiedenen Sieges-Art/ eine andere Krone gegeben; die aber Se. Majestät alle zusammen/ nach dem mancherley Gebrauch den man von ihren Truppen gemacht/ in dem vorigen Krieg ersieget.

❧ ❧ ❧

Weil Er den gantzen Krieg / so vielen wohlgethan /
Ist diß nunmehr die Frucht von Seinen Heeres-Zügen:
Man beut Ihm nicht allein die Sieges-Kronen an;
Man will vergnügt hinzu die * Königliche fügen:
Die gleichsam ider Staat / der sich Ihm schuldig schätzet /
In dem Er Ihn erkennt / Ihm auf den Scheitel setzet.

* A Militari ad Regiam, von der **Krieges- zur Königs-Krone** / war die Umbschrifft der Krönungs-Müntze des letzt-verstorbenen König Jacobs in Engeland / da über einer Sieges-Krone / die auf einem Pulster lag / die Königs-Krone von einer Hand aus den Wolcken gehalten ward.

❧ ❧ ❧

Es ist als wolte man / so vieler Kronen Preiß /
Aus einer Danckbarkeit / bey Ihm nicht trennen lassen;
Und da man ingesamt sie nicht zu geben weiß /
Sie minstens überhaubt / in eine Krone fassen:
In eine Königs-Kron / in welcher man verbindet /
Was sich nur rühmliches in Seinen Thaten findet.

❧ ❧ ❧

Und seht wie allgemein der Beyfall hierin sey.
Der grosse Leopold / das Haupt der Majestäten /
Rühmt selbsten Friederichs so oft geprüfte Treu /
In Fried- und Krieges-Zeit / in all und iden Nöhten;
Und geht / sowohl für sich / als auch des Reiches wegen /
Mit seinem Wunsch zu erst / dem Preuschen Thron entgegen.

❧ ❧ ❧

Gantz Pohlen / und mit ihm / sein freudiger August /
Gantz Pohlen / so viel nur der Geld-Durst nicht bethöret;
Drückt nun viel hertzlicher / den Nachbar an die Brust /
Nun durch den neuen Glantz / Sich Ihre Freundschaft mehret:
Nun so viel einiger / das Band von Ihren Reichen;
Als Sie einander jetzt / an Ehr und Würde gleichen.

Die

❧ ❧ ❧

Die Inseln **Engelands** / samt ihrem Könige /
Erinnern sich annoch der * Hülfe des Verwandten;
Und ruffen höchst-erfreut herüber von der See:
Glück zu dem neuen Reich! den Preuschen Meeres-Kanten!
Der andern / und auch Uns / die Krone stützen können /
Wer wolte Selbigem nicht eine Krone gönnen?

* Davon zeuget die Medaille: Expeditio Britannica Consil. & Armis adjuta.

❧ ❧ ❧

Die klugen **Bataver** gedencken an den * Schutz /
Als der gemeine Feind den Unter-Rhein erschrecket /
Und finden / daß es selbst erfordert deren Nutz:
Daß der ein König sey / der ihren Staat bedecket;
Theils weil es würdiger! theils daß Sie auch gedencken:
Ein König werde Sie noch minder lassen kräncken.

* Diß geschah / als Seine Majestät in dem vorigen Krieg / Reinberg / Käyserswehrt und Bonn / den Feinden abnahmen / und durch Befreyung des Unter-Rheins / die Nieder-Lande bedeckten; nach der Uberschrifft der hierauf geschlagenen Medaille: Salus Provinciarum.

❧ ❧ ❧

So bringt der Eine diß / der Ander jenes vor;
Als wolte keiner nicht / daß es nicht billig schiene.
Doch gehet aller Spruch auf dieses Hauses Flor /
Und daß es **Friderich** / mehr als zu wohl verdiene:
Weil doch / wohin man nur die Augen möchte führen /
An allem was Er hat / der König ist zu spüren.

C Wenn

⁂

Wenn mancher Reisender durch unsre Länder zieht/
Und nun drey Wochen lang/ bey Tag und Nacht/ gereiset;
Denn endlich wieder fragt: Wem höret diß Gebieht?
Und man ihm abermahls dasselbe Bildniß weiset:
Erschrickt Er/ und vergißt die Ungedult zu zähmen/
Dieweil das weite Land nicht wil ein Ende nehmen.

⁂

Jenseit dem Clevschen her/ bis an den Curschen Belt/
Fährt Er/ in einem Strich/ zwey hundert teutsche Meilen.
Und da Er überall/ den Ackersmann ins Feld/
Den Kauff- und Handels-Mann/ sieht nach den Städten eilen:
Die Festen hört von Volck/ den Port von Segeln brausen/
Denckt Er: hier muß gewiß/ mehr als ein König hausen.

⁂

Allein/ so bald Er nur den Hof einmahl erreicht/
Und dessen Grösse sieht/ zusamt desselben Printzen/
Dünckt ihn/ Er sehe mehr/ als ihm vorhin gedeucht:
Ihm wies' die Residentz noch eins so viel Provintzen;
Wenn nemlich Er den Glantz/ und alle Pracht erweget/
Die überall so reich/ als rühmlich/ angeleget.

⁂

Durchwandelt Er die Stadt/ drengt ihn der Kutschen Last/
Die unter dem Gewicht der vielen Diener beben.
Will Er zur Königs-Burg/ stutzt dieser fremde Gast:
Weil die von einem Heer/ der Wachten/ ist umbgeben.
Und dringt Er endlich durch/ durch all die Nationen:
Findt Er/ daß Salomo nicht herrlicher kan wohnen.

Kommt

Kommt Er zur Königin / fragt Er nicht erst nach Ihr /
Und stünde Sie versteckt im gantzen Frauen-Zimmer.
Ihr Königlicher Gang / die Hoheit der Manier /
Der Augen Majestät / des gantzen Leibes Schimmer;
Zeigt einem alsofort die Königin der Frauen /
Und zwinget das Gesicht / auf Sie allein / zu schauen.

Gewiß den Vorwurff dort / den * Spartens König trug /
Muß unser Königreich im andern Sinne tragen.
Dort war die Königin zum Thron nicht schön genug;
Hier aber müste man ob Ihrer Schönheit klagen:
Dann / wenn es nöthig wär / dergleichen nur zu wehlen /
Wie wenig würde man der Königinnen zehlen!

* Diß war Archidamus, welchem die Seinigen vorrückten: daß Seine Gemahlin zu einer Königin / und Königliche Erben zu bringen / nicht wohlgestalt genug wäre. Plut. de Instit. Pueror.

Ihr / die von Eurer Chur / die Mutter habt gesehn /
Die * Elß / und nunmehr auch des Reiches Mutter sehet:
Ihr saget / zweiffels frey / daß Beyde mehr als schön /
Daß beyde würdig sind / worzu GOTT Sie erhöhet:
Doch daß die Königin / die Fürstin / wider Hoffen /
So sehr als Ihre Kron den Chur-Hut übertroffen.

* **Else** / oder **Elisabeth** / hieß Churfürst Friderichs des Ersten Gemahlin / des Stifters des Chur-Hauses; Und weilen Sie ihrer Schönheit wegen in den Geschichten sehr berühmt / so wird Sie allhier mit der Allerdurchlauchtigsten **Sophie Charlotten** verglichen; nemlich die erste Churfürstin mit der ersten **Königin**; **die Mutter des Chur-Hauses** / mit der **Mutter des Königreiches**: da gleichsam jede von Beyden / für eine **Eve** und Stamm-Mutter zu schätzen / von welcher alle die andern abstammen: von jener die **Churfürsten** / und von dieser / wie künftig geschehen wird / die **Könige** des Hauses Brandenburg.

❖ ❖ ❖

Mit solcher Trefflichkeit gläntzt auch der Preusche Thron/
In Seinem munteren/ und Hoffnungs-vollem **Erben.**
Was hilfft es Stiffter seyn bey einem trägen Sohn/
Wenn alle der Verdienst muß mit dem Stifter sterben?
Wenn/ was des Vaters Muht und Weisheit angerichtet/
Der Sohn/ durch Blödigkeit/ gleich wiederum zernichtet?

❖ ❖ ❖

Nein/ Eures **Friedrichs** Reich ist fern von der Gefahr.
Hat Else den * **Achill** und **Eysernen** erzeuget:
Stellt von **Charlotten** sich ein **Friedrich Wilhelm** dar/
Vor dem sich allbereits der Völcker Ehr-Furcht neiget:
Der/ was Er allbereits im Namen und Geberden/
Auch den Verdiensten nach/ sucht dermahleins zu werden.

* So wurden die beyden Söhne der **Else**/ Churfürst **Albertus**/ und Churfürst **Friedrich der Andere**/ Ihrer Tapferkeit wegen genennet.

❖ ❖ ❖

Sein Name treibet Ihn wie ein zwiefacher Strohm:
Vom **Groß-Herr Vater** theils/ nach welchem Er geheissen:
Theils auch/ und kräftiger/ vom * **Vater** und vom **Ohm**/
Den beyden Königen von Engeland und Preussen:
Die nemlich Ihrerseits/ Ihn so viel stärcker dringen;
Als Beyde Sie zur Kron/ Ihr Haus gewust zu bringen.

* Die beyden Könige: **Friedrich** von Preussen/ und **Wilhelm** von Engeland/ machen beyde zusammen den Namen **Friedrich Wilhelm**/ und treiben Seine Königliche Hoheit den Kron-Printzen/ nicht allein als **Vater** und **Ohm**/ nach den Worten Virgilii: Et Pater Æneas, & Avunculus excitat Hector; sondern auch dadurch/ daß Sie in diesem Ihrem Namen/ Seiner Hoheit zugleich den Namen Ihres höchst-Seeligsten Herrn **Groß-Vaters** vorstellen/ nach welchem Seine Hoheit geheissen worden.

Die

❖ ❖ ❖

Die Brüder Friderichs / und Deren Helden-Muht:
Die ungemeine Zahl / der viel und grossen Diener:
Sein starckes Krieges-Heer / das lauter Wunder thut /
Das beydes schön geschmückt / und dabey desto kühner:
Bestätigen noch mehr die Würdigkeit der Sachen /
Die Euren Friderich zu einem König machen.

❖ ❖ ❖

Die Brüder stehn umb Ihn / und ider Unterthan /
Denckt / daß selbst * Könige / vor Seinen Thron erscheinen.
Versammlet sich Sein Raht / ist es als sehe man:
Noch heut das alte Rom sich im Senat vereinen.
Und Sein geschmücktes Heer / gleicht jenen ** Cesars-Scharen /
Die so viel tapferer / als sie geputzter waren.

* Von den Helden des grossen Alexanders wird gesagt / daß sie so ansehnlich gewesen: Ut Singulos Reges putares, daß man jeden von ihnen für einen König geschätzet. Justin. Lib. 13. c. 1.

** Cesar pflag von seinen Soldaten zu rühmen: Etiam unguentatos bene pugnare. Sueton. in Cæs. c. 67.

❖ ❖ ❖

Dermassen / was Ihr seht / ist alles Königlich /
Und mehr als zu geschickt / den Purpur zu ümfassen.
Nun aber klage noch / beglückter Friderich:
Dein * Vater habe nichts zu thun Dir hinterlassen.
Komm klage / wie Du thatst / als Du zur Chur gekommen:
Dir sey / durch Seinen Ruhm / all Dein Verdienst benommen.

* Seine Majestät erinnerten sich damahls der Geschichte des jungen Alexanders / der gleiche Klage von seinem Vater Philippus geführet / und meynten daß Sie ein solches ungleich mehr / und sonderlich bey den so vielen und grossen Thaten Ihres höchst-seligsten Herrn Vaters / zu besorgen hätten. Aber diese Bescheidenheit Seiner Majestät ist so herrlich belohnet worden: daß Sie nicht allein / wie Alexander / mehr als genug zu thun gefunden; sondern auch mit Ihrer Krone ein so hohes Werck ausgerichtet / welches Dero glorwürdigster Herr Vater mit allen seinen Thaten zwar abgezielet / aber doch nicht zu wege bringen können.

* * *

Was hast Du nicht gethan so lange Du regiert!
Die Zeugen davon sind Europens meiste Staten.
Und ist es nicht genug/ was Du jetzt ausgeführt?
Die Kron / auf Deinem Haupt / steht Dir für alle Thaten.
Hier hast Du was gethan/ was keiner noch der Brennen/
Und schwerlich einer auch / nach Dir/ wird stifften können.

* * *

Vom Dritten Friderich wirst Du der Erst' anitzt;
Weil Du der Erste bist der Deine Kron erfunden.
Dein Haus / das diesen Schatz von Dir allein besitzt/
Bleibt Dir in Ewigkeit für diß Geschenck verbunden.
Heist aber solches nichts? wenn man dereins wird sagen:
Vom Ersten Friedrich komt / die Krone die wir tragen.

* * *

Ist Friedrich Wilhelms Werck die Souveränität;
So ist von Deiner Macht die Majestät entsprungen.
Dort war des Hauses Glantz wie in der Morgen-Röht;
Nun ist die Sonne selbst durch Dich hervor gedrungen.
Nun steht die Herrligkeit am hellen lichten Morgen/
Die dort im Schatten noch der Hoffnung lag verborgen.

* * *

Es sind dreyhundert Jahr daß Dein erlauchtes Haus/
Von einem Friderich / den Chur-Hut hat empfangen.
Allein Du leschest jetzt den alten Friedrich aus:
Nun ist ein neuer Lauff des Hauses angegangen.
Was jener auch gethan/ wie hoch Er auch gesessen/
Wird bey der Krone doch der Chur-Hut leicht vergessen.

Er

⁂ ⁂ ⁂

Er war ein Stifter zwar / und Erster / gleich wie Du;
Allein es konte noch / nach Jhm / ein Stifter kommen.
Hingegen schliessest Du die Thüre nach Dir zu:
Nun ist Dir / in der That / was mehr zu thun benommen.
Nach einer Krone kan man es nicht höher treiben:
So kanst Du Erster seyn / und auch der Letzte bleiben.

⁂ ⁂ ⁂

Als hast Du mehr gethan / denn je Dein Haus vollbracht /
Und man auch dermahleins von Jhm wird können lesen.
Wohl Dir! wohl denen auch / die mit allhier gewacht /
Die bey so hohem Werck Dein Werckzeug sind gewesen!
Was kan man grössers thun? was kan man höhers zeugen?
Denn daß hinfort Dein Haus nicht mehr kan höher steigen.



